PAPERS

SONJA WEBER-MENGES

BERUFLICHE ARBEITSTEILUNG UND PREKARISIERUNG

BERICHT ZU DEM VON DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG GEFÖRDERTEN PROJEKT

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

SONJA WEBER-MENGES

BERUFLICHE ARBEITSTEILUNG UND PREKARISIERUNG

ZUR ENTWICKLUNG DER ERWERBSSTRUKTUR UND INSBESONDERE DER PREKARITÄT AUF DER DATENGRUNDLAGE DES MIKROZENSUS 1991-2011

BERICHT ZU DEM VON DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG GEFÖRDERTEN PROJEKT

ENDFASSUNG VOM 12. JUNI 2014

Projektbearbeitung Dr. Sonja Weber-Menges (Universität Siegen)
in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Vester (Leibniz Universität Hannover)

IMPRESSUM
PAPERS wird herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung
und erscheint unregelmäßig
V. i. S . d. P.: Martin Beck
Franz-Mehring-Platz 1 • 10243 Berlin • www.rosalux.de
ISSN 2194-0916 • Redaktionsschluss: Juni 2014
Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100 % Recycling

Inhalt

0 Einleitung **4**

1 Verbesserung und Vervollständigung der „Landkarte“ der Prekarität 1991–2009 **4**

1.1 Wochenarbeitszeit als qualitative Dimension der Prekarisierung 7
1.2 Diskriminierungen nach Geschlecht 14
1.3 Teilzeitbeschäftigung als besonderes Prekaritätsrisiko für Frauen 19
1.4 Diskriminierungen nach Ethnie 25
1.4.1 Diskriminierungen von Ausländern 25
1.4.2 Diskriminierungen von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund 34
1.5 Diskriminierungen nach Altersgruppen 39
1.6 Regionale Disparitäten 40
1.6.1 Alte und neue Bundesländer 40
1.6.2 Unterschiede nach Ortsgrößenklassen 47
1.6.3 Unterschiede nach Bundesländern 48

2 Erwerbseinkommen und Haushaltseinkommen – eine offene Frage **49**

3 Die neuen Freien Berufe **50**

4 Erweiterung und Fortschreibung der bisherigen Analysen anhand des Mikrozensus 2011 **55**

4.1 Verschiebungen in der Berufsgliederung 56
4.2 Ungleiche Verteilung der Prekarisierung in den Arbeitnehmerberufen 61

5 Zusammenfassung und Hauptergebnisse **63**

6 Verzeichnis der Abbildungen: Tabellen, Grafiken und Raumbilder **65**

0 Einleitung

Im Prof. Daniel Oesch (Universität Lausanne) hat ein neues Konzept für eine integrierte und differenzierte Analyse der beruflichen Arbeitsteilung entworfen, welches von Prof. Vester und Dr. Weber-Menges im Rahmen eines Kurzprojektes der Hans-Böckler-Stiftung mit dem Titel *„Zum Strukturwandel der Arbeitsteilung: Erprobung eines neuen Untersuchungsinstruments für integrierte und differenzierte Langfrist-Analysen der beruflichen Arbeitsteilung mit Daten des Mikrozensus“*zu einem für differenzierte Langzeitanalysen mit dem deutschen Mikrozensus geeigneten Klassifikationssystem weiterentwickelt worden ist. Auf dieser Grundlage können Logiken der Entwicklungen (Richtungen, Interdependenzen und kausale Bedingtheiten) der beruflichen Arbeitsteilung besser aufgedeckt werden. Es geht hierbei vor allem um das Hinzufügen neuer Differenzierungen nach bestimmten Berufsgruppen, Regionen usw. sowie auch insbesondere um Aufschlüsselungen nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Bildungsabschlüssen, Qualifikationserfordernissen, Einkommen, Prekarisierung, Arbeitszeit und Arbeitsvertragsform.

Aus den Ergebnissen des genannten Kurzprojektes der Hans-Böckler-Stiftung hat Prof. Vester im Juni 2013 im Gesprächskreis soziale Ungleichheit der Rosa-Luxemburg-Stiftung vorgetragen. Dabei hat sich als wünschenswert erwiesen, insbesondere die im Rahmen des Kurzprojekts erarbeitete Landkarte der Prekarität mittels weiterer Variablen zu differenzieren und zu präzisieren, sowie die bisherigen Berechnungen mit den Mikrozensusdaten der Jahre 1991, 1995, 2000, 2005 und 2009 um den aktuellen Mikrozensus auszudehnen. Die Ergebnisse der diesbezüglichen Zusatzauswertungen sollen im vorliegenden Bericht dargestellt werden.

1 Verbesserung und Vervollständigung der „Landkarte“ der Prekarität 1991–2009

Im Rahmen unserer bisherigen Analysen wurde die ungleiche Verteilung der Prekarisierung in den Arbeitnehmerberufen 1991–2009 herausgearbeitet (siehe hierzu Abb. 1 sowie ausführlich Tabelle A-01 im Datenanhang[1]).

[1] Der Datenanhang ist in dieser Textfassung nicht enthalten. Interessierte Nachfragen an: kahrs@rosalux.de

Abb. 1 Erosion der Mitte? – Die Schere der Einkommenslagen nach Berufsgruppen in der BRD 2009 (im Vergleich zu 1991)

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). +) Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Erwerbs-tätige insgesamt gW 13,4 (+ 3,7) bW 27,3 (+ 6,1) iW 21,8 (-17,6) Pr 28,2 (+ 2,6) Ar9,3(+ 5,4)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 9,9 (+ 2,8) bW 20,1 (+ 3,8) iW 20,3 (-15,4) Pr **36,9 (+ 5,4)** Ar **12,8** (+ 3,4)	**Technische Arbeitslogik** gW 11,4 **(+ 5,3)** bW **31,9 (+ 8,5)** iW **24,3 (- 21,0)** Pr 25,1 (+ 2,6) Ar 7,3 (+ 4,6)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW **16,1** (+ 3,6) bW **29,9 (+ 6,5)** iW **22,8** (- 15,9) Pr 24,9 (+ 2,3) Ar6,4 (+ 3,6)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW **23,5** *(- 6,6*)* bW 25,3 (+ 1,3) iW 15,1 (- 9,2) Pr 22,5 **(+ 7,0)** Ar **13,6 (+ 7,5)**
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW **40,5** (+ 0,8) bW **36,1** (- 5,6) iW 12,0 (-10,5) Pr 9,9 **(+ 3,6)** Ar1,5 (+ 0,5)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW **38,3** (+ 2,7) bW **36,7** (+ 3,7) iW 12,1 (- 11,2) Pr 11,8 (+ 5,2) Ar1,0 (- 0,5)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW **41,9 (+ 5,3)** bW **38,7** (+ 3,5) iW 10,9 (- 10,4) Pr 7,6 (+ 1,4) Ar0,8 (+ 0,3)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW **39,9 (+ 7,3)** bW **37,5 (+ 7,7)** iW 13,4 (- 16,7) Pr 8,1 (+ 1,3) Ar1,1 (+ 0,4)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW ***57,1 (- 5,3*)*** bW 26,8 (+ 5,9) iW 8,0 (- 4,5) Pr 6,3 (+ 2,6) Ar1,9 (+ 1,4) **Freie Berufe** gW **38,6** *(- 18,5*)* bW 26,6 **(+ 7,4)** iW 12,2 (- 2,2) Pr 15,8 **(+ 8,7)** Ar 6,7 **(+ 4,5)**
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW **13,6** (- 3,1) bW **31,1** (+ 3,0) iW **25,4** (- 7,7) Pr 25,4 **(+ 6,7)** Ar4,6 (+ 1,2)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 5,0 (+ 0,5) bW 21,9 (+ 1,7) iW 31,1 (- 9,0) Pr 35,9 (+ 8,3) Ar5,7 (- 1,8)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker gW **18,3** (+ 0,6) bW **40,8 (+ 6,3)** iW 21,5 (- 8,2) Pr 16,6 (+ 0,2) Ar2,8 (+ 1,0)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW ***14,1*** *(- 3,7*)* bW **32,0** (+ 2,8) iW **25,2** (- 7,5) Pr 24,5 **(+ 9,9)** Ar4,1 (+ 2,9)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW **25,3** *(- 3,0*)* bW **31,8** (+ 3,1) iW 17,2 (- 9,3) Pr 18,7 **(+ 5,3)** Ar6,9 (+ 3,8)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 7,0 (+ 2,8) bW **27,4 (+ 7,0)** iW **25,2 (- 18,2)** Pr **31,7 (+ 4,0)** Ar8,7 (+ 4,4)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 6,4 **(+ 5,0)** bW 15,6 **(+ 8,6)** iW 15,4 **(- 19,4)** Pr **47,7** (+ 1,3) Ar **14,8** (+ 4,5)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,0 (+ 2,7) bW **34,9 (+ 11,2)** iW **31,8** (- 17,1) Pr **26,3 (+ 3,2)** Ar2,1 (+ 0,1) **Qualifizierte tech-nische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW *1,2 (- 0,9*)* bW 16,4 (+ 6,6) iW **28,5** (- 13,0) Pr **44,5 (+ 4,9)** Ar **9,4** (+ 2,3)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 9,2 (+ 1,9) bW 26,6 (+ 3,6) iW **25,3** (- 17,1) Pr **31,1 (+ 6,5)** Ar7,9 (+ 5,1)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW *10,3 (- 2,3*)* bW *20,6 (- 0,9*)* iW 16,3 (-12,9) Pr **30,3 (+ 6,0)** Ar **22,4 (+10,0)**
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 2,1 (+ 0,7) bW 17,5 (+ 3,0) iW 21,0 **(-24,4)** Pr **39,4 (+ 8,8)** Ar **19,9 (+11,8)**	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW *1,4 (- 0,5*)* bW *13,1 (- 1,4*)* iW 19,0 **(- 19,5)** Pr **44,7 (+ 12,5)** Ar **21,9 (+ 9,0)**	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 2,9 (+ 1,8) bW 23,0 **(+ 7,1)** iW **23,2 (- 29,4)** Pr **34,0 (+ 7,8)** Ar **16,8 (+ 12,6)** Land- u. Forstwirtschaft *gW 0,1 (- 0,4*)* bW 6,8 (+ 1,9) iW 14,0 **(- 26,9)** Pr **42,0** (- 2,9) Ar**37,0 (+ 28,2)**	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 2,7 (+ 1,2) bW 19,1 **(+ 8,9)** iW **23,4** (- 17,0) Pr **36,7** (- 3,4) Ar **18,1 (+ 10,3)**	./.

Datengrundlage: Mikrozensus, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009). +) Zur Beachtung: Es handelt sich um individuelle Einkommen, die ggf. auch über Teilzeitarbeit erzielt werden (s. gesonderte Tabelle), so dass bei Haushalten mit mehr als einem Erwerbseinkommen unter Umständen eine höhere Einstufung möglich ist. *) In diesen Fällen (kursiv und mit * markiert) war die Einkommensveränderung nicht scherenförmig, d.h. die höheren Einkommensgruppen haben nicht zugenommen, sondern abgenommen.

Zusammengefasst zeigen die bisherigen Analysen folgende Hauptmerkmale und Haupttendenzen einer ungleichen Verteilung der Prekarisierung in den Arbeitnehmerberufen 1991–2009:

1. **Prekarität und instabile untere Mitte als zusätzliche Einkommensklassen:** Die fünf Einkommensklassen nach Groh-Samberg als Alternative zu den statistischen Quintilen und zu den verzerrenden Verallgemeinerungen über die Mitte.
2. **Gebremste vertikale Polarisierung der individuellen Netto-Einkommen:** Kein extremes Wachstum der obersten und der untersten Einkommensklasse; stattdessen relative Umverteilung (gemessen am Durchschnittseinkommen) innerhalb der oberen und innerhalb der unteren Einkommensgruppen: von der „Orange“ zur „Erdnuss“.
3. **Die Umverteilung innerhalb der unterdurchschnittlichen Einkommensklassen – vor allem zwischen 2000 und 2007:** Zwischen 2000 und 2007 Halbierung der unteren Mitte („instabiler Wohlstand“) von ca. 40% auf ca. 22%, Verdoppelung der Prekarität von ca. 15% auf ca. 30% und der Armut von ca. 5% auf ca. 10%; danach leichte Abmilderung der Polarisierungstendenz.
4. **Die horizontale Einkommensschere des konservativen Exportmodells:** Benachteiligung der Humandienstleistungen (Wohlfahrtsstaat) gegenüber den administrativen Dienstleistungen (staatliche und private Bürokratie) und den meisten technischen Berufen (Exportmodell).
5. **Das räumliche Mosaikbild ungleicher Chancen:**
   (a) Die unteren Arbeitnehmerberufe (An. und Ungelernte und Fachlehrberufe) sind unterschiedlich betroffen. Prekaritäts- und Armutseinkommen liegen nur bei den Facharbeitern und den qualifizierten Verwaltungsberufen mit Fachlehre nahe beim Durchschnitt. In der Landwirtschaft, bei den interpersonellen Dienstleistungen und bei den gering qualifizierten Verwaltungsberufen liegen sie extrem darunter.
   (b) Professionen und Semiprofessionen: Fünf Gewinnergruppen, eine relativ benachteiligte Gruppe (die Semiprofessionen in den Humandienstleistungen)

Im Rahmen der zusätzlichen und weiterführenden Analysen wurde die vorliegende „Landkarte“ der Prekarität 1991–2009 vor allem um die Zusammensetzung der jeweiligen Erwerbsklassen und ihrer prekären Segmente nach weiteren unterschiedlichen Merkmalen wie Arbeitszeit, Geschlecht, Ethnie,Alter und Region ergänzt, um zu ermitteln, wie weit diese Merkmale neben Klassenherkunft bestimmend für Prekarität sind. Die zuvor genannten Haupttendenzen und Hauptmerkmale einer ungleichen Verteilung der Prekarisierung in den Arbeitnehmerberufen spiegeln sich selbstverständlich auch in den Ergebnissen der nachfolgenden Zusatzuntersuchungen wider, daher wird im vorliegenden Bericht nur am Rande darauf eingegangen. Im Zentrum der nachfolgenden Darstellungen stehen vielmehr hauptsächlich über die Klassenzugehörigkeit hinausgehende Differenzierungen, Ungleichheiten und Diskriminierungen.

1.1 Wochenarbeitszeit als qualitative Dimension der Prekarisierung

Eine geringe Wochenarbeitszeit fällt im Allgemeinen mit niedrigen Einkommensstandards zusammen, während höhere Einkommen oft auch mit einer höheren Wochenarbeitszeit und Überstunden erkauft werden.

Eine Anstellung in Teilzeit unterscheidet sich von der Vollzeitstelle in der wöchentlichen Arbeitszeit in Stunden. Sie definiert sich so, dass Teilzeitarbeit immer dann vorliegt, wenn sie die reguläre Wochenarbeitszeit einer Vollzeitstelle nach Tarifvertrag in diesem Beruf oder Betrieb unterschreitet. Somit wäre per Definition bereits eine Teilzeitstelle gegeben wenn man als Arbeitnehmer nur 38 Stunden statt der in Vollzeit beispielsweise üblichen 40 Stunden pro Woche arbeitet. Damit unterscheidet sich die Teilzeitarbeit auch deutlich von der sog. Halbtagsstelle, kann aber so pauschal auch nicht in Stunden pro Woche definiert werden, da dies von Branche und Arbeitgeber abhängt. In vielen Berufen und Betrieben ist ein grober Richtwert von ca. 25–30 Stunden pro Woche für Teilzeitbeschäftigte realistisch. Vor allem im Bereich der Professionen umfasst allerdings beispielsweise im Wissenschaftsbereich eine Vollzeitstelle oft lediglich 30 Stunden. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, einen pauschalen Richtwert dafür anzugeben, bei welcher Wochenstundenzahl Teilzeitarbeit endet und ab welcher Wochenstundenzahl Vollzeitbeschäftigung beginnt. Auch anhand des vorliegenden Datenmaterials kann dies nicht geleistet werden.Im Mikrozensus wird das Item Vollzeit/Teilzeit im Datensatz jedoch bereits aufgeführt und ist an die in der jeweiligen Branche bzw. beim jeweiligen Arbeitgeber übliche Stundenzahl angepasst. Daher werden diese Daten des Mikrozensus den nachfolgenden Berechnungen zugrunde gelegt.

Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hat zwischen 1991 und 2009 in allen Erwerbsklassen kontinuierlich zugenommen. Eine Ausnahme bilden hier lediglich die gering qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräfte, wo die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zwischen 1991 (25,0%) und 2009 zwar um 6,6% abgenommen hat, jedoch mit insgesamt 18,4% immer noch auf einem recht hohen Niveau bleibt (siehe Abb. 2).

Betrachtet man die horizontale Verteilung nach Arbeitslogiken, so ist vor allem im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2009 mit 28,7% am höchsten. Im Bereich der **organisatorischen** und der **selbstständigen Arbeitslogik** liegt sie mit jeweils knapp 17% deutlich niedriger, jedoch hat sie im Bereich der selbstständigen Arbeitslogik zwischen 1991 und 2009 mit 8,2% etwas stärker zugenommen als im Bereich der organisatorischen Arbeitslogik mit 4,2%.

Auffallend ist jedoch die besonders niedrige Zahl an Teilzeitbeschäftigten im Bereich der **technischen Arbeitslogik**, die im Jahr 2009 bei lediglich 6,7% aller Beschäftigten lag. Hier sind auch mit 3,2% seit 1991 die geringsten Zuwächse an Teilzeitbeschäftigten zu verzeichnen.

Hinsichtlich der qualitativen Verteilung nach Qualifikation zeigt sich im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** eine recht hohe Zahl an Teilzeitbeschäftigten auf allen 4 Qualifikationsstufen. Zwar ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hier mit 31,7% bei den gering qualifizierten Dienstleistenden etwas höher als bei den qualifizierten Dienstleistenden und den Semiprofessionen, jedoch zeigt sich selbst bei den soziokulturellen Experten mit 20,5% im Jahr 2009 eine besonders hohe Zahl an Teilzeitbeschäftigten. Vor allem bei den soziokulturellen Experten und den soziokulturellen Semiprofessionen hat die Teilzeitarbeit zwischen 1991 und 2009 mit einem Zuwachs von 8,0% bzw. 20,4% besonders stark zugenommen.

Abb. 2 Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Erwerbstätigen in der BRD 1991–2009

▲ **Wachstum** ▲▲ **starkes Wachstum**
▼ **Abnahme** ▼▼ **starke Abnahme**
Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen ▲▲ 9,7% -> **16,8%**(+7,1%)	**Interpersonelle Arbeitslogik** ▲▲ (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 17,0% -> **28,7%(+11,7%)**	**Technische Arbeitslogik ▲** 3,5% -> 6,7% (+ 3,2%)	**Organisatorische Arbeitslogik ▲** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 12,6% -> 16,8% (+ 4,2%)	**Selbstständige Arbeitslogik** ▲▲ Sektor insgesamt: 8,7% -> **16,9%** **(+8,2%)**
Professionen ▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe') 6,0% -> 11,2% (+5,2%)	**Soziokulturelle Experten ▲▲** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 12,5% -> **20,5%** **(+ 8,0%)**	**Technische Experten ▲** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 2,3% -> 6,2% (+ 3,9%)	**Oberes Management ▲** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 3,1% -> 8,2% (+ 5,1%)	**Große u. mittlere Unternehmer ▲** 0,9% -> 2,7**%** (+1,8%) **Freie Berufe ▲** 4,6% -> 11,3 % (+6,6%)
Semiprofessionen ▲▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 6,3% -> **16,7%(+ 10,4%%)**	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen ▲▲** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 10,1% -> **30,5%** **(+ 20,4%)**	**Technische Semiprofes-sionen ▲** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 4,7% -> 7,3% (+ 2,6%)	**Unteres Management** ▲▲ Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 6,5% -> 15,6% (+ 9,1%)	**Kleingewerbe mit (1-9) Be-schäftigten ▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 4,9% -> 6,6% (+1,7%)
Lehrberufe ▲▲ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch.10,2% -> **16,6%** (+6,4%)	**Qualifizierte Dienst-leistende▲** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- u. Schönheitsberufe 25,0% -> **28,1%** (+ 3,1%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▲Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 1,8% -> 2,8% (+1,0%) **Qualifizierte ▲ Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft** 6,5% -> 8,7% (+1,3%)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte ▲▲** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 14,8% -> **23,9%** (+9,1%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte▲▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 15,8% -> **29,2%** **(+13,4)**
An- und Ungelernte ▲▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 12,7% -> **21,2%** (+8,5%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende ▲▲** Verkaufs- und Dienstpersonal 15,8% -> **31,7%** **(+ 15,9%)**	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. ▲ Transport 6,2% ->9,4% (+3,2%) - Land- u. ▲▲ Forstwirtschaft 2,8% -> **28,1%** **(+25,3%)**	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte ▼** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 25,0% -> **18,4%** (-6,6%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009
Siehe hierzu ausführlich Tabelle B-01 im Datenanhang

Im Bereich der **organisatorischen Arbeitslogik** liegt die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit lediglich 8,2% im Jahr 2009 in der höchsten Qualifikationsgruppe des oberen Managements im Vergleich dazu deutlich niedriger; hier sind auch deutlich niedrigere Zuwächse zwischen 1991 und 2009 zu verzeichnen.

Bei den **Semiprofessionen** und den **Fachlehrberufen** steigt im Bereich der organisatorischen Arbeitslogik zwar mit abnehmenden Qualifikationsniveau auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, jedoch liegt diese niedriger als bei den entsprechenden Qualifikationsniveaus der **interpersonellen Arbeitslogik**, wo sie besonders hoch liegt und auch zwischen 1991 und 2009 deutlich zugenommen hat. Eine Ausnahme bilden die **gering qualifizierten Büro- und Verwaltungskräfte**. Hier hat die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zwischen 1991 und 2009 sogar abgenommen und liegt mit 18,4% unter der Zahl der Teilzeitbeschäftigten bei den qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräften. Besonders auffallend ist auch die Entwicklung der Teilzeitarbeit im Bereich der **technischen** und der **selbstständigen Arbeitslogiken**. So weist der Bereich der **technischen Arbeitslogik** auf allen Qualifikationsstufen die niedrigste Zahl an Teilzeitbeschäftigten und diesbezüglich auch die geringsten Zuwächse zwischen 1991 und 2009 auf. Eine Ausnahme bilden hier lediglich die **gering qualifizierten Arbeiter in Land- und Forstwirtschaft**, die mit 28,1% einen besonders hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten und diesbezüglich auch besonders hohe Zuwächse zwischen 1991 und 2009 aufweisen (+25,3%). Auffallend ist es außerdem, dass bei den **qualifizierten Facharbeitern und Fachhandwerkern** mit nur 2,8% im Jahr 2009 die Zahl der Teilzeitbeschäftigten niedriger liegt als in allen anderen Arbeitnehmerberufen.

Eine Besonderheit stellen auch die Berufsgruppen der **selbstständigen Arbeitslogik** dar. Hier ist die Teilzeitarbeit seit 1991 8,2% auf 16,9% im Jahr 2009 angestiegen. Besonders hoch ist dabei mit 29,2% die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im **Kleingewerbe ohne Beschäftigte**; hier ist seit 1991 ein Anstieg von 13,4% zu verzeichnen. Besonders niedrig liegt die Zahl der Teilzeitbeschäftigten bei den großen und mittleren Unternehmern mit lediglich 2,7% im Jahr 2009. Auch bei den Kleingewerbetreibenden mit 1-9 Beschäftigten ist Teilzeitarbeit mit lediglich 6,6% im Jahr 2009 nicht besonders verbreitet. Eine Ausnahme bilden die **freien Berufe**. Hier ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten von 4,6% im Jahr 1991 auf immerhin 11,3% im Jahr 2009 angestiegen.

Im Allgemeinen fällt eine geringe Wochenarbeitszeit mit niedrigen Einkommensstandards zusammen. Dies trifft jedoch nicht auf alle Erwerbsklassen durchgängig zu, sondern betrifft meist lediglich die unteren Qualifikationsstufen, während vor allem Beschäftigte im Bereich der **Professionen** es sich aufgrund ihres meist hohen Einkommens oft „finanziell durchaus leisten können“, in Teilzeit zu arbeiten. Inden niedrigeren Qualifikationsgruppen der **Fachlehrberufe** und vor allem der **Un- und Angelernten**hingegen wird zumindest bescheidener Wohlstand größtenteils durch eine längere Arbeitszeit erreicht, während Teilzeitarbeit hier besonders häufig zu Armuts- oder Prekaritätseinkommen führt.

Im Bereich aller vier Arbeitslogiken liegen bei den **Teilzeitbeschäftigten** die Einkommen zu mehr als 50% in der Zone der Armut oder Prekarität, wobei die prekären Einkommen sowie vor allem die Einkommen des instabilen Wohlstands größtenteils zugunsten der Armutseinkommen abgenommen haben, während die Einkommen des bescheidenen und gesicherten Wohlstands in allen Gruppen auch bei Teilzeitbeschäftigung geringfügig zugenommen haben. Allerdings zeigen sich hierbei gewisse Differenzierungen nach beruflicher Qualifikation (siehe Abb. 3a sowie Tabelle A-02 im Datenanhang).

Abb. 3a Längsschnittdaten der vertikalen Einkommensdynamik <u>Teilzeitbeschäftigter</u> in der BRD 1991–2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben. **Dargestellt werden hier jeweils die Prozentanteile von Teilzeitbeschäftigten <u>im Jahr 2009</u> in den einzelnen Einkommenslagen sowie die Größenveränderungen zwischen 1991 und 2009 (in Klammern).**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Teilzeit-beschäftigte insgesamt gW 2,6 (+1,4) bW 9,1 (+4,7) iW 12,9 (-7,5) Pr **46,9** (-11,6) Ar 28,4 +12,9)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 2,4 (+1,3) bW 9,0 (+4,1) iW 12,5 (-5,9) Pr **47,9 (-12,1)** Ar **28,2 (+12,6)**	**Technische Arbeitslogik** gW 2,1 (+1,7) bW 7,9 (+6,2) iW 10,2 (-4,6) Pr **44,1(-19,1)** Ar **35,7(+15,8)**	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 1,4 (+0,8) bW 8,9 (+5,5) iW 15,8 (-9,4) Pr **52,6** (-8,1) Ar **21,3** (+11,2)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 7,2 (+1,2) bW 12,0 (+1,1) iW 11,3 **(-12,5)** Pr **32,2** (+2,2) Ar **37,2** *(+7,9)*
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 12,1 (+3,7) bW 29,3 (+0,6) iW 20,7 (-9,0) Pr **32,3** +12,6) Ar 5,6 (+2,1)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW **13,9** (+5,4) bW **35,8** (+1,5) iW 22,1 (-19,1) Pr 26,0 (+11,6) Ar 2,2 (+1,6)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 7,3 (+3,6) bW 20,9 (+8,1) iW 18,6 (+11,7) Pr **48,2** (+2,3) Ar 4,9 (-2,4)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 6,1 (+3,2) bW 24,1 (+14,6) iW 23,4 (-16,6) Pr **39,8** (+4,6) Ar 6,6 (-5,8)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW **35,7 (+15,7)** bW **28,6 (-11,4)** iW 9,5 (-10,5) Pr 16,7 (-3,3) Ar 9,5 (+9,5) **Freie Berufe** gW **17,2** (-1,6) bW **19,9** (+4,9) iW 13,8 (-27,5) Pr **30,3 (+11,5)** Ar **18,8 (+12,5)**
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 1,9 (-0,2) bW 9,8 (+4,0) iW 18,3 (-11,5) Pr **55,1** (+2,4) Ar 14,9 (+5,3)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 1,3 (+-0) bW 9,5 (+3,2) iW 20,2 (-13,4) Pr **57,5** (+6,2) Ar 11,6 (+4,1)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker gW 3,1 (+2,0) bW 12,6 (+9,8) iW 17,1 (-5,4) Pr **53,3** (-7,9) Ar 13,9 (+1,4)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 1,1 (+-0) bW 9,0 (+4,6) iW 16,2 (-12,6) Pr **55,3** (+7,3) Ar 18,4 (+12,2)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW **14,5** (+5,2) bW **14,1** (+2,2) iW 17,8 (-11,2) Pr 29,6 (+0,2) Ar 23,9 (+3,5)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 1,8 (+1,1) bW 7,1 (+4,1) iW 11,2 (-8,3) Pr **45,7** (-4,3) Ar **34,3**(+17,5)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 0,5 (+0,4) bW 3,8 (+2,8) iW 7,7 (-5,6) Pr **50,4 (-17,7)** Ar **37,6 (+20,0)**	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 1,7 (+1,5) bW 9,2 (+7,8) iW 10,0 (-3,8) Pr 48,0 (-14,2) Ar 31,1 (+8,6) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 4,1 (+4,1) bW 6,8 (+5,6) iW 11,0 (-0,6) Pr **35,6 (-17,9)** Ar **42,5 (+8,8)**	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 0,9 (+0,4) bW 6,6 (+3,0) iW 14,6 (-11,5) Pr**52,2** (-4,2) Ar **25,7 (+15,7)**	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 4,1 (+0,4) bW 10,0 (+0,2) iW 10,1 (-10,7) Pr **33,2** (+1,9) Ar **42,6 (+8,2)**
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 0,3 (+0,1) bW 2,5 (+1,6) iW 7,1 (-6,7) Pr **47,0 (-19,5)** Ar **43,1 (+24,6)**	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 0,2 (+-0) bW 2,2 (+1,5) iW 6,5 (-5,6) Pr **48,2 (-18,6)** Ar **43,0 (+22,8)**	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 0,6 (+0,6) bW 2,8 (+2,2) iW 6,2 (-5,7) Pr **40,9 (-26,0)** Ar **49,4 (+28,8)** Land- u. Forstwirtschaft gW - (+-0) bW 1,3 (+1,3) iW 4,2 (+4,2) Pr **31,2 (-20,2)** Ar**63,4 (+14,8)**	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 0,5 (+0,1) bW 4,8 (+3,0) iW 12,6 (.7,4) Pr **55,5 (-10,4)** Ar **26,6 (+14,7)**	./.

Abb. 3b Längsschnittdaten der vertikalen Einkommensdynamik <u>Vollzeitbeschäftigter</u> in der BRD 1991–2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben. **Dargestellt werden hier jeweils die Prozentanteile von Vollzeitbeschäftigten <u>im Jahr 2009</u> in den einzelnen Einkommenslagen sowie die Größenveränderungen zwischen 1991 und 2009 (in Klammern).**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Vollzeit-Erwerbstätige insgesamt gW 15,7 (+5,1) bW 31,1 (+8,1) iW 23,7 (-17,7) Pr 24,3 (+2,0) Ar 5,3 (+2,7)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 13,0 (+4,9) bW 24,6 (+6,5) iW 23,5 (-15,1) Pr **32,4** (+1,5) Ar 6,6 (+2,2)	**Technische Arbeitslogik** gW 19,1 (+5,0) bW 34,2 (+8,4) iW 24,3 **(+15,9)** Pr 19,1 (+1,0) Ar 3,3 (+1,5)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 19,1 (+5,0) bW **34,2** (+8,4) iW 24,3 (-15,9) Pr 19,1 (+1,0) Ar 3,3 (+1,5)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 27,5 (-5,9) bW 28,5 (+2,7) iW 16,1 (-8,3) Pr 20,1 (+6,9) Ar 7,8 (+4,5)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss (‘akademische Berufe') gW **44,5** (+3,2) bW **36,8** (+9,8) iW 10,8 (-8,1) Pr 6,8 (-5,4) Ar 1,1 (+0,6)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW **45,0** (+6,8) bW **36,9** (+7,5) iW 9,4 (-6,9) Pr 8,0 (-7,7) Ar 0,7 (+0,3)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW **44,4** (+6,8) bW **39,9** (+9,2) iW 10,4 (-10,6) Pr 4,8 (-5,6) Ar 0,5 (+0,2)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW **43,1** (+9,7) bW **38,9** (+13,7) iW 12,5 (-13,3) Pr 5,0 (-10,3) Ar 0,5 (+0,2)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW **57,9** (-4,8) bW **26,7** (+5,9) iW 7,9 (-4,5) Pr 5,9 (+2,3) Ar 1,6 (+1,1) **Freie Berufe** gW **41,9** (-17,3) bW 27,6 (+8,2) iW 12,0 (-1,0) Pr **13,6** (+7,1) Ar 4,9 (+3,0)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 16,1 (-1,6) bW **35,5** (+5,8) iW 26,8 (-6,4) Pr 19,2 (+2,9) Ar 2,4 (-0,6)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 6,7 (+1,8) bW 27,4 (+5,6) iW 36,4 (-4,5) Pr **26,4** (+1,5) Ar 3,1 (-4,4)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 19,5 (+1,1) bW **43,0** (+7,1) iW 21,9 (-8,1) Pr 13,6 (-0,8) Ar 2,0 (+0,7)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 16,6 (-6,9) bW **36,3** (+5,6) iW 26,9 (-6,0) Pr 18,7 (+6,7) Ar 1,4 (+0,5)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW **26,1** (-3,1) bW **33,1** (+3,5) iW 17,2 (-9,2) Pr 17,9 (+5,4) Ar 5,7 (+3,5)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre (‘skilled employees’) und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 8,1 (+3,5) bW **31,4** (+9,0) iW **28,1** (-18,1) Pr **28,9** (+4,4) Ar 3,6 (+1,3)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 8,6 (+6,7) bW 20,2 (+11,3) iW 18,5 (-29,2) Pr **46,7** (+3,3) Ar 5,9 (+1,8)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,1 (+2,8) bW **35,6(+11,6)** iW **32,4 (-17,1)** Pr 25,6 (+3,1) Ar 1,2 (-0,5) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 0,9 (-1,3) bW 17,4 (+7,1) iW 30,2 (-13,2) Pr **45,3** (+6,6) Ar 6,3 (+0,8)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 11,9 (+3,4) bW **33,0** (+6,7) iW **28,7** (-16,5) Pr24,3 (+5,8) Ar 2,2 (+0,7)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 13,4 (-2,1) bW **25,7** (+0,3) iW 19,3 (-12,4) Pr **29,0 (+8,1)** Ar 12,7 (+6,2)
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte (‘routine employees’) gW 2,6 (+1,0) bW 21,6 (+5,2) iW **24,8(-25,2)** Pr **37,4** (+9,4) Ar 13,7 (+9,8)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 1,9 (-0,4) bW 18,1 (+0,7) iW 24,8 **(-19,3)** Pr **43,1 (+10,9)** Ar 12,1 (+8,1)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 3,1 (+2,0) bW 25,2 (+8,4) iW **25,0 (-30,3)** Pr **33,3 (+9,8)** Ar 13,4 (+10,3) Land- u. Forstwirtschaft gW 0,2 (-0,4) bW 9,0 (+3,9) iW 17,7 **(-25,4)** Pr **46,2** (+1,7) Ar**26,9 (+20,2)**	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 3,2 (+1,3) bW 22,4 (+9,7) iW 25,9 (-20,6) Pr **32,4** (+0,1) Ar 16,2 (+9,6)	./.

Datengrundlage: Mikrozensus, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009).

So zeigt sich im Bereich der **Professionen** insgesamt ein geringerer Zusammenhang zwischen **Teilzeitbeschäftigung** und Armuts- bzw. Prekaritätseinkommen. Besonders deutlich wird dies bei den **soziokulturellen Experten**, denn bei fast 50% von ihnen liegt das Einkommen trotz Teilzeitbeschäftigung immer noch im Bereich des bescheidenen bzw. sogar des gesicherten Wohlstands. Nur für 29,2% von ihnen liegen die Einkommen im Bereich der Prekarität oder Armut. Auffallend ist hier das Schrumpfen der Einkommen des instabilen Wohlstands um 19,1% auf 22,1 Prozent im Jahr 2009. Ähnlich sieht es bei den **großen und mittleren Unternehmern** aus. Sogar mehr als die Hälfte von ihnen erzielten im Jahr 2009 trotz Teilzeitbeschäftigung Einkommen im Bereich des gesicherten bzw. bescheidenen Wohlstands. Besonders auffallend ist hierbei, dass auch unter den teilzeitbeschäftigten großen und mittleren Unternehmern die Zahl der Bezieher von Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstands 2009 mit 35,7% noch am größten ist und zwischen 1991 und 2009 sogar um 15,7% angestiegen ist. Im Bereich der anderen, den Professionen zuzuordnenden Erwerbsklassen der **technischen Experten** und des **oberen Managements** überwiegen bei Teilzeitbeschäftigten zwar vor allem prekäre Einkommensverhältnisse, jedoch auch Einkommen im Bereich des instabilen oder bescheidenen Wohlstands, während sowohl Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstands als auch Armutseinkommen eher selten sind. Vor allem bei den **Freien Berufen** zeigt sich bei den Teilzeitbeschäftigten allerdings eine deutliche Polarisierung, denn während knapp 49% von ihnen prekäre Einkommen oder Armutseinkommen erzielen, erreichen auch immerhin 37% Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstands. Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes sind auch hier zugunsten der höheren und niedrigen Einkommensgruppen zwischen 1991 und 2009 geschrumpft.

Bei den Teilzeitbeschäftigten im Bereich der **Semiprofessionen** überwiegen jeweils zu mehr als 50% prekäre Einkommen. Auch hier sind Einkommenslagen des instabilen Wohlstandes insgesamt zurückgegangen, während sowohl bei den soziokulturellen Semiprofessionen, als auch bei den technischen Semiprofessionen und vor allem dem unteren Management Armutseinkommen zwischen 1995 und 2009 sogar angestiegen sind. Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes sind hier deutlich seltener als bei den Professionen. Etwas anders sieht es lediglich beim Kleingewerbe mit 1-9 Beschäftigten aus. Hier ist der Anteil der Bezieher von Armutseinkommen unter den Teilzeitbeschäftigten deutlich niedriger als bei den anderen Erwerbsklassen im Bereich der Semiprofessionen, dafür aber der Anteil derer, die prekäre Einkommensverhältnisse aufweisen, um fast die Hälfte niedriger. Auch die Zahl derer, die Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes erzielen, liegt hier höher.

Bei den Teilzeitbeschäftigten im Bereich der **Fachlehrberufe** sind Einkommen des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes noch seltener als bei den Semiprofessionen; zudem erzielen mehr von ihnen lediglich Armutseinkommen. Besonders hoch ist dabei die Zahl der **qualifizierten Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft** (42,5%) und der **Kleingewerbetreibenden ohne Beschäftigte** (42,6%), die im Jahr 2009 lediglich ein Armutseinkommen erzielten. Im Bereich der Fachlehrberufe sind bei den Teilzeitbeschäftigten vor allem Armutseinkommen zwischen 1991 und 2009 sehr stark angestiegen, während wiederum vor allem Einkommen des instabilen Wohlstandes deutlich abgenommen haben. Es hat hier

demnach keine Polarisierung gegeben wie bei den zuvor genannten Gruppen, sondern eine sehr starke Zunahme der unteren und untersten Erwerbsgruppen.

In der Qualifikationsgruppe der **Un- und Angelernten** ist diese Tendenz noch verschärft. Die Einkommen der Teilzeitbeschäftigten liegen hier noch häufiger im Bereich der Armut. Vor allem bei den **gering qualifizierten Arbeitern in Produktion und Transport** haben fast 50% der Teilzeitbeschäftigten lediglich ein Armutseinkommen, bei den **gering qualifizierten Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft** sind es sogar mehr als 60%. Bei den gering qualifizierten Büro- und Verwaltungskräften liegt der Anteil derer, die lediglich ein Armutseinkommen haben, unter den Teilzeitbeschäftigten mit 26,6% im Jahr 2009 deutlich unter der Zahl der Bezieher von Armutseinkommen bei den **gering qualifizierten Dienstleistenden** und den gering qualifizierten Arbeitern. Mit 55,5% erzielte die Mehrzahl von ihnen im Jahr 2009 ein prekäres Einkommen, wobei diese Zahl jedoch gegenüber 1991 um 10,4% vor allem zugunsten der Armutseinkommen zurückgegangen ist.

Bei **Vollzeitbeschäftigten** steigt im Vergleich zu **Teilzeitbeschäftigten** einerseits in allen Erwerbsklassen die Zahl derer, die über ein Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes verfügen, während gleichzeitig die Zahl derer tendenziell niedriger ist, die lediglich ein prekäres Einkommen oder gar ein Armutseinkommen haben. Jedoch zeigt sich auch, dass eine Vollzeitbeschäftigung vor allem in den niedrigeren Qualifikationsgruppen nicht in jedem Fall auch ein Garant für ein Einkommen oberhalb der Prekarität ist (siehe hierzu Abb. 3b sowie Tabelle A-02 im Datenanhang).

Im Bereich der **Professionen** zeigt sich, dass die Mehrzahl der Vollzeitbeschäftigten aller Erwerbsklassen hier ein Einkommen im Bereich des gesicherten oder zumindest des bescheidenen Wohlstandes erzielt. Diese Zahl ist zwischen 1991 und 2009 zudem angestiegen. Im Rahmen der von uns durchgeführten allgemeinen Berechnungen zur Prekarität zeigte sich ein Anstieg der prekären Einkommensverhältnisse bei den **freien Berufen**. Differenziert man jedoch nach Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung, so fällt der Anstieg der prekären Einkommensverhältnisse bei den vollzeitbeschäftigten Freiberuflern auf insgesamt 13,6% im Jahr 2009 ein wenig moderater aus. Prekäre Einkommenslagen bei Freiberuflern sind in diesen Zusammenhang nicht ausschließlich, jedoch zu einem großen Teil auch auf einen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in diesem Bereich zurückzuführen. Dennoch ist unter vollzeitbeschäftigten Freiberuflern die Zahl derer, die lediglich über ein prekäres Einkommen verfügen, größer als bei den anderen Erwerbsklassen im Bereich der Professionen.

Bei den **Semiprofessionen**liegt die Mehrzahl der Einkommen der Vollzeitbeschäftigten im Bereich des bescheidenen Wohlstandes. Vor allem die Zahl der vollzeitbeschäftigten Kleingewerbetreibenden mit 1-9 Beschäftigten, deren Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes liegen, ist dabei etwas höher als in den anderen Erwerbsklassen dieses Qualifikationsbereichs. Prekäre Einkommensverhältnisse sind im Bereich der Semiprofessionen zwar häufiger als bei den Professionen, jedoch überwiegen hier Einkommen im Bereich des instabilen oder bescheidenen Wohlstandes.

Die Erwerbseinkommen Vollzeitbeschäftigter in den **Fachlehrberufen** liegen insgesamt größtenteils im Bereich des bescheidenen oder instabilen Wohlstandes, jedoch fällt hier auch auf, dass 46,7% der qualifizierten Dienstleistenden und 45,3% der qualifizierten Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2009 prekäre Einkommensverhältnisse aufweisen. Diese Anteile sind zwischen 1991 und 2009 zudem noch angestiegen.

Auffallend ist zudem, dass der Anteil der Vollzeitbeschäftigten, die im Jahr 2009 einkommensarm waren, auf der Ebene der Fachlehrberufe bei den Kleingewerbetreibenden ohne Beschäftigte mit 12,7% besonders hoch ist. Insgesamt sind auch im Bereich der Fachlehrberufe bei den Vollzeitbeschäftigten die Einkommen des gesicherten und bescheidenen Wohlstandes und der Prekarität bzw. Armut angestiegen, während Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes abgenommen haben.

Vor allem bei den **Un- und Angelernten** sind prekäre Einkommen oder gar Armutseinkommen auch bei Vollzeitbeschäftigten deutlich häufiger als in den anderen Qualifikationsbereichen. Auch ist hier die Zahl der prekären Einkommen oder der Einkommen im Bereich der Armut seit 1991 deutlich gestiegen, während der Prozentsatz derer, die Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstands erzielten, deutlich gesunken ist.

Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass im Jahr 2009 gering qualifizierte Dienstleistende und gering qualifizierte Arbeiter in Land- und Forstwirtschaft trotz Vollzeitbeschäftigung häufiger als andere Berufsgruppen im Bereich der Un- und Angelernten lediglich ein Armutseinkommen erzielten, und dass gering qualifizierte Arbeiter und gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte häufiger ein Einkommen erzielten, das im Bereich des bescheidenen Wohlstandes lag.

1.2 Diskriminierungen nach Geschlecht

Der Frauenanteil hat in den meisten Berufsgruppen zwischen 1991 und 2009 zugenommen, wie Abb. 4 zeigt. Eine besonders **deutliche Erhöhung der Frauenanteile** zwischen 1995 und 2009 zeigt sich bei den **soziokulturellen Experten**, den **soziokulturellen Semiprofessionen**, den **gering qualifizierten Dienstleistenden**, den **gering qualifizierten Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft**, im **unteren Management** sowie bei den **gering qualifizierten Büro- und Verwaltungskräften**. Eine starke **Abnahme der Frauenanteile** um 12,8% ist hingegen bei den **qualifizierten Dienstleistenden** – einer Gruppe mit traditionell sehr hohen Frauenanteilen – zu verzeichnen. Auch bei den **gering qualifizierten Arbeitern in Produktion und Transport** sowie bei den **qualifizierten Facharbeitern in Land- und Forstwirtschaft** sind die Frauenanteile deutlich zurückgegangen.

In allen Qualifikationsgruppen der **interpersonellen Arbeitslogik** lag der Frauenanteil im Jahr 2009 über 50%. Besonders hohe Frauenanteile zeigen sich hier bei den **soziokulturellen Semiprofessionen** (79,4%). Sehr hoch (ca. 50% oder darüber) liegt der Frauenanteil auch im Bereich der **organisatorischen Arbeitslogik** im **unteren Management** sowie bei den **qualifizierten und den gering qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräften**. Die geringsten Frauenanteile weisen die Bereiche der **technischen und selbstständigen Arbeitslogik** auf. Eine Ausnahme bilden hier lediglich die **gering qualifizierten Arbeiter in Land- und Forstwirtschaft**, wo die Frauenbeschäftigung zwischen 1991 und 2009 von 28,6% auf 49,4% angestiegen ist.

Abb. 4 Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile der <u>weiblichen</u> Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen in der BRD 1991–2009

▲ **Wachstum** ▲▲ **starkes Wachstum**
▼ **Abnahme** ▼▼ **starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen insgesamt ▲ 38,0% -> 41,9% (+3,9%)	**Interpersonelle Arbeitslogik ▲** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 57,0% -> 63,3% (+6,3%)	**Technische Arbeitslogik ▼** 18,7% -> 17,7% (- 1,0%)	**Organisatorische Arbeitslogik ▲** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 53,9% ->55,1% (+ 1,2%)	**Selbstständige Arbeitslogik ▲** Sektor insgesamt: 25,2% ->30,9% (+5,7%)
Professionen ▲▲ (Berufe mit Hochschulabschluss/'akademische Berufe')27,8% -> 37,8% (+10,0%)	**Soziokulturelle Experten ▲▲** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 47,7% -> 58,5% (+ 10,8%)	**Technische Experten ▲** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 13,8% -> 19,0% (+ 5,2%)	**Oberes ▲▲ Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 25,8% -> 41,4% (+ 15,6%)	**Große u. mittlere Unternehmer ▲▲** 12,5% -> 25,5% (+ 13,0%) **Freie Berufe ▲▲** 20,7% -> 30,7 % (+ 10,0%)
Semiprofessionen ▲▲ (höhere Fachausbildung/ 'halbakademische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 35,3% -> 51,4% (+ 16,1%)	**Soziokulturelle Semiprofessionen ▲▲** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 57,7% -> 79,4% (+ 21,7%)	**Technische Semiprofessionen ►** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker 23,3% -> 23,3% (+-0%)	**Unteres ▲▲ Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe 35,8% -> 55,1% (+ 19,3%)	**Kleingewerbe mit (1 bis 9) Beschäftigten ▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 23,8% -> 25,3% (+ 1,5%)
Lehrberufe ▼ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 38,5% -> 36,6% (-1,9%)	**Qualifizierte Dienstleistende ▼▼** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 82,7% -> 69,9% (-12,8%)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** ▼Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 9,0% -> 6,4% (-2,6%) **Qualifizierte Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft** 37,8% -> 22,2% (-15,6%)▲▲	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte ▲** Büro-, Finanz- und Sekretariatsfachkräfte 63,4% -> 67,0% (+3,6%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte ▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 32,0% -> 37,2% (+ 5,2%)
An- und Ungelernte ► gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 41,4% -> 41,5% (+0,1%)	**Gering qualifizierte Dienstleistende ▲▲** Verkaufs- und Dienstpersonal 38,3% -> 53,0% (+ 14,7%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 33,5% ->24,8% (- 8,7%) ▼▼ - Land- u. Forstwirtschaft 28,6% ->49,4% (+21,3%)▲▲	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte ▲▲** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 29,0% ->49,3% (+20,3%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009

Siehe hierzu ausführlich Tabelle C-01 im Datenanhang

Abb. 5a Dynamikder Einkommensstruktur von Frauen in der BRD 2009 (1991)

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Berechnet wurde für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual nach Geschlecht verteilen. Dargestellt werden die Prozentanteile von Frauen im Jahr 2009 in den einzelnen Einkommenslagen sowie die Größenveränderungen zwischen 1991 und 2009 (in Klammern). Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Weibliche Erwerbstätige insgesamt gW 5,8 (+3,5) bW 18,5 (+9,4) iW 22,0 (-6,8) Pr 38,9 (-3,6) Ar14,8(+7,4)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 5,2 (+3,2) bW 15,0 (+6,7) iW 19,4 (-14,1) Pr 43,6 (-4,7) Ar 16,8 (+8,9)	**Technische Arbeitslogik** gW 3,4 (+2,7) bW 15,2 (+11,0) iW 21,6 (-18,1) Pr 42,5 (-3,6) Ar 17,2 (+8,6)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 5,8(+3,8) bW 23,9(+12,0) iW 26,9(-18,5) Pr 34,2(-1,7) Ar 9,3(+4,6)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 13,5 (+1,2) bW 18,7 (+1,8) iW 14,8 (-14,8) Pr 28,9 (+2,9) Ar 24,1 (+8,8)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 23,5 (+9,1) bW 40,4 +10,2) iW 17,4 (-11,9) Pr 16,2 (-8,3) Ar 2,5 (+0,9)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 27,0 (+12,8) bW 41,4 (+6,0) iW 15,5 (-11,6) Pr 15,6 (-6,4) Ar 0,5 (-0,6)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 14,7 (+7,5) bW 40,9 (+17,6) iW 21,0 (-11,7) Pr 20,8 (-13,4) Ar 2,6 (+-0)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 20,1 (+12,3) bW 43,4 (+21,6) iW 20,6 (-15,4) Pr 14,0 (-18,0) Ar 1,9 (-0,4)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 43,9 (+0,6) bW 34,5 (+8,1) iW 10,2 (-12,3) Pr 8,7 (+1,3) Ar 2,7 (+2,3) **Freie Berufe** gW 29,5 (-0,7) bW 26,9 (+3,2) iW 13,1 (-13,1) Pr 21,3 (+4,7) Ar 9,3 (+5,9)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 3,6 (+0,5) bW 21,9 (+8,8) iW 31,1 (-13,9) Pr 36,8 (+2,0) Ar 6,6 (+2,6)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 1,7 (+0,5) bW 18,3 (+6,9) iW 33,2 (-13,0) Pr 40,5 (+2,5) Ar 6,2 (-2,9)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 4,0 (+2,5) bW 24,4 (+14,7) iW 30,7 (-11,3) Pr 35,3 (-6,5) Ar 5,6 (+0,5)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 4,1 (+-0) bW 24,6 (+8,9) iW 30,3 (-18,3) Pr 34,6 (+5,9) Ar 6,4 (+3,5)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 14,1 (+1,0) bW 23,1 (+2,5) iW 22,1 (-13,2) Pr 27,8 (+4,8) Ar 12,8 (+4,7)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 2,4 (+1,3) bW 13,4 (+5,8) iW 21,5 (-18,1) Pr 45,0 (+1,0) Ar 17,8 (+1,1)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 0,5 (+0,3) bW 6,2 (+3,3) iW 15,7 (-17,1) Pr 57,9 (+2,4) Ar 19,7 (+11,1)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 1,0 (+0,7) bW 9,9 (+7,3) iW 25,8 (-10,6) Pr 51,0 (+0,3) Ar 12,3 (+2,3) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW - / (-0,6) bW 4,3 (+3,4) iW 21,9 (-4,3) Pr 54,5 (-2,2) Ar 19,3 (+3,6)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 3,0 (+1,5) bW 18,9 (+6,9) iW 27,4 (-20,0) Pr 39,8 (+4,9) Ar 10,9 (+6,7)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 4,7 (+1,0) bW 12,5 (+2,5) iW 12,9 (-13,2) Pr 34,0 (+4,8) Ar 36,0 (+4,7)
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 0,4 (+0,1) bW 4,6 (+1,8) iW 13,8 (-21,7) Pr 50,7 (+0,2) Ar 30,5 (+19,7)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 0,2 (-0,2) bW 2,8 (+0,3) iW 10,5 (-16,1) Pr 53,5 (-3,4) **Ar 33,0 (+19,5)**	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 0,4 (+0,2) bW 5,0 (+3,3) iW 17,8 (-26,4) Pr 51,1 (+5,9) Ar 25,8 (+16,9) Land- u. Forstwirtschaft gW - (+-0) bW 2,6 (+2,1) iW 7,3 (-10,7) Pr 41,0 (+20,1) Ar49,1 (+28,7)	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 1,2 (+0,5) bW 11,0 (+5,6) iW 21,4 (-16,0) Pr 42,0 (-5,5) Ar 24,4 (+15,4)	./.

Abb. 5b Dynamik der Einkommensstruktur von Männern in der BRD 2009 (1991)

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Berechnet wurde für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual nach Geschlecht verteilen. Dargestellt werden die Prozentanteile von Männern im Jahr 2009 in den einzelnen Einkommenslagen sowie die Größenveränderungen zwischen 1991 und 2009 (in Klammern). Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Männliche Erwerbstätige insgesamt gW 19,1 (+4,9) bW 33,9 (+5,3) iW 21,7 (-18,0) Pr 20,1 (+4,4) Ar5,1 (+3,3)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 18,1 (+4,6) bW 28,9 (+3,0) iW 21,8 (-15,5) Pr 25,2 (+6,0) Ar 5,9 (+1,8)	**Technische Arbeitslogik** gW 13,1 (+5,7) bW 35,5 (+8,1) iW 24,9 (-21,5) Pr 21,4 (+4,0) Ar 5,2 (+3,9)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 29,4 (+ 4,8) bW 37,6 (+1,7) iW 17,5 (-12,6) Pr 12,8 (+4,0) Ar 2,6 (+1,9)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 28,7 (-7,9) bW 28,7 (+2,2) iW 15,3 (-7,1) Pr 19,2 (+7,6) Ar 8,1 (+5,3)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 52,3 (+3,3) bW 32,8 (+6,9) iW 8,3 (-8,3) Pr 5,6 (-2,5) Ar 1,1 (+0,8)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 57,3 (+6,3) bW 29,5 (+3,9) iW 7,0 (-6,0) Pr 6,1 (-4,2) Ar 0,5 (+-0)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 48,7 (+7,1) bW 38,2 (+6,8) iW 8,4 (-11,0) Pr 4,3 (-3,2) Ar 0,4 (+0,2)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 55,9 (+14,6) bW 32,8 (+7,3) iW 7,6 (-15,1) Pr 3,4 (-6,8) Ar 0,4 (+0,3)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 60,7 (-4,5) bW 24,6 (+4,5) iW 7,3 (-3,7) Pr 5,6 (+2,4) Ar 1,7 (+1,2) **Freie Berufe** gW 43,5 (-20,6) bW 26,5 (+8,5) iW 11,8 (+0,4) Pr 12,9 (+8,2) Ar 5,3 (+3,5)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 24,8 (+0,5) bW 41,3 (+4,7) iW 18,9 (-7,5) Pr 12,7 (+3,1) Ar 2,5 (-0,6)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 18,0 (+9,2) bW 35,8 (+4,2) iW 24,7 (-7,6) Pr 18,0 (+3,8) Ar 3,6 (-9,4)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 22,7 (+0,1) bW 45,9 (+3,8) iW 18,7 (-7,2) Pr 10,8 (+2,2) Ar 2,0 (+1,2)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 26,8 (-5,1) bW 41,5 (+5,2) iW 18,8 (-5,5) Pr 11,7 (+4,5) Ar 1,1 (+0,8)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 29,5 (-3,5) bW 35,1 (+3,9) iW 15,4 (-8,4) Pr 15,3 (+4,9) Ar 4,7 (+3,1)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 9,8 (+3,6) bW 35,6 (+7,1) iW 27,5 (-18,3) Pr 23,8 (+5,6) Ar 3,4 (+2,0)	**Qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 19,9 (+12,6) bW 37,5 (+11,0) iW 14,9 (-29,7) Pr 24,2 (+ 3,8) Ar 3,5 (+2,3)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,3 (+2,8) bW 36,6 (+10,8) iW 32,2 (-17,9) Pr 24,6 (+4,2) Ar 1,4 (+0,2) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 1,5 (-1,5) / *- 0,6* bW 19,9 (+4,9) iW 30,4 (-20,2) Pr 41,6 (+12,2) Ar 6,6 (+4,5)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 22,3 (+4,8) bW 42,7 (+0,8) iW 20,8 (-12,9) Pr 12,6 (+6,0) Ar 1,6 (+1,3)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 14,2 (-3,5) bW 26,1 (+3,9) iW 18,7 (-8,4) Pr 27,9 (+4,9) Ar 13,2 (+3,1)
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 3,3 (+1,1) bW 26,6 (+3,9) iW 26,1 (-26,3) Pr 31,5(+11,0) Ar 12,5 (+10,3)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 2,7 (-0,3) bW 24,7 (+1,4) iW 28,5 (-18,7) Pr 34,8 (+10,3) Ar 9,3 (+7,3)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 3,7 (+2,1) bW 29,0 (+5,9) iW 25,0 (-31,9) Pr 28,4 (+11,8) Ar 13,9 (+12,0) Land- u. Forstwirtschaft gW 0,3 (+0,5) bW 9,9 (+4,4) iW 18,8 (+31,3) Pr 42,8 (+4,4) Ar28,3 (+24,1)	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 4,2 (+0,8) bW 27,0 (+5,9) iW 25,4 (-21,8) Pr 31,5 (+8,3) Ar 12,0 (+5,0)	./.

Datengrundlage für Abb. 5a und 5b: Mikrozensus, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009).

Vergleicht man die Erwerbseinkommen von Frauen und Männern (siehe hierzu Abb. 5a und 5b sowie Tabelle D-01 im Datenanhang), so zeigen sich in allen Erwerbsklassen gravierende Unterschiede im Sinne einer deutlichen Einkommensbenachteiligung der Frauen. Es macht insgesamt im Bereich aller vier Arbeitslogiken und auf allen Qualifikationsniveaus den Anschein, als seien die Fraueneinkommen gegenüber den Einkommen der Männer ***jeweils um eine Einkommensklasse nach unten verschoben***.

Dies macht sich bei den **Professionen** darin bemerkbar, dass insgesamt mehr als die Hälfte der Männer hier im Jahr 2009 ein Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstands erzielten. In allen Erwerbsklassen auf der Qualifikationsstufe der Professionen ist dabei der Anteil der Männer mit einem Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes zwischen 1991 und 2009 angestiegen, besonders stark bei den Freiberuflern und dem oberen Management. Bei den Frauen zeigt sich hingegen ein gänzlich anderes Bild. Zwar ist auch hier die Zahl derer mit einem Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes angestiegen, jedoch überwiegen hier eindeutig Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes. Auffallend ist auch, dass die Zahl der Bezieherinnen prekärer Einkommen im Bereich der Professionen wesentlich höher ist als bei den Männern. Besonders hoch ist im Jahr 2009 die Zahl der Frauen mit prekärem Einkommen bei den freien Berufen (21,3%). Bei den Männern sind es nur 12,9%.

Bei den **Semiprofessionen** verhält es sich ähnlich. Während die Mehrzahl der Männer hinsichtlich ihres Einkommens vor allem im Bereich des bescheidenen Wohlstandes, zum Teil sogar im Bereich des gesicherten Wohlstandes liegt, sind die Einkommen der Mehrzahl der Frauen hier im Bereich des instabilen Wohlstandes sowie vor allem im Bereich der Prekarität angesiedelt. Auffallend ist vor allem der hohe Prozentsatz von 40,5% der Frauen unter den **soziokulturellen Semiprofessionen**, deren Einkommen im Jahr 2009 im Bereich der Prekarität lag; bei den Männern waren es hier lediglich 18%.

Noch gravierender stellt sich die Einkommensbenachteiligung der Frauen bei den **Fachlehrberufen** dar. Hier überwiegen Einkommen im Bereich der Prekarität, zum Teil sogar der Armut. Vor allem 36% der weiblichen **Kleingewerbetreibenden** waren im Jahr 2009 von Einkommensarmut betroffen, bei den Männern waren es hingegen nur 13,2%. Im Bereich der Fachlehrberufe überwiegen bei den Männern hingegen eher durchschnittliche Einkommen. Lediglich bei den **qualifizierten Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft** ist der Anteil derer mit prekären Einkommen im Jahr 2009 mit 41,6% sehr hoch. Auffallend ist bei den Männern auch, dass **qualifizierte Dienstleistende** und **qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte** mit 37,5% bzw. 42,7% im Jahr 2009 besonders häufig hinsichtlich ihres Einkommens im Bereich des bescheidenen Wohlstandes lagen. Im Vergleich dazu erzielten nur 6,2% der **qualifizierten Dienstleisterinnen** und nur 18,9% der weiblichen **qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräfte** ein Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes.

Bei den **Un- und Angelernten** liegen die Einkommen der Frauen zu mehr als der Hälfte im Bereich der Prekarität oder Armut. Vor allem bei den **gering qualifizierten Arbeiterinnen in Land- und Forstwirtschaft** erzielt fast die Hälfte der Frauen lediglich ein Armutseinkommen. Bei den Männern sieht dies wesentlich anders aus, denn vor allem auf der Qualifikationsstufe der **Un- und Angelernten** ist hier die Zahl derer, die ein Einkommen im Bereich des bescheidenen oder zumindest des instabilen Wohlstandes

erzielen, deutlich höher und der Prozentsatz derer mit einem Einkommen im Bereich der Prekarität oder Armut deutlich niedriger.

Insgesamt kann auch festgehalten werden, dass in den Erwerbsklassen mit besonders hohen Frauenerwerbsquoten auf den höheren Qualifikationsstufen der Professionen und der Semiprofessionen die Zahl der Frauen mit Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes deutlich unter der der Männer liegt, und dass in den unteren Qualifikationsstufen die Fraueneinkommen wesentlich häufiger im Bereich der Prekarität oder Armut liegen.

Die Benachteiligung der Frauen hinsichtlich ihres Erwerbseinkommens ist nur in den seltensten Fällen auf eine direkte Lohndiskriminierung in der Form zurückzuführen, dass sie für die gleiche Arbeit einen niedrigeren Lohn erhalten als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr handelt es sich hier vor allem bei den abhängig Beschäftigten meist um Formen der indirekten Lohndiskriminierung, die dadurch begründet ist, dass Frauen sehr oft in Branchen und Berufen arbeiten, in denen die Erwerbseinkommen generell niedriger liegen. Diese Begründung allein reicht jedoch nicht aus, um die gravierenden Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern zu erklären. Vielmehr ist auch der höhere Prozentsatz an teilzeitbeschäftigten Frauen eine der Hauptursachen, wie nachfolgend näher dargestellt werden soll.

1.3 Teilzeitbeschäftigung als besonderes Prekaritätsrisiko für Frauen

Vor allem der Prozentsatz teilzeiterwerbstätiger Frauen ist zwischen 1991 und 2009 stetig angestiegen, wie Abb. 6a zeigt (siehe hierzu auch Tabelle B-01 im Datenanhang).

Ein leichter Rückgang der **teilzeitbeschäftigten Frauen** um 2,6% ist lediglich bei den **gering qualifizierten Büro- und Verwaltungskräften** – einer Gruppe mit traditionell sehr hohem Frauenanteil – zu verzeichnen. Die höchsten Prozentsätze teilzeitbeschäftigter Frauen finden sich im Jahr 2009 im Bereich der interpersonellen Arbeitslogik sowie bei den gering Qualifizierten. Mit jeweils mehr als 50% sind besonders hohe Anteile teilzeitbeschäftigter Frauen bei den **Kleingewerbetreibenden ohne Beschäftigte** und bei den **gering qualifizierten Dienstleistenden** zu verzeichnen. Die geringsten Frauenanteile sind im **oberen Management** und bei den Kleingewerbetreibenden mit 1-9 Beschäftigten zu finden. In allen anderen Berufsgruppen liegen die Anteile teilzeitbeschäftigter Frauen zwischen 21% und 38% (siehe hierzu Abb. 6a und Tabelle B-01 im Datenanhang).

Auch bei den **Männern** ist die Zahl der **Teilzeitarbeitenden** in allen Erwerbsklassen zwischen 1991 und 2009 angestiegen, allerdings fiel dieser Anstieg wesentlich gebremster aus als bei den Frauen. Lediglich im **Kleingewerbe ohne Beschäftigte**, bei den **soziokulturellen Experten** und bei den **gering qualifizierten Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft** waren Anstiege der männlichen Teilzeitarbeit von über 10% zu verzeichnen; hier liegt die Zahl der Teilzeiterwerbstätigen unter den Männern über 10%, in allen anderen Erwerbsklassen liegt sie darunter. Am häufigsten verbreitet ist die Teilzeitarbeit von Männern noch im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik**, am seltensten im Bereich der **technischen Arbeitslogik**. Auch bei **großen und mittleren Unternehmern** sowie im **oberen Management** sind Männer in Teilzeitarbeit eher eine Seltenheit.

Abb. 6a Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile <u>der teilzeitbeschäftigten weiblichen Erwerbstätigen</u> in den einzelnen Berufsgruppen in der BRD 1991–2009

▲ Wachstum **▲▲ starkes Wachstum**
▼ Abnahme **▼▼ starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Teilzeit-beschäftigte weibliche Erwerbstätige insgesamt ▲▲ 23,5% -> 33,4% (+8,4%)	**Interpersonelle Arbeitslogik ▲▲** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 28,3% -> 40,1% (+11,8%)	**Technische Arbeitslogik ▲▲** 16,2% -> 24,6% (+ 8,4%)	**Organisatorische Arbeitslogik ▲** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 22,5% -> 28,3% (+ 5,8%)	**Selbstständige Arbeitslogik ▲▲** Sektor insgesamt: 23,8% -> 35,2% (+11,4%)
Professionen ▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe') 17,4% -> 23,3% (+5,9%)	**Soziokulturelle Experten ▲▲** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 21,7% -> 29,0% (+ 8,7%)	**Technische Experten ▲▲** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 12,8% -> 21,8% (+ 9,0%)	**Oberes Management ▲▲** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 10,1% -> 17,1% (+ 7,0%)	**Große u. mittlere Unternehmer ▲** 4,3% -> 10,9% (+6,6%) **Freie Berufe ▲▲** 15,2% -> 22,6 % (+7,4%)
Semiprofes-sionen ▲▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 16,0% -> 29,5% (+ 13,5%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen ▲▲** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 16,7% -> 35,6% (+ 18,9%)	**Technische Semiprofes-sionen ▲▲** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 15,9% -> 25,4% (+ 9,5%)	**Unteres Management ▲▲** Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 15,6% -> 26,6% (+ 11,0%)	**Kleingewerbe mit (1-9) Be-schäftigten ▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 14,1% -> 15,5% (+1,4%)
Lehrberufe ▲▲ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch.24,8% -> 37,2% (+12,4%)	**Qualifizierte Dienst-leistende▲▲** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- u. Schönheitsberufe 29,7% -> 37,9% (+ 8,2%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▲Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 15,9% -> 21,2% (+5,3%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 16,8% -> 22,0% (+5,2%)▲	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte ▲** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 22,8% -> 34,2% (+11,4%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte▲▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 34,3% -> 51,2% (+17,0)
An- und Ungelernte ▲▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 29,0% -> 41,3% (+12,3%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende ▲▲** Verkaufs- und Dienstpersonal 40,7% -> 51,3% (+ 10,6%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 17,1% -> 24,2% (+7,1%) ▲▲ - Land- u. Forstwirtschaft 9,3% -> 36,5% (+27,2%)▲▲	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte ▼** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 34,2% -> 31,6% (-2,6%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009
Siehe hierzu auch Tabelle B-01 im Datenanhang

Abb. 6b Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile <u>der teilzeitbeschäftigten männlichen Erwerbstätigen</u> in den einzelnen Berufsgruppen in der BRD 1991–2009

▲ Wachstum **▲▲ starkes Wachstum**
▼ Abnahme **▼▼ starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Teilzeit-beschäftigte männliche Erwerbstätige insgesamt▲ 1,2% -> 4,8% (+3,1%)	**Interpersonelle Arbeitslogik ▲▲** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 1,9% -> 8,9% (+7,0%)	**Technische Arbeitslogik ▲** 0,5% -> 2,9% (+ 2,4%)	**Organisatorische Arbeitslogik ▲** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 0,9% -> 2,7% (+ 1,8%)	**Selbstständige Arbeitslogik ▲** Sektor insgesamt: 3,9% -> 8,8% (+4,9%)
Professionen ▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe')1,7% -->3,9% (+2,2%)	**Soziokulturelle Experten ▲** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 4,0% -> 8,4% (+ 4,4%)	**Technische Experten ▲** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 0,7% -> 2,5% (+ 1,8%)	**Oberes Management ▲** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 0,6% -> 1,9% (+ 1,3%)	**Große u. mittlere Unternehmer ▲** 0,4% -> 0,8% (+0,4%) **Freie Berufe ▲** 1,7% -> 6,2 % (+4,5%)
Semiprofes-sionen ▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 1,0% -> 3,3% (+ 2,3%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen ▲▲** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 1,5% -> 11,0% (+ 9,5%)	**Technische Semiprofes-sionen ▲** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 0,6% -> 1,8% (+1,2%)	**Unteres Management ▲** Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 0,5% -> 2,1% (+ 1,6%)	**Kleingewerbe mit (1-9) Be-schäftigten ▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 2,0% -> 3,5% (+1,5%)
Lehrberufe ▲ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch.1,2% -> 4,6% (+3,4%)	**Qualifizierte Dienst-leistende▲** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- u. Schönheitsberufe 2,1% -> 5,2% (+ 3,1%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▲Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 0,3% -> 1,5% (+1,2%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 0,6% -> 4,9% (+4,3%)▲	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte ▲** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 1,0% -> 3,1% (+2,1%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte▲▲** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 7,8% -> 16,2% (+8,4%)
An- und Ungelernte ▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 1,2% -> 6,9% (+5,7%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende ▲▲** Verkaufs- und Dienstpersonal 1,4% -> 9,5% (+ 8,1%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 0,9% ->4,6% (+3,7%) ▲ - Land- u. Forstwirtschaft 0,3% ->20,0% (+19,6%)▲▲	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte ▲** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 2,8% -> 5,6% (+2,8%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009
Siehe hierzu auch Tabelle B-01 im Datenanhang

Abb. 7a Dynamik der Einkommensstruktur teilzeitbeschäftigter Männer und Frauen in der BRD 2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Berechnet wurde für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual nach Geschlecht verteilen. Die Prozentanteile der Frauen in den einzelnen Einkommenslagen sind in Klammern dargestellt. Überdurchschnittliche oder auffallende Größenunterschiede zwischen Frauen und Männern sind **fett** hervorgehoben.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Teilzeit-beschäftigte insgesamt gW 7,4 (1,7) bW 13,0 (8,4) iW 12,8 (12,9) Pr 39,7 (48,3) Ar 27,2 (28,6)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 7,4 (1,7) bW 12,4 (8,5) iW 13,9 (12,3) Pr 40,2 (48,9) Ar 26,1 (28,5)	**Technische Arbeitslogik** gW 3,8 (1,2) bW 9,6 (6,9) iW 9,7 (10,6) Pr 41,9 (45,3) Ar 35,0 (36,0)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 6,7 (1,0) bW 14,0 (8,5) iW 14,2 (15,9) Pr 47,3 (53,1) Ar 17,9 (21,6)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 12,1 (4,7) bW 17,5 (9,2) iW 14,4 (9,8) Pr 32,4 (32,2) Ar **23,7 (44,2)**
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW **22,2 (9,3)** bW 26,2 (30,2) iW 17,0 (21,7) Pr 28,9 (33,2) Ar 5,7 (5,6)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW **27,1 (11,2)** bW 33,5 (36,3) iW 19,7 (22,6) Pr 18,8 (27,5) Ar 0,9 (2,5)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 12,7 (4,7) bW 20,0 (21,4) iW 15,2 (20,2) Pr 48,5 (48,1) Ar 3,6 (5,6)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW **19,8 (3,9)** bW 25,7 (23,8) iW 16,8 (24,4) Pr 32,7 (41,0) Ar 5,0 (6,9)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 37,5 (35,3) bW 25,0 (29,4) iW - (11,8) Pr 25,0 (14,7) Ar 12,5 (8,8) **Freie Berufe** gW 22,8 (13,8) bW 18,6 (20,7) iW 14,4 (13,5) Pr 26,9 (32,4) Ar 17,4 (19,6)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 8,5 (1,2) bW 15,9 (9,2) iW 19,3 (18,2) Pr 42,9 (56,4) Ar 13,4 (15,0)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 6,6 (0,8) bW 13,2 (9,2) iW 23,4 (20,0) Pr 47,3 (58,3) Ar 9,5 (11,7)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker gW 8,7 (1,8) bW 19,8 (10,9) iW 16,7 (17,2) Pr 42,1 (55,9) Ar 12,7 (14,2)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 4,8 (0,9) bW 13,3 (8,8) iW 18,8 (16,0) Pr 46,1 (55,9) Ar 17,0 (18,5)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 18,3 (12,2) bW 22,0 (9,6) iW 12,8 (20,7) Pr 28,4 (30,3) Ar 18,3 (27,1)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 6,8 (0,8) bW 15,0 (5,4) iW 13,2 (10,7) Pr 39,7 (46,9) Ar 25,3 (36,1)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 3,5 (0,3) bW 6,1 (3,7) iW 6,1 (7,8) Pr 54,8 (50,1) Ar 29,6 (38,1)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 3,3 (-) bW 14,7 (3,2) iW 11,4 (8,5) Pr 47,1 (49,1) Ar **23,5 (39,2)** **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 9,7 (-) bW 12,9 (2,4) iW 3,2 (16,7) Pr 32,3 (38,1) Ar 41,9 (42,9)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 4,4 (0,8) bW 14,7 (6,2) iW 16,2 (14,5) Pr 46,3 (52,5) Ar 18,4 (26,1)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 8,8 (1,7) bW 16,5 (6,8) iW 14,7 (7,9) Pr 34,1 (32,7) Ar **25,9 (51,0)**
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 1,0 (0,1) bW 4,4 (2,1) iW 8,2 (6,8) Pr 43,1 (47,9) Ar 43,3 (43,1)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 0,7 (0,1) bW 5,0 (1,7) iW 9,7 (6,0) Pr 44,1 (48,8) Ar 40,4 (43,4)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 1,2 (0,3) bW 3,8 (2,3) iW 7,0 (5,7) Pr 40,7 (41,0) Ar 47,3 (50,6) Land- u. Forstwirtschaft gW - (-) bW 1,2 (1,4) iW 6,1 (2,7) Pr 31,3 (31,1) Ar 61,3 (64,8)	**Gering qualifiz. Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 2,5 (0,1) bW 6,7 (4,4) iW 6,1 (13,9) Pr 58,3 (55,0) Ar 26,4 (26,6)	./.

Abb. 7b Dynamik der Einkommensstruktur <u>vollzeitbeschäftigter</u> Männer und Frauen in der BRD 2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Berechnet wurde für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual nach Geschlecht verteilen. <u>Die Prozentanteile der Frauen in den einzelnen Einkommenslagen sind in Klammern dargestellt.</u>Überdurchschnittliche oder auffallende Größenunterschiede zwischen Frauen und Männern sind **fett** hervorgehoben.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Vollzeit-beschäftigte insgesamt gW 19,7 (1,7) bW 35,0 (8,4) iW 22,2 (12,9) Pr 19,1 (48,3) Ar 4,0 (28,6)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 19,2 (13,0) bW 30,6 (24,6) iW 22,6 (23,5) Pr 23,7 (32,4) Ar 3,9 (6,6)	**Technische Arbeitslogik** gW 13,4 (12,0) bW 36,2 (33,6) iW 25,3 (25,3) Pr 20,8 (23,7) Ar 4,3 (5,3)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW **30,1 (19,1)** bW 38,3 (34,2) iW 17,7 (24,3) Pr 11,8 (19,1) Ar 2,2 (3,3)	**Selbstständige Selbstständige Arbeitslogik** gW 30,6 (27,5) bW 30,0 (28,5) iW 15,4 (16,1) Pr 17,7 (20,1) Ar 6,3 (7,8)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW **53,7 (27,9)** bW 33,1 (43,6) iW 7,9 (16,1) Pr 4,5 (10,9) Ar 0,8 (1,6)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW **60,2 (32,2)** bW **29,1 (43,6)** iW 5,7 (12,6) Pr 4,8 (10,6) Ar 1,0 (2,5)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW **49,7 (17,5)** bW 38,6 (46,4) iW 8,3 (21,2) Pr 3,1 (13,1) Ar 0,3 (1,7)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW **56,7 (23,4)** bW 32,9 (47,5) iW 7,4 (19,9) Pr 2,7 (8,5) Ar 0,3 (0,8)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW **60,9 (45,2)** bW 24,7 (35,2) iW 7,4 (10,0) Pr 5,4 (7,8) Ar 1,6 (1,7) **Freie Berufe** gW 45,2 (34,4) bW 27,1 (28,8) iW 11,6 (13,0) Pr 11,7 (17,9) Ar 4,3 (6,0)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW **25,3 (4,6)** bW 42,2 (27,2) iW 18,9 (36,6) Pr 11,7 (28,5) Ar 1,9 (3,1)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW **19,4 (2,2)** bW 38,7 (23,4) iW 24,8 (40,6) Pr **14,3 (30,7)** Ar 2,8 (3,1)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker gW **23,0 (4,7)** bW 46,4 (28,9) iW 18,7 (35,3) Pr 10,2 (28,3) Ar 1,8 (2,7)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW **27,3 (5,3)** bW 42,1 (30,3) iW 18,8 (35,5) Pr 11,0 (26,9) Ar 0,8 (2,1)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW **29,9 (14,5)** bW 35,5 (25,6) iW 15,5 (22,4) Pr 14,9 (27,3) Ar 4,2 (10,2)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 9,9 (3,3) bW 36,6 (18,1) iW 28,1 (27,9) Pr **23,1 (43,9)** Ar 2,3 (6,8)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW **20,8 (0,6)** bW 39,2 (7,7) iW 15,4 (20,5) Pr **22,5 (62,7)** Ar 2,1 (8,5)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,4 (1,2) bW **36,9 (11,7)** iW 32,5 (30,3) Pr 24,2 (51,5) Ar 1,0 (5,2) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 1,1 (-) bW 20,3 (4,8) iW 31,7 (23,4) Pr 42,0 (59,3) Ar 4,8 (12,4)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW **22,9 (4,1)** bW **43,7 (25,5)** iW 20,9 (34,2) Pr 11,5 (33,2) Ar 1,0 (3,0)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 15,4 (8,1) bW 28,2 (19,1) iW 19,6 (18,7) Pr 26,5 (35,5) Ar 10,4(18,7)
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 3,5 (0,6) bW **28,3 (6,3)** iW 27,4 (18,8) Pr **30,6 (52,7)** Ar 10,2 (21,6)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 2,9 (0,2) bW **26,7 (3,9)** iW 30,5 (15,3) Pr **33,8 (58,5)** Ar 6,1 (22,1)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 3,9 (0,4) bW **30,2 (5,9)** iW 25,8 (21,6) Pr **27,8 (54,3)** Ar 12,3 (17,8) Land- u. Forstwirtschaft gW 0,3 (-) bW 12,1 (3,4) iW 22,0 (10,1) Pr 45,8 (47,1) Ar **19,8 (39,5)**	**Gering qualifiz. Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 4,3 (1,8) bW 28,2 (14,0) iW 26,6 (24,8) Pr 29,8 (35,9) Ar 11,1 (23,4)	./.

Datengrundlage für Abb. 5a und 5b: Mikrozensus 2009, n = 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009).

Betrachtet man die Untersuchungsergebnisse zur **Teilzeit** im Allgemeinen, welche unter Punkt 1.1 zeigen, dass Teilzeitarbeit sehr oft zu prekären Einkommen und seltener zu bescheidenen oder gar gesicherten Einkommensverhältnissen führt, so liefert der Befund der höheren Anzahl an teilzeitbeschäftigten Frauen einen wichtigen Grund dafür, dass die Erwerbseinkommen der Frauen in allen Erwerbsklassen deutlich unter denen der Männer liegen.

Betrachtet man allein die Einkommensverteilungen**Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigter**im Jahr 2009 getrennt voneinander nach Geschlecht, so bleiben, wie Abb. 7a und 7b zeigen, die Benachteiligungen der Frauen zwar bestehen, jedoch schrumpfen die Einkommensunterschiede zwischen den Frauen und den Männern deutlich zusammen.

Vor allem bei den **Teilzeitbeschäftigten** sind die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern vor allem in den niedriger qualifizierten Gruppen der **Fachlehrberufe** und der **Un- und Angelernten** nicht mehr groß. Ausnahmen bilden lediglich die qualifizierten Facharbeiter in Produktion und Transport, wo 23,5% der Männer aber 39,2% der Frauen einkommensarm sind. Besonders groß ist der Unterschied im Kleingewerbe ohne Beschäftigte. Hier haben 25,9% der Männer, aber 51% der Frauen ein Einkommen im Bereich der Armut. Ein weiterer Unterschied zeigt sich bei den Professionen. Hier liegt der Anteil der Männer mit einem Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes sowohl bei den soziokulturellen Experten, als auch im oberen Management jeweils fast 16% höher als der der Frauen.

Etwas verschärfter stellen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei den **Vollzeitbeschäftigten** dar. Die Einkommen der Frauen sind hier deutlich seltener im Bereich des gesicherten Wohlstandes. Dies gilt vor allem für die **Professionen** und die **Semiprofessionen**. Auffallend ist hier bei den **soziokulturellen Semiprofessionen** auch ein besonders hoher Anteil an Frauen mit prekärem Einkommen (30,7%) im Vergleich zu 14,3% der Männer. Auch im Bereich der **Fachlehrberufe** haben Frauen unter den **qualifizierten Dienstleistenden** und den **qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräften** seltener als die Männer ein Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes. Gleichzeitig fällt bei den qualifizierten Dienstleistenden ein besonders hoher Anteil an Frauen mit prekärem Einkommen auf (62,7%); bei den Männern sind es hier nur 22,5%. Unter den **qualifizierten Facharbeitern in Produktion und Transport** ist der Anteil der Männer mit einem Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes deutlich höher als bei den Frauen. Auf der Qualifikationsstufe der **Un- und Angelernten** haben Männer wesentlich häufiger ein Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes und deutlich seltener ein Einkommen im Bereich der Prekarität. Das Gleiche gilt für **gering qualifizierte Arbeiter in Produktion und Transport**. Außerdem ist ein besonders hoher Anteil an Frauen mit einem Armutseinkommen unter den **gering qualifizierten Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft** auffallend (39,5%); bei den männlichen Kollegen sind es hier nur 19,8%.

1.4 Diskriminierungen nach Ethnie

Deutschland ist mittlerweile zu einem Einwanderungsland modernen Typs geworden. Nach Jahrzehnten der „Abwehrpolitik“ bekennt sich Deutschland erst seit Anfang 2000 dazu, ein Einwanderungsland zu sein. Ethnische Minderheiten in Deutschland sind eine sehr heterogene Gruppe. Zu unterscheiden ist dabei vor allem zwischen Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund. Unter Ausländern versteht man dabei Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ohne deutschen Pass. Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit, Eingebürgerte oder Spätaussiedler werden damit selbstverständlich zu den Deutschen gezählt.

Der trennschärfere Begriff der „Menschen mit Migrationshintergrund“ hingegen schließt sowohl Ausländer, als auch Menschen ein, die selbst oder aber deren Eltern nach Deutschland zugewandert sind und welche die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben. Die Mikrozensen von 1991 bis 2000 differenzieren nur nach der Staatsangehörigkeit zwischen Deutschen und Ausländern. Erst die Mikrozensen von 2007 und 2009 differenzieren zusätzlich auch nach dem Migrationshintergrund. Aus diesem Grund werden in den nachfolgenden Darstellungen zunächst die Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern analysiert, bevor in einem zweiten Schritt die Unterschiede nach dem Migrationshintergrund in den Blick genommen werden.

1.4.1 Diskriminierungen von Ausländern

Der Ausländeranteil unter den Erwerbstätigen ist zwischen 1991 und 2009 kontinuierlich angestiegen. Er lag im Jahr 1991 bei 5,7%, im Jahr 2009 bei 6,2%.

Hinsichtlich der Entwicklung der Berufsstruktur sind allgemein zwischen 1991 und 2009 in der BRD folgende Entwicklungen zu verzeichnen:

Unterschiedliche Entwicklungsdynamiken der technischen, administrativen und sozialen Arbeitnehmerberufe
(a) **Technische Berufe:** Zunahme auf der Ingenieursebene, Auslagerungen bei den Semiprofessionen und vor allem bei den Facharbeitern: „polarisiertes upgrading“
(b) **Administrative Dienstleistungen:** Zunahme der Managementberufe, Auslagerungen bei den Lehrberufen
(c) **Interpersonelle Dienstleistungen:** Geringe Zunahme der Zahl der Beschäftigten bei abnehmendem Arbeitsvolumen (Arbeitszeit), Flucht in prekäre Selbstständigkeit.

Diese Entwicklungstendenzen sind auch erkennbar, wenn man Deutsche und Ausländer (Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ohne deutschen Pass)getrennt voneinander betrachtet. Jedoch zeigen sich auch gewisse Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern (siehe Abb. 8a und 8b sowie Anhang A6). So fällt beispielsweise auf, dass bei den Ausländern der Anteil der Beschäftigten im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** zwischen 1991 und 2009 stärker zugenommen hat als bei den Deutschen, und 2009 mit insgesamt 32,8% der Beschäftigten auch höher liegt als bei den Deutschen mit 29,6%. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf den Anstieg der ausländischen Beschäftigten bei den **gering qualifizierten Dienstleistenden** von 14,5% im Jahr 1991 auf 21,4% im Jahr 2009 zurückzuführen. Bei den Deutschen war hier lediglich ein Anstieg von 2,6% auf 11,5% im Jahr 2009 zu verzeichnen. Der Anteil der **qualifizierten Dienstleistenden** ist zudem bei den Ausländern leicht angestiegen, bei den Deutschen jedoch leicht gesunken.

Abb. 8a: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der<u>ausländischen</u> Erwerbstätigen der BRD 1991–2009

▲ **Wachstum** ▲▲ **starkes Wachstum**
▼ **Abnahme** ▼▼ **starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik ▲▲** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 21,5% -> 32,8% (+11,3%)	**Technische Arbeitslogik ▼▼** Sektor ohneLandwirtschaft: 63,4% ->41,2% (- 22,2%) Sektor mit Landwirtschaft: 64,2% -> 42,4% (- 21,8%)	**Organisatorische Arbeitslogik ▲** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 7,4% ->12,9% (+ 5,5%)	**Selbstständige Arbeitslogik ▲** Sektor insgesamt: 7,1% -> 11,6% (+ 4,5%)
Professionen ▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe')5,1% ->11,5% (+6,4%)	**Soziokulturelle Experten ▲** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 1,6% -> 3,0% (+ 1,4%)	**Technische Experten ▲** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 1,9% -> 3,8% (+ 1,9%)	**Oberes ▲ Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 0,6% -> 2,8% (+2,2%)	**Große u. mittlere Unternehmer ►** 0,4% -> 0,6% (+0,2%) **Freie Berufe ►** 0,6% -> 1,3 % (+ 0,7%)
Semiprofes-sionen ▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 10,1% -> 11,7% (+ 1,6%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen ▲** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 2,2% -> 3,8% (+ 1,6%)	**Technische Semiprofes-sionen ▼** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 3,2% -> 2,0% (-1,2%)	**Unteres ► Management** Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 1,9% -> 2,7% (+ 0,8%)	**Kleingewerbe mit (bis 10) Be-schäftigten ►** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 2,8% -> 3,2% (+ 0,4%)
Lehrberufe ▼ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 33,3% -> 25,5% (-7,8%)	**Qualifizierte Dienst-leistende▲** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 3,2% -> 4,6% (+ 1,4%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▼▼Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 23,5% -> 10,5% (-13,0%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 0,3% -> 0,1% (-0,2%)►	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte ►** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 3,0% -> 3,8% (+ 0,8%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, ▲ Gastronomie und Landwirtschaft 3,3% -> 6,5% (+ 3,2%)
An- und Ungelernte► gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 51,7% ->51,0% (-0,7%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende ▲** Verkaufs- und Dienstpersonal 14,5% -> 21,4% (+ 6,9%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 34,8% ->24,9% (- 9,9%) ▼▼ - Land- u. Forstwirtschaft 0,5% ->1,1% (+0,6%)►	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte ▲** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 1,9% ->3,6% (+1,7%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009

Siehe hierzu ausführlich Tabelle E-01 im Datenanhang

Abb. 8b: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit derdeutschen Erwerbstätigen der BRD 1991–2009

▲ **Wachstum** ▲▲ **starkes Wachstum**
▼ **Abnahme** ▼▼ **starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik ▲▲** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 26,0% -> 29,6% (+3,6%)	**Technische Arbeitslogik ▼▼** Sektor ohneLandwirtschaft: 38,8% -> 31,8% (- 7,0%) Sektor mit Landwirtschaft: 40,0% -> 33,4% (- 6,6%)	**Organisatorische Arbeitslogik ►** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 24,4% -> 24,8% (+ 0,4%)	**Selbstständige Arbeitslogik ▲▲** Sektor insgesamt: 9,5% -> 12,3% (+2,8%)
Professionen ▲▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe')9,4% ->15,2% (+5,8%)	**Soziokulturelle Experten ▲** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 3,7% -> 5,9% (+ 2,2%)	**Technische Experten ▲** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 2,4% -> 4,1% (+ 1,7%)	**Oberes ▲ Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 2,2% -> 3,9% (+ 1,7%)	**Große u. mittlere Unternehmer ►** 1,1% -> 1,3% (-0,2%) **Freie Berufe ▲** 0,9% -> 2,4 % (+ 1,5%)
Semiprofes-sionen ▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 21,3% -> 24,2% (+ 2,9%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen ▲** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 5,9% -> 7,4% (+ 1,5%)	**Technische Semiprofes-sionen ▼** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 6,2% -> 4,7% (-1,5%)	**Unteres ▲ Management** Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 5,8% -> 8,7% (+ 2,9%)	**Kleingewerbe mit (bis 10) Be-schäftigten ►** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 3,4% -> 3,4% (+- 0,0%)
Lehrberufe ▼▼ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 46,1% -> 32,8% (-13,3%)	**Qualifizierte Dienst-leistende ▼** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 7,5% -> 4,8% (- 2,7%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▼▼ Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 20,4% -> 13,4% (-7,0%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 0,8% -> 0,6% (-0,2%)►	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte ▼** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 13,3% -> 8,8% (- 4,5%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, ▲ Gastronomie und Landwirtschaft 4,1% -> 5,2% (+ 1,1%)
An- und Ungelernte ▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 22,2% -> 25,5% (+3,3%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende ▲** Verkaufs- und Dienstpersonal 8,9% -> 11,5% (+ 2,6%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 9,8% ->9,6% (- 0,2%) ▼ - Land- u. Forstwirtschaft 0,4% ->1,0% (+0,6%)►	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte ►** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 3,1% ->3,4% (+0,3%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009

Siehe hierzu ausführlich Tabelle E-01 im Datenanhang

Abb. 9 Verschiebung der Erwerbsstruktur von Deutschen und Ausländern in der BRD 1991–2009 (Salden)

Berechnet wurde hierbei für jede Erwerbsklasse jeweils die prozentuale Verteilung von Deutschen und Ausländern auf die einzelnen Einkommensgruppen sowie die Größenveränderungen 1991-2009 (**fett**).

		Deutsche					**Ausländer**				
		Armut	Prekarität	Instabiler Wohlstand	Bescheidener Wohlstand	Gesicherter Wohlstand	Armut	Prekarität	Instabiler Wohlstand	Bescheidener Wohlstand	Gesicherter Wohlstand
Professionen		**+0,9**	**-3,3**	**-8,3**	**+8,8**	**+1,9**	**+2,3**	**+8,5**	**-1,5**	**+6,8**	**-16,0**
	2009	1,6	9,6	12,0	35,8	41,0	2,7	14,8	13,4	37,2	31,9
	2007	2,5	11,0	13,7	35,7	37,2	5,2	17,1	14,9	32,8	30,1
	2000	1,5	4,0	17,6	31,4	45,5	2,8	6,2	21,6	28,3	41,2
	1995	1,3	4,6	21,1	31,6	41,4	1,9	5,0	22,8	30,1	40,1
	1991	0,7	12,9	20,3	27,0	39,1	0,4	6,3	14,9	30,4	47,9
Semi-professionen		**+1,0**	**+6,6**	**-7,6**	**+3,0**	**-3,1**	**+4,7**	**+11,7**	**-12,7**	**-1,5**	**-3,4**
	2009	4,5	25,5	25,3	31,1	13,6	6,3	22,4	26,3	30,8	14,1
	2007	6,8	27,2	24,9	28,6	12,4	8,8	26,7	23,8	29,1	11,6
	2000	4,4	11,7	41,8	27,1	15,0	6,4	11,4	41,5	26,4	14,2
	1995	5,6	13,5	42,3	24,5	14,1	8,8	14,8	45,1	20,8	10,5
	1991	3,5	18,9	32,9	28,1	16,7	1,6	10,7	39,0	31,3	17,5
Lehrberufe		**+4,7**	**+2,8**	**-17,6**	**+7,3**	**+2,9**	**+8,6**	**+19,4**	**-29,7**	**-0,3**	**+2,2**
	2009	8,6	31,7	25,2	27,4	7,2	11,2	31,3	26,8	26,0	4,8
	2007	9,3	34,0	24,9	25,1	6,7	13,4	33,4	23,3	25,9	4,0
	2000	6,2	15,7	45,4	24,5	8,1	6,5	14,0	49,1	25,3	5,2
	1995	7,2	18,1	50,6	19,0	5,2	7,0	14,7	57,6	16,8	3,8
	1991	3,9	28,9	42,8	20,1	4,3	2,6	11,9	56,5	26,3	2,6
Un- und Angelernte		**+14,0**	**+4,8**	**-22,4**	**+3,1**	**+0,7**	**+15,6**	**+18,8**	**-38,3**	**-3,2**	**+0,9**
	2009	20,2	39,7	20,8	17,2	2,2	18,1	37,5	22,4	20,4	1,7
	2007	19,7	40,8	21,4	16,1	2,0	17,1	39,4	23,3	18,6	1,6
	2000	12,7	23,6	44,2	16,9	2,6	9,8	19,4	49,1	20,0	1,8
	1995	10,5	27,7	48,4	11,9	1,5	8,1	26,2	54,4	11,0	0,4
	1991	6,2	34,9	43,2	14,1	1,5	2,5	18,7	60,7	17,2	0,8

		Deutsche					Ausländer				
		Armut	Prekarität	Instabiler Wohlstand	Bescheidener Wohlstand	Gesicherter Wohlstand	Armut	Prekarität	Instabiler Wohlstand	Bescheidener Wohlstand	Gesicherter Wohlstand
Interpersonelle Arbeitslogik		**+5,8**	**+10,4**	**-14,1**	**+4,5**	**+3,3**	**+16,5**	**+13,3**	**-22,0**	**+1,0**	**-0,6**
	2009	12,2	36,5	20,4	20,5	10,4	20,8	42,3	18,6	14,6	3,9
	2007	14,1	37,8	20,4	18,9	8,8	22,9	44,2	18,7	11,2	2,9
	2000	9,4	21,9	39,3	18,6	10,8	14,7	27,6	42,7	11,8	3,3
	1995	10,5	22,9	40,4	17,3	8,9	14,6	32,3	40,1	9,4	3,6
	1991	6,4	36,1	34,5	16,0	7,1	4,3	29,0	48,6	13,6	4,5
Technische Arbeitslogik		**+4,5**	**+1,1**	**-19,6**	**+8,9**	**+5,2**	**+6,6**	**+14,6**	**-34,6**	**+8,8**	**+4,7**
	2009	7,3	25,1	24,1	31,8	11,7	7,8	24,7	26,6	33,4	7,5
	2007	7,6	28,1	24,9	29,4	10,1	7,6	29,4	26,1	30,7	6,2
	2000	4,6	12,0	43,8	28,7	10,9	4,2	11,0	50,9	28,1	5,8
	1995	4,0	14,6	51,3	22,2	7,9	3,8	15,0	61,1	17,4	2,8
	1991	2,8	24,0	43,7	22,9	6,5	1,2	10,1	61,2	24,6	2,8
Organisatorische Arbeitslogik		**+3,5**	**+1,3**	**-15,7**	**+7,0**	**+3,7**	**+5,2**	**+8,2**	**-15,1**	**+5,3**	**-3,4**
	2009	6,3	24,8	22,8	30,0	16,1	8,4	26,5	23,6	27,3	14,3
	2007	8,4	27,8	22,9	27,2	13,8	11,4	29,8	22,4	25,6	10,8
	2000	6,2	13,1	39,5	24,2	17,0	8,9	14,4	40,2	22,2	14,4
	1995	5,5	16,3	43,7	21,1	13,3	7,3	17,1	46,9	16,5	12,2
	1991	2,8	23,5	38,3	23,0	12,4	3,2	18,3	38,7	22,0	17,7
Selbstständige Arbeitslogik		**+7,3**	**+6,5**	**-9,2**	**+1,7**	**-6,4**	**+8,9**	**+14,0**	**-10,7**	**-5,3**	**-6,9**
	2009	13,4	22,0	14,9	25,5	24,2	15,3	28,9	18,9	22,4	14,5
	2007	14,3	23,8	15,8	24,5	21,6	16,8	28,6	17,7	23,8	13,2
	2000	11,1	13,3	25,5	21,2	28,9	11,0	14,2	33,1	23,9	17,8
	1995	11,2	14,6	25,3	20,3	28,6	10,9	15,1	30,7	19,4	23,9
	1991	6,1	15,5	24,1	23,8	30,6	6,4	14,9	29,6	27,7	21,4

Basis für die Bildung der 5 Einkommenslagen ist das Nettoeinkommen in % des Durchschnittseinkommens berechnet nach dem arithmetischen Mittel des Nettoeinkommens. Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009. Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009).

Im Bereich der **technischen Arbeitslogik** ist erkennbar, dass der im Jahr 1991 mit 34,8% der Beschäftigten besonders hohe Anteil an ausländischen **Un- und Angelernten** bis 2009 um 9,9% auf nur noch 24,9% zurückgegangen ist – dies wahrscheinlich zugunsten der gering **qualifizierten Dienstleistenden**. Bei den Deutschen liegt der Anteil von **Un- und Angelernten**hier zwar nur bei 9,6% im Jahr 2009, jedoch gab es hier im Vergleich zu 1991 nur einen Rückgang von 0,2%. Vor allem im Bereich der **technischen Experten** liegen Deutsche und Ausländer in etwa gleich auf. Dies ist vor zum Einen auf sehr gut ausgebildete technische Experten zurückzuführen, die seit Anfang 2000 im Zuge der Aufhebung des Anwerbestops nach Deutschland gekommen sind, zum Anderen auf Bildungsausländer, die in Deutschland studiert haben und nach Abschluss ihres Studiums zumindest für eine begrenzte Zeit in Deutschland arbeiten, um hier Berufserfahrung zu sammeln.

Im Bereich der **organisatorischen Arbeitslogik** liegen die Beschäftigtenzahlen von Ausländern zwischen 1991 und 2009 besonders deutlich unter denen der Deutschen. Während jedoch bei den Deutschen der Prozentsatz der in diesem Bereich Beschäftigten zwischen 1991 und 2009 in etwa gleich geblieben ist, hat er sich bei den Ausländern von 7,4% auf 12,9% erhöht. Dies ist vor allem auf die Zunahme der ausländischen Beschäftigten im **oberen Management** und bei den **gering qualifizierten Büro- und Verwaltungskräften** zurückzuführen.

Im Bereich der **selbstständigen Arbeitslogik** ist bei den Ausländern ein etwas stärkerer Anstieg der Erwerbstätigenzahlen im Bereich des **Kleingewerbes ohne Beschäftigte** zu verzeichnen. Es dürfte sich hierbei hauptsächlich um Gewerbebetriebe im Bereich der sogenannten Nischenökonomie (Änderungsschneidereien, Imbiss etc.) handeln, die oft im Zuge einer Flucht in die prekäre Selbstständigkeit gegründet wurden. Auffallend ist insgesamt jedoch vor allen Dingen, dass die Zahl der Un- und Angelernten bei den Ausländern insgesamt unverändert um ca. die Hälfte höher liegt als bei den Deutschen.

Hinsichtlich der Struktur der **Erwerbseinkommen** ergeben sich weitere Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern (Erwerbstätige ohne deutsche Staatsangehörigkeit), die jedoch weniger deutlich ausgeprägt sind als beispielsweise die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern(siehe hierzu Abb. 10a und 10b sowie ausführlich Tabelle F-01 im Datenanhang). Dies wird besonders übersichtlich beim Blick auf die Salden deutlich (siehe hierzu zunächst Abb. 9).

So ist im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** bei Ausländern im Vergleich zu den Deutschen vor allem der höhere Anteil an Personen mit prekären und besonders mit Armutseinkommen auffällig, der zwischen 1991 und 2009 mit einem Plus von 13,3% bei den Prekären und sogar 16,5% bei den Armen wesentlich stärker angestiegen ist als bei den Deutschen (+10,4% bei Prekarität,+5,8% bei Armut). Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf den starken Anstieg der ausländischen Beschäftigten im Bereich der **qualifizierten und gering qualifizierten Dienstleisteten** zurückzuführen, wo die Zahl der Prekären und Einkommensarmen einen sehr starken Anstieg zu verzeichnen hatte, während diese Zahl bei den deutschen qualifizierten Dienstleistenden sogar rückläufig ist.

Im Bereich **der technischen, der organisatorischen und der selbstständigen Arbeitslogik** sind die Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern weniger auffällig. Deutliche Unterschiede werden jedoch bei der Betrachtung nach Qualifikationsniveau deutlich.

Abb. 10a Dynamik der Einkommensstruktur von Ausländern in der BRD 1991–2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Berechnet wurde hierbei für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual für Ausländer im Jahr 2009 verteilen. Zusätzlich werden jeweils die Größenveränderungen derProzentanteile von Ausländern(Erwerbstätige ohne deutsche Staatsangehörigkeit)in den einzelnen Einkommenslagen zwischen von 1991 und 2009 (in Klammern) ausgewiesen.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Ausländische Erwerbstätige insgesamt gW 8,1 (+2,7) bW 25,3 (+3,1) iW 22,8 (-32,1) Pr 31,0 (+15,9) Ar12,8 (+10,5)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 3,9 (-0,6) bW 14,6 (+1,0) iW 18,6 (-22,0) Pr 42,3 (+13,3) Ar 20,8 (+16,5)	**Technische Arbeitslogik** gW 7,5 (+4,7) bW 33,4 (+8,8) iW 26,6 (-34,6) Pr 24,7 (+14,6) Ar 7,8 (+6,6)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 14,3 (-3,4) bW 27,3 (+5,3) iW 23,6 (-15,1) Pr 26,5 (+8,2) Ar 8,4 (+5,2)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 14,5 (-6,9) bW 22,4 (-5,3) iW 18,9 (-10,7) Pr 28,9 (+14,0) Ar 15,3 (+8,9)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss (’akademische Berufe') gW 31,9 (-16,0) bW 37,2 (+6,8) iW 13,4 (-1,5) Pr 14,8 (+38,5) Ar 2,7 (+2,3)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 31,9 (-7,5) bW 35,8 (+4,6) iW 14,6 (-5,4) Pr 17,4 (+8,6) Ar 0,4 (-0,2)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 33,7 (-9,6) bW 42,0 (+5,5) iW 10,4 (-5,9) Pr 11,8 (+7,9) Ar 2,1 (+2,1)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 32,6 (-28,7) bW 39,6 (+20,2) iW 14,6 (+6,5) Pr 12,1 (+0,8) Ar 1,1 (+1,1)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 43,5 (-26,6) bW 34,8 (-34,8) iW 8,7 (-13,0) Pr 13,0 (+4,3) Ar - (+-0) **Freie Berufe** gW 23,9 (-34,3) bW 22,2 (-3,3) iW 18,3 (+11,0) Pr 25,0 (+17,7) Ar 10,6 (+8,8)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 14,1 (-3,4) bW 30,8 (-1,5) iW 26,3 (-12,7) Pr 22,4 (+11,7) Ar 6,3 (+4,7)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 4,3 (-1,8) bW 27,8 (+4,9) iW 31,1 (-20,0) Pr 30,1 (+10,6) Ar 6,8 (+6,4)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 18,0 (+3,7) bW 38,7 (+5,7) iW 25,3 (-17,3) Pr 13,8 (+6,1) Ar 4,2 (+1,8)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 15,8 (-18,4) bW 30,9 (-0,7) iW 25,8 (+0,3) Pr 22,2 (+15,1) Ar 5,3 (+3,8)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 22,1 (+2,9) bW 27,8 (-8,2) iW 21,4 (-12,3) Pr 19,9 (+10,3) Ar 8,9 (+7,4)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre (‘skilled employees’) und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 4,8 (+2,2) bW 26,0 (-0,3) iW 26,8 (-29,7) Pr 31,3 (+19,4) Ar 11,2 (+8,6)	**Qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 0,9 (-0,9) bW 8,3 (-3,0) iW 19,7 (-35,2) Pr 51,8 (+22,9) Ar 19,3 (+15,5)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,4 (+4,0) bW 39,7 (+10,0) iW 33,9 (-26,1) Pr 19,0 (+11,3) Ar 2,0 (+0,7) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW - (+-0) bW 21,4 (+11,4) iW 35,7 (-51,0) Pr 21,4 (+18,1) Ar 21,4 (+21,4)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 5,8 (-2,7) bW 19,5 (-2,3) iW 28,6 (-21,4) Pr 35,3 (+18,2) Ar 10,9 (+8,4)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 6,2 (-2,9) bW 19,2 (-2,4) iW 18,7 (-14,7) Pr 35,2 (+11,9) Ar 20,8 (+8,3)
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte (‘routine employees’) gW 1,7 (+0,9) bW 20,4 (-3,2) iW 22,4 (-38,3) Pr 37,5 (+18,8) Ar 18,1 (+15,6)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 0,8 (-0,4) bW 10,6 (-0,1) iW 16,5 (-33,4) Pr 45,9 (+13,2) Ar 26,3 (+20,8)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 2,6 (+2,0) bW 29,5 (+9,3) iW 26,5 (-39,3) Pr 30,1 (+17,9) Ar 11,3 (+10,2) Land- u. Forstwirtschaft gW - (+-0) bW 12,3 (+7,1) iW 32,1 (-40,3) Pr 39,6 (+20,6) Ar16,0 (+12,6)	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 1,6 (-0,9) bW 17,8 (+4,2) iW 25,7 (-17,7) Pr 38,0 (+4,7) Ar 16,9 (+9,8)	./.

Abb. 10b Dynamik der Einkommensstruktur von Deutschenin der BRD 1991–2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Berechnet wurde hierbei für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual für Deutsche im Jahr 2009 verteilen. Zusätzlich werden jeweils die Größenveränderungenderprozentanteile von Deutschenin den einzelnen Einkommenslagen zwischen von 1991 und 2009 (in Klammern) ausgewiesen.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Deutsche Erwerbstätige insgesamt gW 13,8 (+3,8) bW 27,4 (+6,2) iW 21,8 (-16,6) Pr 28,0 (+1,5) Ar 9,0 (+5,0)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 10,4 (+3,3) bW 20,5 (+4,5) iW 20,4 (-14,1) Pr 36,5 (+10,4) Ar 12,2 (+5,8)	**Technische Arbeitslogik** gW 11,7 (+5,2) bW 31,8 (+8,9) iW 24,1 (-19,6) Pr 25,1 (+1,1) Ar 7,3 (+4,5)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 16,1 (+3,7) bW 30,0 (+7,0) iW 22,8 (-15,7) Pr 24,8 (+1,3) Ar 6,3 (+3,5)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 24,2 (-6,4) bW 25,5 (+1,7) iW 14,9 (-9,2) Pr 22,0 (+6,5) Ar 13,4 (+7,3)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 41,0 (+1,9) bW 35,8 (+8,8) iW 12,0 (-8,3) Pr 9,6 (-3,3) Ar 1,6 (+10,9)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 39,6 (+5,1) bW 36,7 (+6,7) iW 12,1 (-7,2) Pr 11,6 (-4,1) Ar - (-0,5)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 42,5 (+6,0) bW 38,5 (+8,5) iW 11,0 (+10,5) Pr 7,3 (-4,3) Ar 0,7 (-0,2)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 40,2 (+8,1) bW 37,4 (+12,5) iW 13,4 (-13,0) Pr 7,9 (-8,0) Ar 1,0 (+3,0)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 57,7 (-4,5) bW 26,5 (+5,6) iW 7,9 (-4,7) Pr 6,0 (+2,2) Ar 1,9 (+1,4) **Freie Berufe** gW 39,5 (-17,6) bW 26,9 (+8,0) iW 11,9 (-2,8) Pr 15,3 (+8,2) Ar 6,5 (+4,3)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 13,6 (-3,1) bW 31,1 (+3,0) iW 25,3 (-7,6) Pr 25,5 (+6,6) Ar 4,5 (+1,0)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 5,1 (+0,6) bW 21,7 (+1,5) iW 31,5 (-8,4) Pr 36,1 (+8,3) Ar 5,6 (-2,1)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 18,3 (+0,5) bW 40,9 (+6,3) iW 21,4 (-7,9) Pr 16,6 (+-0) Ar 2,8 (+1,0)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 14,1 (-8,0) bW 32,0 (+2,8) iW 25,2 (-7,6) Pr 24,6 (+9,8) Ar 4,1 (+2,9)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 25,5 (-3,2) bW 32,1 (+3,8) iW 17,0 (-9,2) Pr 18,6 (+5,0) Ar 6,8 (+3,6)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 7,2 (+2,9) bW 27,4 (+7,3) iW 25,2 (-17,6) Pr 31,7 (+2,8) Ar 8,6 (+4,7)	**Qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 6,7 (+5,3) bW 16,1 (+9,2) iW 15,2 (-19,1) Pr 47,5 (-2,4) Ar 14,5 (+7,1)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,0 (+2,7) bW 34,6 (+11,4) iW 31,6 (-16,5) Pr 26,6 (+2,4) Ar 2,1 (+-0) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 1,2 (-0,9) bW 16,4 (+6,7) iW 28,4 (-12,1) Pr 44,8 (+4,5) Ar 9,2 (+1,9)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 9,3 (+2,0) bW 26,8 (+3,8) iW 25,2 (-17,1) Pr 30,9 (+6,2) Ar 7,8 (+5,0)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 10,7 (-2,1) bW 20,7 (-0,8) iW 16,1 (-12,8) Pr 29,9 (+4,8) Ar 22,5 (+10,1)
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 2,2 (+0,7) bW 17,2 (+3,1) iW 20,8 (-22,4) Pr 39,7 (+4,8) Ar 20,2 (+14,0)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 1,4 (-0,6) bW 13,4 (-1,5) iW 19,3 (-18,1) Pr 44,6 (+5,8) Ar 21,4 (+14,4)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 3,0 (+1,8) bW 21,9 (+6,9) iW 22,6 (-27,1) Pr 34,7 (+5,5) Ar 17,8 (+12,9) Land- u. Forstwirtschaft gW 0,2 (-0,4) bW 6,4 (+1,6) iW 12,5 (-25,8) Pr 42,2 (-4,9) Ar 38,8 (+29,6)	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 2,8 (+1,3) bW 19,2 (+9,1) iW 23,2 (-17,1) Pr 36,6 (-3,7) Ar 18,2 (+10,4)	./.

Datengrundlage Abb. 10a und 10b: Mikrozensus, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009).

Auf allen Qualifikationsstufen ist zunächst auffallend, dass Ausländer im Vergleich zu Deutschen etwas seltener in den Erwerbsklassen des gesicherten bzw. bescheidenen Wohlstandes sind; jedoch gibt es noch weitere Auffälligkeiten. Während bei den deutschen Professionen die Zahl derer, die über ein Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes verfügten, zwischen 1991 und 2009 in allen Erwerbsklassen der Arbeitnehmer auf der Ebene der **Professionen** angestiegen ist, ist sie bei den Ausländern durchgängig deutlich gesunken. Bis hierher bearbeitet

Im Gegenzug ist bei den **Ausländern** vor allem der Prozentsatz der prekären Einkommensverhältnisse bei den **soziokulturellen Professionen**, den **technischen Experten** und im **oberen Management** gestiegen, bei den Deutschen hingegen gesunken. Etwas abweichend davon ist die Entwicklung bei den **großen und mittleren Unternehmern** sowie bei den **freien Berufen**. Bei den ausländischen großen und mittleren Unternehmern lag die Zahl derer mit einem Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes im Jahr 1991 noch etwas höher als bei den Deutschen; bis 2009 ist sie jedoch mit einem Minus von 26,6% stärker zugunsten der Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes gesunken als bei den Deutschen mit einem Minus von lediglich 4,5%. Dafür ist jedoch die Zahl der Prekären bei den Ausländern etwas höher. Armutseinkommen gibt es allerdings bei den ausländischen großen und mittleren Unternehmern nicht, bei den Deutschen liegt ihre Zahl immerhin bei 1,9% im Jahr 2009. Bei den ausländischen **Freiberuflern** ist die Zahl der Bezieher von Einkommen des gesicherten Wohlstandes im Jahr 2009 um 10% geringer als bei den Deutschen. Zudem ist die Zahl der ausländischen Freiberufler mit Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes zwischen 1991 und 2009 stärker zurückgegangen als bei den Deutschen und gleichzeitig auch die Zahl der Bezieher von Einkommen im Bereich der Prekarität oder Armut stärker angestiegen.

Betrachtet man zunächst ausschließlich die Salden, so gibt es bei den **Semiprofessionen** zwischen Deutschen und Ausländern nur geringe Unterschiede. Diese zeigen sich vor allem darin, dass die Zahl der Einkommensarmen oder Prekären bei den Ausländern im Jahr 1991 noch etwas niedriger lag als bei den Deutschen, im Jahr 2009 jedoch leicht darüber. Diese Entwicklung fällt vor allem bei den **soziokulturellen Semiprofessionen**, im **unteren Management** und bei den **Kleingewerbetreibenden mit 1-9 Beschäftigten** auf.

Im Bereich der **Fachlehrberufe** fällt zunächst auf, dass Deutsche häufiger Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes haben als Ausländer. Diese Tatsache fällt vor allem bei den **qualifizierten Dienstleistenden**, und den **qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräften** auf, wo deren Anteil bei den Deutschen zudem zwischen 1991 und 2009 etwas angestiegen, bei den Ausländern jedoch leicht zurückgegangen ist. Eine weitere Auffälligkeit besteht darin, dass bei den **qualifizierten Dienstleistenden** im Jahr 1991 die Zahl der Ausländer mit prekären Einkommen oder Armutseinkommen noch niedriger lag als bei den Deutschen; bis zum Jahr 2009 ist die Zahl der Prekären oder Einkommensarmen bei den Ausländern jedoch angestiegen und ist mittlerweile höher als bei den Deutschen, wo ihre Zahl zurückgegangen ist. Ähnliches gilt auch für **qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker**. Eine weitere Besonderheit stellen in diesem Zusammenhang die **qualifizierten technischen Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft** dar. In dieser

Erwerbsklasse hatte im Jahr 1991 keiner der ausländischen Beschäftigten lediglich ein Armutseinkommen; bei den deutschen waren es immerhin 7,3%. Bis 2009 haben sich diese Verhältnisse jedoch drastisch umgekehrt, denn hier hatten lediglich 9,2% der Deutschen, jedoch 21,4% der Ausländer ein Armutseinkommen. Auch hatten Ausländer im Vergleich zu Deutschen im Jahr 2009 doppelt so häufig ein Einkommen im Bereich der Prekarität.

Bei den **Un- und Angelernten** fällt im Bereich der Salden auf, dass Deutsche etwas häufiger als Ausländer prekäre Einkommensverhältnisse oder Armutseinkommen aufweisen. Besonders deutlich wird dies bei den **gering qualifizierten Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft**. Lediglich bei den **gering qualifizierten Dienstleistenden** liegt der Anteil der Armen und Prekären bei den Ausländern geringfügig über dem der Deutschen.

1.4.2 Diskriminierungen von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund

Im Vergleich zum Ausländerbegriff schließt der trennschärfere Begriff der „Menschen mit Migrationshintergrund“ sowohl Ausländer ohne deutsche Staatsbürgerschaft, als auch Menschen ein, die selbst oder aber deren Eltern nach Deutschland zugewandert sind und welche die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben. Wie bereits dargestellt, gibt es eine Differenzierung nach Migrationshintergrund nur für die hier behandelten Datensätze der Mikrozensen von 2007 und 2009. Da die Unterschiede zwischen diesen beiden Jahren nur geringfügig sind, beziehen sich die nachfolgenden Analysen hauptsächlich auf das Jahr 2009.

Betrachtet man die Verteilung von Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund auf die einzelnen Erwerbsklassen, so zeigen sich grundsätzlich die gleichen Tendenzen wie beim Vergleich zwischen ausländischen und deutschen Erwerbstätigen.

Vergleicht man die Berufsstruktur von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund und Ausländern im Jahr 2009, so gibt es auch hier keine besonders großen Unterschiede. Es fällt lediglich im Bereich der Salden auf, dass bei der Verteilung nach Qualifikationsrang Erwerbstätige mit Migrationshintergrund etwas häufiger im Bereich der **Professionen** und **Semiprofessionen**, dafür etwas seltener im Bereich der **Fachlehrberufe** und vor allem der **Un- und Angelernten** tätig sind. Dementsprechend ist beim Vergleich zwischen Deutschen mit Migrationshintergrund und Deutschen ohne Migrationshintergrund die gegenteilige Tendenz zu verzeichnen. Dies ist damit zu begründen, dass unter den Beschäftigten mit Migrationshintergrund mehr gut Ausgebildete zu finden sind als unter den Ausländern. Vor allem Erwerbstätige mit Migrationshintergrund und deutschem Pass haben das deutsche Bildungssystem erfolgreicher durchlaufen als die Nachkommen der ehemaligen Gastarbeiter, welche die deutsche Staatsangehörigkeit bisher nicht erworben haben. Auch Spätaussiedler sind meist gut ausgebildet. Betrachtet man die Salden im Bereich der Arbeitslogiken, so sind Erwerbstätige mit Migrationshintergrund etwas seltener im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** und der **selbstständigen Arbeitslogik**, etwas häufiger im Bereich der **technischen** und **organisatorischen Arbeitslogik** beschäftigt (vgl. hierzu Abb. 11a).

Abb. 11a Berufsstruktur 2009 nach dem Modell von Oesch: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund[1] und der ausländischen Erwerbstätigen[2] (in Klammern) im Vergleich

[1]Ausländer ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie Menschen, die selbst oder aber deren Eltern nach Deutschland zugewandert sind und welche die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben

[2]Nur Ausländer ohne deutsche Staatsbürgerschaft

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 30,4% ->(32,8%)	**Technische Arbeitslogik** Sektor insgesamt: 42,8% ->(42,4%)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 16,8% ->(12,9%)	**Selbstständige Arbeitslogik** Sektor insgesamt: 10,0% ->(11,6%)
Professionen (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe') 13,7% ->(10,2%)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 3,3% ->(3,0%)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 4,3% ->(3,8%)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 3,7% ->(2,8%)	**Große u. mittlere Unternehmer** 0,6% -> 0,6**%** **Freie Berufe** 2,0% -> (1,3 %)
Semiprofes-sionen (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 16,2% ->(11,7%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 5,2% ->(3,8%)	**Technische Semiprofes-sionen** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 3,4% ->(2,0%)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 5,2% ->(2,7%)	**Kleingewerbe mit (bis 10) Be-schäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 2,5% ->(3,2%)
Lehrberufe (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 25,7% ->(25,5%)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 4,2% ->(4,6%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 12,1% ->(10,5%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 0,1% ->(0,1%)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 4,3% ->(3,8%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 4,9% ->(6,5%)
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 44,3% ->(50,0%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs- und Dienstpersonal 17,8% ->(21,4%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 21,9% ->24,9% - Land- u. Forstwirtschaft 0,9% ->(1,1%)	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte ▲** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 3,7% ->(3,6%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 2009

Abb. 11b Berufsstruktur 2009 nach dem Modell von Oesch: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der <u>deutschen Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund</u>[1] und <u>der deutschen Erwerbstätigen insgesamt[2] (in Klammern)</u> im Vergleich

[1]Einheimische(autochthone) Erwerbstätige
[2]Einheimische(autochthone) Erwerbstätige**<u>und</u>** allochthone Erwerbstätige mit deutscher Staatsbürgerschaft, die selbst oder aber deren Eltern nach Deutschland zugewandert sind

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 27,4% ->(29,6%)	**Technische Arbeitslogik** Sektor insgesamt: 31,9% ->(33,4%)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 28,1% ->(24,8%)	**Selbstständige Arbeitslogik** Sektor insgesamt: 12,5% ->(12,3%)
Professionen (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe')19,8% ->(15,2%)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 5,7% ->(5,9%)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 4,8% ->(4,1%)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 5,5% -> 3,9%	**Große u. mittlere Unternehmer** 1,% ->(1,3**%)** **Freie Berufe** 2,5% -> (2,4 %)
Semiprofes-sionen (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 27,7% ->(24,2%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 7,2% ->(7,4%)	**Technische Semiprofes-sionen** Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 5,7% ->(4,7%)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 11,4% ->(8,7%)	**Kleingewerbe mit (bis 10) Be-schäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 3,4% ->(3,4%)
Lehrberufe **(**Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 30,6% ->(32,8%)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 4,4% ->(4,8%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 12,3% ->(13,4%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 0,6% -> 0,6%	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 8,1% ->(8,8%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 5,3% ->(5,2%)
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 21,9% ->(25,5%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs- und Dienstpersonal 10,1% ->(11,5%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 7,7% ->(9,6%) - Land- u. Forstwirtschaft 0,9% ->1,0%	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 3,2% ->(3,4%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 2009

Vergleicht man die Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund (Abb. 11b), so sind Deutsche ohne Migrationshintergrund dementsprechend etwas häufiger im Bereich der **Professionen** und der **Semiprofessionen**, etwas seltener im Bereich der **Fachlehrberufe** oder der **Un- und Angelernten** beschäftigt. Im Bereich der **interpersonellen** und **technischen Arbeitslogik** sind sie etwas seltener vertreten, im Bereich der **organisatorischen und selbstständigen Arbeitslogik** etwas häufiger.

All die genannten Unterschiede sind jedoch eher marginal und liegen im Bereich von 0,1-höchstens 6%.
Insgesamt betrachtet ähneln die Unterschiede zwischen Deutschen ohne Migrationshintergrund und Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund hinsichtlich ihrer Verteilung auf die unterschiedlichen Erwerbsklassen denen zwischen Deutschen und Ausländern. Die Unterschiede sind lediglich aus den bereits genannten Gründen etwas weniger stark ausgeprägt.

Hinsichtlich der Struktur der Erwerbseinkommen zeigen sich Unterschiede zwischen Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund (siehe hierzu Abb. 12). Diese sind von den Tendenzen her den Unterschieden zwischen Deutschen und Ausländern ähnlich (vgl. hierzu Abb. 10a und 10b). Allerdings fällt auf, dass die bereits unter Punkt 1.4.1 dargestellten Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern hinsichtlich der Struktur der Erwerbseinkommen beim Vergleich zwischen Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund noch deutlicher zutage treten. Erwerbstätige mit Migrationshintergrund hatten in diesem Zusammenhang 2007 und 2009 im Vergleich zu Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund in den meisten Erwerbsklassen noch seltener ein Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes und noch häufiger ein Einkommen im Bereich der Prekarität oder Armut, als dies beim Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern in diesem Zeitraum der Fall war.

Abb. 12 Einkommensstruktur der <u>Deutschen ohne Migrationshintergrund</u> und der <u>Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund</u> in der BRD 2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Dargestellt werden hier jeweils <u>die Prozentanteile der Deutschen ohne Migrationshintergrund und der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund (kursiv)</u> in den einzelnen Einkommenslagen im Jahr 2009.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Erwerbstätige ohne bzw. mit Migrationshintergrund insges. gW 20,3 / 11,8 bW 35,4 / 34,8 iW 22,9 / 27,4 Pr 18,8 / 22,8 Ar 2,5 / 3,1	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 18,1 / 8,7 bW 31,0 / 29,0 iW 23,8 / 27,5 Pr 24,2 / 30,4 Ar 2,8 / 4,4	**Technische Arbeitslogik** gW 15,4 / 8,9 bW 37,6 / 38,7 iW 25,0 / 29,9 Pr 19,5 / 20,3 Ar 2,4 / 2,2	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 24,6 / 19,0 bW 39,1 / 37,4 iW 22,1 / 25,9 Pr 13,0 / 16,1 Ar 1,2 / 1,6	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 30,0 / 22,8 bW 30,7 / 30,9 iW 16,1 / 18,0 Pr 17,8 / 21,9 Ar 5,4 / 6,4
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 48,9 / 40,2 bW 35,5 / 39,6 iW 9,5 / 11,2 Pr 5,2 / 7,9 Ar 0,9 / 1,1	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 50,6 / 40,7 bW 35,4 / 39,6 iW 8,6 / 9,5 Pr 5,1 / 9,6 Ar 0,3 / 0,7	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 47,2 / 40,1 bW 39,4 / 42,1 iW 8,8 / 10,4 Pr 4,2 / 7,1 Ar 0,5 / 0,4	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 48,4 / 40,4 bW 37,0 / 42,1 iW 10,4 / 11,9 Pr 3,7 / 4,8 Ar 0,5 / 0,7	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 57,4 / 49,5 bW 25,6 / 29,9 iW 7,9 / 13,4 Pr 6,2 / 5,2 Ar 2,9 / 2,1 **Freie Berufe** gW 46,7 / 37,3 bW 27,4 / 31,0 iW 11,5 / 14,3 Pr 11,2 / 13,6 Ar 3,2 / 3,8
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 20,3 / 15,9 bW 39,7 / 38,7 iW 24,5 / 26,9 Pr 14,1 / 16,6 Ar 1,4 / 1,9	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 13,9 / 9,3 bW 34,5 / 36,6 iW 31,0 / 33,5 Pr 19,2 / 19,5 Ar 1,4 / 1,2	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 22,9 / 17,9 bW 46,1 / 44,8 iW 20,3 / 23,0 Pr 9,8 / 13,1 Ar 0,9 / 1,2	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 21,3 / 17,4 bW 41,0 / 38,6 iW 24,3 / 27,6 Pr 12,6 / 15,3 Ar 0,8 / 1,2	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 27,9 / 24,5 bW 34,8 / 34,4 iW 17,1 / 16,6 Pr 15,9 / 18,3 Ar 4,4 / 6,2
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 13,2 / 9,1 bW 36,9 / 17,2 iW 26,4 / 30,4 Pr 21,1 / 21,0 Ar 2,4 / 2,4	**Qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 14,2 / 6,6 bW 31,6 / 23,2 iW 21,6 / 28,3 Pr 29,6 / 39,0 Ar 3,0 / 2,9	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 7,1 / 6,1 bW 39,5 / 44,6 iW 31,8 / 34,8 Pr 20,5 / 13,8 Ar 1,1 / 0,7 **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 3,9 / 6,3 bW 23,7 / 43,8 iW 33,4 / 34,4 Pr 35,7 / 15,6 Ar 3,4 / -	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 19,7 / 14,6 bW 40,4 / 38,1 iW 24,3 / 30,1 Pr 14,5 / 16,6 Ar 1,1 / 0,7	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 18,9 / 14,4 bW 30,6 / 29,2 iW 19,0 / 20,4 Pr 24,0 / 28,2 Ar 7,5 / 7,8
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 6,5 / 3,9 bW 28,0 / 30,7 iW 27,4 / 30,4 Pr 32,8 / 30,3 Ar 5,3 / 4,6	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 5,6 / 3,7 bW 26,0 / 26,5 iW 27,8 / 28,6 Pr 35,6 / 34,9 Ar 5,0 / 6,3	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 6,1 / 3,6 bW 30,0 / 34,5 iW 27,3 / 31,7 Pr 31,2 / 26,8 Ar 5,4 / 3,3 Land- u. Forstwirtschaft gW 5,0 / 1,4 bW 16,7 / 21,4 iW 20,4 / 32,3 Pr 41,1 / 37,7 Ar 16,8 / 7,3	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 10,7 / 7,5 bW 32,1 / 30,9 iW 27,8 / 30,9 Pr 25,7 / 26,6 Ar 3,7 / 4,0	./.

1.5 Diskriminierungen nach Altersgruppen

Hinsichtlich der Struktur der Erwerbseinkommen nach Alter wurden insgesamt 4 Altersgruppen gebildet:

Gruppe 1: 20-30 Jahre
Gruppe 2: 31-40 Jahre
Gruppe 3: 41-50 Jahre
Gruppe 4: 51-65 Jahre.

Anhand diesbezüglicher Berechnungen (siehe Datenanhang G-01) wird hier deutlich, dass insgesamt die jüngste Altersgruppe der **20-30-Jährigen**tendenziell wesentlich häufiger von Armut und Prekarität betroffen ist als die anderen Altersgruppen, und auch seltener ein Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten oder auch bescheidenen Wohlstandes hat. Dies steht zum Einen im Zusammenhang mit der Verlängerung der Ausbildungs- und Weiterbildungszeiten. Junge Menschen brauchen in diesem Zusammenhang immer länger Zeit, bis sie ihr anvisiertes Berufsziel und damit auch ein höheres Einkommen erreicht haben. Zwischen 1991 und 2009 ist der Anteil der Prekären oder Armen in der jüngsten Altersgruppe daher auch angestiegen. Vor allem im öffentlichen Dienst richtet sich das Einkommen auch sehr stark nach Berufszeiten. In anderen Bereichen erhöht sich zum Anderen das Einkommen auch mit zunehmender Berufserfahrung.

Zwischen den Altersgruppen der **31-40-Jährigen** und der **41-50-Jährigen** gibt es kaum nennenswerte Unterschiede. Es ist jedoch feststellbar, dass mit steigendem Alter auch die Zahl der Bezieher von Einkommen im Bereich des bescheidenen oder gesicherten Wohlstandes tendenziell ansteigt, und die Zahl der Erwerbstätigen mit Einkommen im Bereich der Prekarität oder Armut tendenziell sinkt.

Bei der höchsten Altersgruppe der **51-65-Jährigen** zeigt sich insgesamt die höchste Zahl an Erwerbstätigen mit Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten und bescheidenen Wohlstandes, jedoch zeigen sich beim Blick auf die Salden vor allem hier auch einige Besonderheiten und Abweichungen.

So ist vor allem unter den **Professionen** der Anteil der 51-65-Jährigen mit einem Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes am höchsten, die Zahl der Prekären oder Armen jedoch am niedrigsten. Diese Tendenz gilt auch für die **Semiprofessionen**. Bei den **Lehrberufen** und den **Un- Und Angelernten** hingegen zeigt sich auch die Tendenz, dass die Zahl der Prekaritäts- und Armutseinkommen in der ältesten Gruppe leicht über der der 31-40-Jährigen und der 41-50-Jährigen liegt. Dies gilt vor allem für Beschäftigte im Bereich der **technischen** und der **selbstständigen Arbeitslogik**. Vor allem in den Erwerbsklassen der klassischen körperlichen Erwerbsarbeit ist der Anteil der Armen und Prekären in der ältesten Altersgruppe höher als in den Gruppen 2 und 3. Dies ist vor allem auf Einkommenseinbußen durch geringere körperliche Leistungsfähigkeit oder Altersteilzeit begründet. In den Erwerbsklassen der organisatorischen und interpersonellen Arbeitslogik ist jedoch auch in den niedrigeren Qualifikationsgruppen eine derartige Tendenz zu höherer Prekarität oder Armut nicht zu verzeichnen.

Vor allem in der jüngsten Altersgruppe fällt als zusätzliche Besonderheit auf, dass Einkommensarmut vor allem im Bereich der **Un- und Angelernten**im Vergleich zu anderen Altersgruppen besonders stark verbreitet ist. Dieser Prozentsatz ist seit 1991 sogar um mehr als 30% gestiegen. Einkommen im Bereich des gesicherten

Wohlstandes haben 20-30-Jährige vor allem im Bereich der **Professionen** deutlich seltener als Erwerbstätige der übrigen Altersgruppen. Auch bei den **Selbstständigen** liegt die Zahl der Einkommen des gesicherten Wohlstandes im Vergleich zu anderen Altersgruppen besonders niedrig, dies vor allem bei den **Freiberuflern** und den **großen und mittleren Unternehmern**.

1.6 Regionale Disparitäten

1.6.1 Alte und neue Bundesländer

Die Berufsstruktur in den neuen Bundesländern hat sich der in den alten Bundesländern seit 1991 zunehmend angeglichen (siehe Abb. 13a und 13b sowie ausführlich Tabelle H-01 im Datenanhang).

Betrachtet man zunächst die Qualifikationsränge, so wird deutlich, dass noch 1991 die Zahl Beschäftigten in den **Professionen** und den **Fachlehrberufen**in den neuen Bundesländern etwas höher lag als in den alten Bundesländern. In den alten Ländern hingegen lag die Zahl der **Semiprofessionen** und der **Un- und Angelernten** etwas höher.

Bis 2009 haben sich diese Relationen geringfügig verändert. Die **Professionen** in den alten Bundesländern hatten einen stärkeren Zuwachs zu verzeichnen als die in den neuen, sodass ihr Prozentsatz nun etwas über dem in den neuen Bundesländern liegt. Die Zahl der **Lehrberufe** ist in den alten Ländern noch stärker geschrumpft als in den neuen Bundesländern, sodass ihr Anteil sowohl 1991 als auch 2009 in den neuen Bundesländern höher liegt. Die Zahl der **Semiprofessionen** ist in den neuen Ländern ebenfalls stärker angestiegen als in den alten Ländern, sodass ihr Anteil sowohl in West- und Ostdeutschland im Jahr 2009 nahezu gleich ist. Bei den **Un- und Angelernten** gibt es keine nennenswerten Unterschiede.

Betrachtet man die Verteilung nach den Arbeitslogiken, so lag in Ostdeutschland im Jahr 1991 die Zahl der Beschäftigten im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** und der **technischen Arbeitslogik** etwas höher als in Westdeutschland; dafür lag die Zahl der Beschäftigten im Bereich der organisatorischen und der selbstständigen Arbeitslogik niedriger.

Im Jahr 2009 lag der Prozentsatz der Erwerbstätigen in den alten Ländern immer noch unter dem in den neuen Ländern, obwohl er seit 1991 hier etwas stärker angestiegen ist. Im Bereich der **technischen Arbeitslogik** liegen neue und alte Bundesländer hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen mittlerweile gleich auf, denn die Beschäftigtenzahlen sind hier im Osten noch etwas stärker zurückgegangen als im Westen. Im Bereich der **organisatorischen Arbeitslogik** lag der Prozentsatz der Beschäftigten auch 2009 im Westen immer noch etwas höher als im Osten und ist auch zudem etwas stärker angestiegen. Im Bereich der **selbstständigen Arbeitslogik** haben die neuen Länder sehr stark aufgeholt, sodass 2009 der Prozentsatz der Beschäftigten in Ost und West hier gleich war, weil die Beschäftigtenzahlen im Westen nicht so stark angestiegen sind. Vor allem das **Kleingewerbe ohne Beschäftigte** hatte im Osten einen stärkeren Zuwachs zu verzeichnen.

Abb. 13a Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch - Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen in Ostdeutschland 1991–2009

▲ **Wachstum** ▲▲ **starkes Wachstum**
▼ **Abnahme** ▼▼ **starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik** ▲ (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 30,7% -> 31,8% (+1,1%)	**Technische Arbeitslogik** ▼▼ Sektor ohne Landwirtschaft: 40,4% -> 30,7% (- 9,7%) Sektor mit Landwirtschaft: 42,3% -> 33,8% (- 8,5%)	**Organisatorische Arbeitslogik** ▲ (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 21,3% -> 23,4% (+ 2,1%)	**Selbstständige Arbeitslogik** ▲▲ Sektor insgesamt: 5,5% -> 11,1% (+5,6%)
Professionen ▲▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe') 10,8% -> 17,0% (+6,2%)	**Soziokulturelle Experten** ▲ Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 3,6% -> 4,6% (+ 1,0%)	**Technische Experten** ▲ Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 3,0% -> 4,1% (+ 1,1%)	**Oberes Management** ▲ Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 3,1% -> 5,5% (+ 2,4%)	**Große u. mittlere Unternehmer** ► 0,5% -> 0,9% (+ 0,4%) **Freie Berufe** ▲ 0,6% -> 1,9 % (+ 1,3%)
Semiprofes-sionen ▲▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 18,5% -> 25,6% (+ 7,1%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen** ▲ Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 6,7% -> 8,8% (+ 2,1%)	**Technische Semiprofes-sionen** ▼ Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 5,5% -> 4,0% (-1,5%)	**Unteres Management** ▲▲ Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 4,3% -> 10,0% (+ 5,7%)	**Kleingewerbe mit (1 bis 9) Beschäftigten** ► Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 2,0% -> 2,8% (+ 0,8%)
Lehrberufe ▼▼ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 47,5% -> 31,0% (-16,5%)	**Qualifizierte Dienst-leistende** ▼ Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 10,0% -> 5,1% (- 4,9%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▼▼ Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 22,8% -> 14,4% (-8,4%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 1,2% -> 0,8% (-0,4%)►	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** ▼▼ Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 11,1% -> 5,2% (- 5,9%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, ▲ Gastronomie und Landwirtschaft 2,4% -> 5,5% (+ 3,1%)
An- und Ungelernte ▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 23,0% -> 25,5% (+2,5%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende** ▲ Verkaufs- und Dienstpersonal 10,4% -> 13,3% (+ 2,9%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 9,1% -> 8,2% (- 0,9%) ▼ - Land- u. Forstwirtschaft 0,7% -> 1,3% (+0,6%)►	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte** ► Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 2,8% -> 2,7% (-0,1%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009

Siehe hierzu ausführlich Tabelle H-01 im Datenanhang.

Abb. 13b Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch - Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen in Westdeutschland 1991–2009

▲ **Wachstum** ▲▲ **starkes Wachstum**
▼ **Abnahme** ▼▼ **starke Abnahme**

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik** ▲ (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 24,1% -> 26,8% (+2,7%)	**Technische Arbeitslogik** ▼▼ Sektor ohne Landwirtschaft: 39,9% -> 32,5% (- 7,4%) Sektor mit Landwirtschaft: 40,8% -> 33,7% (- 7,1%)	**Organisatorische Arbeitslogik** ▲ (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 24,2% -> 27,4% (+ 3,2%)	**Selbstständige Arbeitslogik** ▲ Sektor insgesamt: 10,8% -> 12,2% (+1,4%)
Professionen ▲▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/'aka-demische Berufe')9,9% -> 19,2% (+9,3%)	**Soziokulturelle Experten** ▲ Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 3,6% -> 5,5% (+ 1,9%)	**Technische Experten** ▲ Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 2,2% -> 4,9% (+ 2,7%)	**Oberes Management** ▲ Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 1,8% -> 5,2% (+ 3,4%)	**Große u. mittlere Unternehmer** ► 1,3% -> 1,2% (- 0,1%) **Freie Berufe** ▲ 1,0% -> 2,4 % (+ 1,4%)
Semiprofes-sionen ▲▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 21,3% -> 26,2% (+ 4,9%)	**Soziokulturelle Semiprofes-sionen** ▲ Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 5,4% -> 6,4% (+ 1,0%)	**Technische Semiprofes-sionen** ► Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 6,0% -> 5,7% (-0,3%)	**Unteres Management** ▲▲ Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 6,0% -> 10,7% (+ 4,7%)	**Kleingewerbe mit (1 bis 9) Beschäftigten** ► Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 3,9% -> 3,4% (- 0,5%)
Lehrberufe ▼▼ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 44,6% -> 29,6% (-15,0%)	**Qualifizierte Dienst-leistende** ▼ Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 6,3% -> 4,2% (- 2,1%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▼▼ Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 19,8% -> 11,7% (-8,1%) **Qualifizierte Fach-kräfte in Land- und Forstwirtschaft** 0,6% -> 0,4% (-0,2%)►	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** ▼▼ Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 13,3% -> 8,1% (- 5,2%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft ► 4,6% -> 5,2% (+ 0,6%)
An- und Ungelernte ▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 24,1% -> 25,1% (+1,0%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende** ▲ Verkaufs- und Dienstpersonal 8,8% -> 10,7% (+ 1,9%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 11,9% -> 10,2% (- 1,7%) ▼ - Land- u. Forstwirtschaft 0,3% -> 0,8% (+0,5%)►	**Gering qualifizierte Büro- und Verwal-tungskräfte** ► Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 3,1% -> 3,4% (+0,3%)	./.

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009

Siehe hierzu ausführlich Tabelle H-01 im Datenanhang.

Abb. 14a Dynamik der Einkommensstruktur <u>in den alten Bundesländern</u> 1991–2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Dargestellt wird hierbei für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual für Erwerbstätige in den alten Bundesländernim Jahr 2009 verteilen. Größenveränderungen zwischen 1991 und 2009 in Klammern.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Erwerbstätige alte Länder insgesamt gW 15,4 (+2,9) bW 29,8 (+3,0) iW 21,9 (-22,5) Pr 24,2 (+11,0) Ar 8,7 (+5,6)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 11,4 (+1,9) bW 21,7 (+0,6) iW 20,8 (-20,9) Pr 33,9 (+11,2) Ar 12,2 (+7,2)	**Technische Arbeitslogik** gW 13,4 (+5,4) bW 36,1 (+6,6) iW 24,5 (-27,7) Pr 19,4 (+11,2) Ar 6,6 (+4,5)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 17,9 (+2,5) bW 31,1 (+3,3) iW 22,2 (-18,9) Pr 22,5 (+9,0) Ar 6,3 (+4,2)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 26,8 (-7,9) bW 26,8 (+-0) iW 14,6 (-8,5) Pr 18,9 (+8,7) Ar 12,8 (+7,6)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 44,8 (-6,7) bW 34,8 (+1,7) iW 10,1 (-2,1) Pr 8,7 (+6,0) Ar 1,5 (+1,0)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 41,5 (-3,0) bW 36,0 (-1,0) iW 10,9 (-4,0) Pr 11,6 (+8,5) Ar - (-0,5)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 47,6 (-3,6) bW 37,2 (+1,6) iW 8,3 (+0,2) Pr 6,2 (+4,6) Ar 0,7 (+0,4)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 44,9 (-3,5) bW 36,2 (+3,5) iW 11,1 (-4,1) Pr 6,9 (+3,6) Ar 0,9 (+0,6)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 61,2 (-6,1) bW 25,1 (+3,8) iW 7,3 (-1,8) Pr 4,8 (+2,9) Ar 1,7 (+1,4) **Freie Berufe** gW 43,5 (-22,4) bW 25,5 (+5,8) iW 11,3 (+1,9) Pr 13,3 (+9,6) Ar 6,5 (+5,3)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 16,1 (-4,8) bW 33,7 (-0,9) iW 24,3 (-9,4) Pr 21,6 (+14,0) Ar 4,3 (+1,1)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 6,1 (+-0) bW 23,9 (-2,9) iW 31,9 (-15,2) Pr 32,6 (+11,6) Ar 5,5 (-2,6)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 20,6 (-1,5) bW 44,2 (+1,2) iW 20,0 (-8,8) Pr 12,6 (+8,0) Ar 2,7 (+1,4)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 16,5 (-10,4) bW 34,0 (-0,3) iW 23,9 (-7,1) Pr 21,7 (+15,0) Ar 4,0 (+2,9)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 29,6 (-2,8) bW 34,1 (-0,3) iW 16,4 (-9,2) Pr 14,2 (+6,6) Ar 5,7 (+3,3)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 8,3 (+2,8) bW 31,2 (+4,8) iW 26,1 (-25,7) Pr 26,3 (+12,7) Ar 8,0 (+5,3)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 7,4 (+5,4) bW 15,0 (+5,1) iW 17,2 (-29,9) Pr 47,3 (+10,6) Ar 13,0 (+8,8)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 6,2 (+3,2) bW 42,0 (+10,8) iW 32,9 (-25,9) Pr 17,3 (+11,9) Ar 1,5 (-0,1) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 1,9 (-1,5) bW 22,6 (+6,9) iW 35,0 (-27,3) Pr 31,3 (+14,9) Ar 9,3 (+7,2)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 10,2 (+1,3) bW 28,5 (+0,6) iW 25,4 (-22,4) Pr 28,2 (+14,5) Ar 7,7 (+5,9)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 12,2 (-2,6) bW 23,2 (-2,0) iW 16,2 (-13,9) Pr 26,5 (+7,9) Ar 21,8 (+10,5)
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 2,5 (+0,7) bW 20,9 (+2,8) iW 22,7 (-30,9) Pr 35,1 (+13,3) Ar 18,8 (+14,0)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 1,7 (-0,8) bW 15,8 (-3,2) iW 20,5 (-25,1) Pr 40,4 (+13,1) Ar 21,5 (+15,9)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 3,3 (+2,0) bW 26,7 (+7,6) iW 24,8 (-36,1) Pr 30,1 (+14,9) Ar 15,1 (+11,6) Land- u. Forstwirtschaft gW 0,2 (-0,8) bW 9,6 (+0,8) iW 17,6 (-45,0) Pr 36,8 (+19,7) Ar *35,8 (+25,2)*	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 3,1 (+1,3) bW 21,5 (+9,1) iW 24,7 (+22,7) Pr 33,0 (+1,3) Ar 17,7 (+11,0)	./.

Abb. 14b Dynamik der Einkommensstruktur <u>in den neuen Bundesländern</u> 1991–2009

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Dargestellt wird hierbei für jede Erwerbsklasse, wie sich die einzelnen Einkommensklassen jeweils prozentual für Erwerbstätige in den neuen Bundesländernim Jahr 2009 verteilen. Größenveränderungen zwischen 1991 und 2009 in Klammern.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Erwerbstätige neue Länder insgesamt gW 6,6 (+4,8) bW 18,4 (+13,1) iW 21,6 (-3,3) Pr 42,0 (-19,8) Ar 11,4 (+5,2)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 5,4 (+4,3) bW 15,2 (+11,3) iW 18,6 (-1,5) Pr 46,0 (-19,9) Ar 14,7 (+5,6)	**Technische Arbeitslogik** gW 4,0 (+3,0) bW 16,3 (+11,3) iW 23,5 (-0,1) Pr 46,1 (-18,1) Ar 10,1 (+5,9)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 8,6 (+5,9) bW 24,7 (+17,8) iW 25,4 (-3,7) Pr 34,7 (-21,5) Ar 6,7 (+1,5)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW 13,5 (+4,7) bW 20,6 (+10,1) iW 16,6 (-13,4) Pr 33,6 (-6,6) Ar 15,7 (+5,2)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW 25,1 (+18,0) bW 39,7 (+28,4) iW 18,9 (-22,3) Pr 14,0 (-25,1) Ar 2,3 (+1,0)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW 29,9 (+24,1) bW 39,8 (+30,2) iW 17,6 (-14,5) Pr 12,5 (-39,4) Ar 0,2 (-0,5)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW 18,3 (+13,4) bW 44,8 (+33,5) iW 22,0 (-28,4) Pr 13,7 (-18,8) Ar 1,2 (+0,3)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW 23,9 (+18,1) bW 41,8 (+30,5) iW 20,8 (-23,9) Pr 12,0 (-25,1) Ar 1,6 (+0,4)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW 42,3 (+16,5) bW 33,0 (+15,0) iW 10,5 (-26,8) Pr 11,6 (-5,5) Ar 2,6 (+0,8) **Freie Berufe** gW 26,8 (+8,8) bW 29,5 (+12,5) iW 14,7 (-22,0) Pr 21,9 (-0,2) Ar 7,1 (+0,9)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 4,8 (+2,9) bW 21,5 (+14,7) iW 29,2 (-1,5) Pr 38,9 (-16,4) Ar 5,6 (+1,3)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 2,3 (+1,5) bW 16,7 (+12,2) iW 30,3 (-6,8) Pr 44,6 (-20,4) Ar 6,0 (-0,2)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 6,3 (+3,1) bW 23,2 (+16,5) iW 29,6 (-2,8) Pr 37,3 (-17,2) Ar 3,7 (+0,5)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 5,2 (+1,3) bW 24,6 (+15,7) iW 30,2 (-9,0) Pr 35,3 (-11,1) Ar 4,6 (+3,0)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 9,2 (+2,0) bW 23,5 (+13,2) iW 20,4 (-11,0) Pr 35,6 (-8,7) Ar 11,3 (+4,5)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 2,7 (+1,9) bW 14,4 (+10,1) iW 22,4 (+1,3) Pr 49,6 (-17,3) Ar 10,9 (+4,0)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 3,2 (+2,8) bW 17,5 (+15,9) iW 10,1 (-2,3) Pr 49,0 (-23,6) Ar 20,2 (+7,1)	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 1,6 (+1,3) bW 13,8 (+9,3) iW 28,2 (-4,4) Pr 52,8 (-15,4) Ar 3,6 (+0,5) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW - (+-0) bW 5,4 (+4,5) iW 16,7 (+6,1) Pr 68,2 (-5,7) Ar 9,7 (-5,0)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 3,6 (+1,8) bW 15,7 (+9,8) iW 24,8 (+1,1) Pr 46,8 (-15,7) Ar 9,1 (+2,9)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 4,9 (+0,8) bW 13,0 (+5,5) iW 16,6 (-8,9) Pr 41,5 (-4,9) Ar 24,0 (+8,0)
An- und Ungelernte gering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 0,5 (+0,1) bW 5,8 (+2,3) iW 14,9 (-5,4) Pr 54,8 (-12,1) Ar 24,0 (+15,1)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 0,2 (-0,2) bW 5,0 (+1,4) iW 14,4 (-6,6) Pr 57,3 (-7,8) Ar 23,1 (+13,2)	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 1,0 (+0,6) bW 6,7 (+2,9) iW 16,1 (-4,6) Pr 51,7 (-16,4) Ar 24,7 (+17,6) Land- u. Forstwirtschaft gW - (+-0) bW 1,5 (+1,2) iW 7,0 (-8,8) Pr 52,1 (-25,1) Ar 39,4 (+32,7)	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 1,0 (+0,4) bW 8,6 (+5,4) iW 17,5 (+0,1) Pr 53,2 (-14,3) Ar 19,7 (+8,4)	./.

Datengrundlage Abb. 18a und 18b: Mikrozensus, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009).Basis für die Bildung der 5 Einkommenslagen ist das Nettoeinkommen in % des Durchschnittseinkommens berechnet nach dem arithmetischen Mittel des Nettoeinkommens.
Siehe hierzu ausführlich Tabelle I-01 im Datenanhang.

Es ist vielfach wissenschaftlich belegt, dass die **Einkommen** in den neuen Bundesländern niedriger liegen als in den Alten. Zwar hat der Osten zwischen 1991 und 2009 gegenüber dem Westen aufgeholt, zu einer Angleichung ist es jedoch nicht gekommen. Dies zeigen auch die vorliegenden Auswertungen zur Erwerbsstruktur in den alten und neuen Bundesländern (siehe Abb. 14a und 14b sowie ausführlich Tabelle I-01 im Datenanhang).

Zwar spiegeln sich die allgemein für die Bundesrepublik anhand unserer bisherigen Untersuchungen konstatierten Entwicklungstendenzen der Erwerbsstruktur sowohl im Osten, als auch im Westen. Jedoch gibt es hier im Vergleich auch auffallende Besonderheiten. Betrachtet man zunächst die Erwerbstätigen insgesamt, so fällt auf, dass der Bereich des **instabilen Wohlstandes** zwischen 1991 und 2009 im **Westen** wesentlich stärker geschrumpft ist als im Osten. Er lag jedoch 1991 und 1995 im Westen deutlich höher als im Osten. Dies führte im Westen zu einer Erosion der Mitte in der Form, dass der Prozentsatz der Bezieher von Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes sehr stark geschrumpft ist, Armut und Prekarität sowie gesicherter und bescheidener Wohlstand jedoch tendenziell etwas angestiegen sind.

Im **Osten** ist diese Polarisierungstendenz wesentlich abgeschwächter und zudem in etwas anderer Form wahrnehmbar, denn hier sind die Zonen des instabilen Wohlstandes mit 3,3% wesentlich geringer geschrumpft als im Westen. Die Zahl der Prekären hat in Osten zudem abgenommen, im Westen jedoch zugenommen.

Insgesamt wird deutlich, dass vor allem im Bereich der Professionen in der Nachwendezeit der Prozentsatz der Bezieher von Einkommen im Bereich des gesicherten und bescheidenen Wohlstandes im Osten deutlich niedriger lag als im Westen, dafür aber der Prozentsatz von Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes, der Prekarität oder Armut jedoch deutlich höher war. Bei den **Professionen** zeigt sich bis 2009 im Westen eine leichte Abnahme der Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes, jedoch bleibt die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich des gesicherten Wohlstandes auf hohem Niveau. Im Osten hingegen ist diese Zahl der Bezieher von Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes in allen Erwerbsklassen auf dem Niveau der Professionen angestiegen, liegt jedoch auch 2009 trotz Zunahme deutlich unter der im Westen. Der Prozentsatz der Erwerbseinkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes im Bereich der Professionen ist im Osten wie im Westen gesunken, liegt jedoch im Osten höher. Der Anteil der Prekären im Bereich der Professionen liegt im Osten zwar höher, ist hier aber gesunken, während er im Westen gestiegen ist. Im Bereich der Armut gibt es jedoch zwischen Ost und West nur sehr geringe Unterschiede. Dies war auch in der Nachwendezeit 1991 und 1995 bereits der Fall.

Ein ähnliches Muster zeigt sich bei den **Semiprofessionen**. Hier ist im Westen eine generelle Abnahme der Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten und vor allem des bescheidenen Wohlstandes in allen diesbezüglichen Erwerbsklassen mit Ausnahme der technischen Semiprofessionen zu verzeichnen. Im Osten hingegen ist der Prozentsatz der Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten und vor allem des bescheidenen Wohlstandes jedoch in allen Erwerbsklassen auf dem Niveau der

Semiprofessionen angestiegen. Allerdings liegt dieser Prozentsatz auch hier trotz Zunahme immer noch deutlich niedriger als im Westen. Gleichzeitig ist auf der Ebene der Semiprofessionen im Osten der Anteil der prekären Einkommensverhältnisse durchgehend gesunken, im Westen jedoch gestiegen. Dennoch liegen die Prozentsätze der Prekären auf dieser Qualifikationsstufe deutlich über der im Westen, während es bei den Einkommensarmen kaum Unterschiede zwischen Ost und West gibt. Auffallend ist auch der besonders hohe Anteil der Kleingewerbetreibenden mit 1-9 Beschäftigten im Osten, die lediglich ein prekäres Einkommen erzielen. Auch auf dieser Qualifikationsstufe gibt es keine nennenswerten Unterschiede im Bereich der Armut zwischen Ost und West.

Die bereits für die Professionen und die Semiprofessionen konstatierten Entwicklungstendenzen zeigen sich auch auf der Qualifikationsstufe der **Fachlehrberufe**. Hier fällt zusätzlich auf, dass die Unterschiede zwischen Ost und West bei den qualifizierten Dienstleistenden am geringsten sind. Weiter fällt im Jahr 2009 der sehr hohe Prozentsatz der qualifizierten Facharbeiter und Fachhandwerker von 52,8%, sowie der qualifizierten Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft (68,2%) auf, der lediglich ein Erwerbseinkommen im Bereich der Prekarität hat; im Westen sind es lediglich 17,3% bzw. 31,3%. Auch auf dieser Qualifikationsstufe gilt: Einkommen im Bereich des gesicherten, bescheidenen oder instabilen Wohlstandes waren in der Nachwendezeit prozentual im Osten geringer verbreitet als im Westen, Prekaritäts- oder Armutseinkommen hingegen waren im Osten deutlich häufiger zu verzeichnen. Bis 2009 gab es vor allem im Osten, jedoch abgemildert auch im Westen einen Anstieg des Prozentsatzes an Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes. Im Westen fiel hier die Abnahme der Zonen des instabilen Wohlstandes wesentlich deutlicher aus und zieht sich durch alle Erwerbsklassen auf den Qualifikationsniveau der Fachlehrberufe. Im Osten hingegen ist die Zahl der Bezieher von Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes bei den qualifizierten Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft sowie bei den qualifizierten Büro- und Verwaltungsfachkräften sogar leicht angestiegen. Der Prozentsatz der Prekären im Bereich der Fachlehrberufe ist im Westen in allen diesbezüglichen Erwerbsklassen deutlich zurückgegangen, im Westen jedoch angestiegen. Dennoch bleibt es auffällig, dass vor allem die Fachlehrberufe im Bereich der technischen Arbeitslogik sehr hohe Prekaritätsraten aufweisen. Im Bereich der Armut gibt es auch hier jedoch kaum Unterschiede zwischen Ost und West.

Auch bei den **Un- und Angelernten** sind die Unterschiede zwischen Ost und West denen bei den Fachlehrberufen ähnlich. Auffallend ist auch hier in allen Erwerbsklassen auf dem Qualifikationsniveau der Un- und Angelernten ein (trotz Rückgang) besonders hoher Prozentsatz der prekären Einkommenslagen im Osten, der deutlich höher liegt als im Westen, obwohl hier die Zahl der Prekären angestiegen ist. Im Bereich der Armut gibt es auch bei den Un- und Angelernten einen generellen Anstieg in Ost und West, wobei sich die Prozentsätze der Einkommensarmen kaum unterscheiden.

1.6.2 Unterschiede nach Ortsgrößenklassen

Um zu analysieren, inwiefern auch die Ortsgrößenklasse einen Einfluss auf die Erwerbseinkommen hat, wurden insgesamt vier Gruppen gebildet:

1.) Ortsgrößenklasse bis 20.000 Einwohner

2.) Ortsgrößenklasse 20.000 bis unter 100.000 Einwohner

3.) Ortsgrößenklasse 100.000 bis unter 500.000 Einwohner

4.) Ortsgrößenklasse 500.000 und mehr Einwohner

Insgesamt zeigten die Analysen des Datenmaterials (siehe Tabelle I-02 im Datenanhang), dass die Unterschiede hinsichtlich der Erwerbseinkommen in den einzelnen Erwerbsklassen in Bezug auf die Ortsgrößenklassen nur sehr geringfügig sind. Den besten Überblick liefert hier ein Blick auf die Salden.

Betrachtet man zunächst alle Erwerbstätigen, so ist erkennbar, dass mit Höhe der Einwohnerzahl die Zahl der Armuts- und Prekaritätseinkommen prozentual etwas sinkt, die Zahl der Einkommen im Bereich des bescheidenen oder gesicherten Wohlstandes hingegen steigt. Keine nennenswerten Unterschiede gibt es im Bereich des instabilen Wohlstandes.

Ähnliche Ergebnisse lassen sich auch beim Blick auf die unterschiedlichen Qualifikationsstufen erkennen, jedoch gibt es hier auch leichte Unterschiede.
Im Bereich der **Professionen** liegt vor allem die Zahl der Einkommensarmen in Ortsgrößenklasse 1 am höchsten, in Ortsgrößenklasse 2 und 3 liegt sie jedoch niedriger als in Ortsgrößenklasse 4. Sowohl in den Einkommensgruppen der Prekarität, als auch des instabilen und bescheidenen Wohlstandes steigt der Prozentsatz mit der Ortsklassengröße. Beim gesicherten Wohlstand ist das Gegenteil der Fall.

Im Bereich der **Semiprofessionen** sinkt vor allem der Prozentsatz der Einkommensarmen und der Bezieher von Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes mit der Ortsgrößenklasse. Bei den prekären Einkommen liegt der Prozentsatz in Ortsgrößenklasse 1 und 3 etwas höher, in Ortsklasse 2 am niedrigsten. Dies gilt auch für den bescheidenen Wohlstand. Im Bereich des instabilen Wohlstandes steigt der prozentuale Anteil mit Höhe der Ortsgrößenklasse.

Bei den **Lehrberufen** sind vor allem die Prekaritätsraten in allen Ortsgrößenklassen annähernd gleich. Die Armutsraten liegen in Ortsgrößenklasse 1 am höchsten, in Ortsgrößenklasse 2 am niedrigsten. Instabiler Wohlstand ist vor allem in Ortsgrößenklasse 3 und 4 etwas stärker verbreitet als in den Ortsgrößenklassen 1 und 2. Die Prozentanteile der Erwerbstätigen mit einem Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes liegen vor allem in Ortsgrößenklasse 2 etwas höher und in Ortsgrößenklasse 1 am niedrigsten. Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes sind mit jeweils 8,3% in den Ortsgrößenklassen 2 und 4 etwas häufiger als in den Ortsgrößenklassen 1 und 3.

Bei den **Un- und Angelernten** sinkt der Anteil der Einkommensarmen mit der Höhe der Einwohnerzahl. Das gleiche gilt für den gesicherten Wohlstand. Prekäre Einkommen sind am häufigsten in Ortsgrößenklasse 4 zu verzeichnen; in Ortsgrößenklasse 2 liegt sie am niedrigsten. Während im Bereich des instabilen Wohlstandes die Verteilung

nach Ortsgrößenklassen in etwa gleich ist, zeigt sich vor allem im Bereich des bescheidenen Wohlstandes, dass hier die Prozentanteile in Ortsgrößenklasse 2 etwas höher liegen.

Beim Blick auf die Salden nach Arbeitslogiken zeigen sich im Bereich der **interpersonellen Arbeitslogik** kaum nennenswerte Unterschiede, sondern lediglich die Tendenz, dass mit Höhe der Einwohnerzahl der Prozentsatz der Einkommensarmen und Prekären sinkt, vor allem aber der Anteil der Einkommen im Bereich des bescheidenen und gesicherten Wohlstandes ansteigt.

Im Bereich der **technischen Arbeitslogik** fällt vor allem auf, dass in Ortsgrößenklasse 1 der Prozentsatz der prekären Einkommensverhältnisse deutlich am höchsten, in Ortsgrößenklasse 4 jedoch am niedrigsten liegt. Etwas weniger auffällig ist diese Tendenz auch im Bereich der Armut feststellbar. Dementsprechend liegt der Prozentsatz der Einkommen im Bereich des gesicherten und bescheidenen Wohlstandes in Ortsgrößenklasse 4 am höchsten und in Ortsgrößenklasse 1 am niedrigsten; im Bereich des instabilen Wohlstandes gibt es zwischen allen Ortsgrößenklasse keine nennenswerten Unterschiede.

Im Bereich der **organisatorischen Arbeitslogik** ist die Verteilung der Erwerbseinkommen nach Ortsgrößenklassen mit der im Bereich der technischen Arbeitslogik vergleichbar.

Im Bereich der **selbstständigen Arbeitslogik** schließlich liegt erneut die Zahl der Armutseinkommen in Ortsklasse 1 am höchsten und in Ortsgrößenklasse 4 am niedrigsten, während die Zahl der Prekaritätseinkommen und der Einkommen im Bereich des instabilen und bescheidenen Wohlstandes in Ortsgrößenklassen 3 und 4 am höchsten liegen. Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes sind vor allem in Ortsgrößenklasse 2 etwas häufiger.

Wie bereits eingangs betont, sind die Unterschiede nach Ortsgrößenklassen nur marginal. Sie folgen auch in den einzelnen Erwerbsklassen keinem deutlichen Muster, weshalb sie sich einer detaillierten Interpretation entziehen.

1.6.3 Unterschiede nach Bundesländern

Zu Entwicklung und Verschiebungen der Beschäftigungs- und Erwerbsstruktur differenziert nach den 16 Bundesländern wurden umfangreiche Berechnungen durchgeführt (siehe Tabelle J-01 bis J-04 im Datenanhang). Hierbei wurden vor allem deutliche Unterschiede zwischen wirtschaftlich starken Bundesländern wie Baden-Württemberg und wirtschaftlich schwachen Bundesländern wie Mecklenburg-Vorpommern, sowie zwischen größeren Bundesländern und kleineren Bundesländern wie z.B. Bremen deutlich. Es zeigen sich hierbei insgesamt regionale Strukturverschiebungen und ökonomische Schieflagen, insbesondere zwischen Territorien mit dauerhaft negativer und dauerhaft positiver Export-Leistungsbilanz.
Vergleichende Analysen und Interpretationen zur Entwicklung in allen 16 Bundesländern können jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht vorgenommen werden und können daher lediglich Gegenstand ggf. notwendiger oder gewünschter Zusatzauswertungen mit Blick auf ausgewählte Bundesländer zu einem späteren Zeitpunkt sein.

2 Erwerbseinkommen und Haushaltseinkommen – eine offene Frage

Anhand der bisherigen für die Hans-Böckler-Stiftung durchgeführten empirischen Analysen mit den Mikrozensusdaten der Jahre 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009 wurde deutlich, dass es unter den Arbeitnehmern im Bereich der Professionen und Semiprofessionen hinsichtlich der Entwicklung der Erwerbseinkommen fünf Gewinnergruppen und eine relativ benachteiligte Gruppe - die Semiprofessionen in den Humandienstleistungen – gibt, wo vor allen Dingen die Prozentsätze der prekären Einkommensverhältnisse relativ hoch liegen und deutlicher angestiegen sind als in den anderen Gruppen auf diesen Qualifikationsniveaus.

Die unteren Arbeitnehmerberufe (**An- und Ungelernte** und **Fachlehrberufe**) sind unterschiedlich betroffen. Prekaritäts- und Armutseinkommen liegen nur bei den **Facharbeitern** und den **qualifizierten Verwaltungsberufen mit Fachlehre** nahe beim Durchschnitt. In der **Landwirtschaft**, bei den **interpersonellen Dienstleistungen** und bei den **gering qualifizierten Verwaltungsberufen** liegen sie extrem darunter.

In den **selbstständigen Berufsgruppen** gibt es hinsichtlich der Erwerbseinkommen eine Zunahme verdeckter Verlierergruppen in allen vier selbstständigen Berufsgruppen. Dies zeigt sich vor allem zwischen 2000 und 2007. Gleichzeitig fällt auf, dass sich vor allem Teile der **neuen Freien Berufe** zu einem hochmodernen akademischen Prekariat entwickelt haben.

Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, ob bei den besonders von Erwerbseinkommensprekarität betroffenen Gruppen und hier vor allem bei den Professionen und teilweise den Semiprofessionen (besonders den interpersonellen Dienstleistungen) tatsächlich Prekarität bzw. Armut die Folge ist. Denn sie könnten als Teil eines Familien- bzw. Haushaltseinkommens zu einer nichtprekären Einkommenslage beitragen. Die Frage stellt sich besonders vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse unter Punkt 1.1 bis 1.3 des vorliegenden Berichts, die deutlich zeigen, dass vor allem Teilzeitbeschäftigung ein hohes Prekaritätsrisiko darstellt, dass Frauen häufiger als Männer lediglich Einkommen im Bereich der Armut oder Prekarität erzielen und dass Frauen zudem deutlich häufiger als Männer lediglich teilzeitbeschäftigt sind und sich dadurch ihr Armuts- und Prekaritätsrisiko noch einmal erhöht. Zudem ist die Erwerbsbeteiligung der Frauen und damit auch die Zahl der Doppelverdienerhaushalte deutlich angestiegen. Aus diesem Grund wurden weitere Analysen des Datenmaterials vorgenommen, welche versuchen, das Familieneinkommen einzubeziehen.

Der Mikrozensus weist eine Variable zum **Haushaltsnettoeinkommen** aus. Jedoch reicht eine Betrachtung des Haushaltsnettoeinkommens nicht aus, denn hierdurch können keine Aussagen über das Familieneinkommen gemacht werden, da die ökonomische Situation einer Familie von der Anzahl der Familienmitglieder abhängig ist. So ist ein Alleinstehender mit einem Haushaltsnettoeinkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes finanziell deutlich besser gestellt als ein Ehepaar mit drei Kindern und einem Haushaltsnettoeinkommen in gleicher Höhe. Aus diesem Grunde ist ein Vergleich mit der Entwicklung der Nettoäquivalenzeinkommen[2] der Haushalte

[2] Das Nettoäquivalenzeinkommen wird definiert als das Haushaltsnettoeinkommen, dividiert durch eine „Äquivalenzgröße“, die sich aus der Anzahl der Personen im Haushalt und deren Alter ergibt. Die Äquivalenzgröße wird gemäß einer EU-weit gültigen Definition nach der modifizierten OECD-Skala berechnet, wobei der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Gewicht 1,0 zugeteilt wird, jeder weiteren erwachsenen Person sowie Kindern ab 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,5 und Kindern unter

notwendig, wobei in diese Haushaltseinkommen alle Individualeinkommen, nicht nur die Erwerbseinkommen, einfließen.

Im Rahmen dieser Studie war es nicht vorgesehen, die Entwicklung der Erwerbseinkommen mit der Entwicklung der Haushaltseinkommen in Beziehung zu setzen, da hierfür umfangreiche Auswertungen der Zusammensetzung der Haushaltseinkommen nach Einkommensquellen und der Haushaltszugehörigkeiten der Erwerbstätigen notwendig gewesen wären.

3 Die neuen Freien Berufe

Der Anteil der Freien Berufe hat sich nach unserer Untersuchung mit dem Mikrozensus von 1991 bis 2000 nicht erhöht, danach aber fast verdreifacht (Abb. 15a). Von 2000 bis 2009 ist er nach diesen Berechnungen von 0,9% auf 2,5% der Erwerbstätigen, also von etwa 380.000 auf 1.050.000 Erwerbstätige angewachsen. Dass es sich sehr weitgehend um hoch qualifizierte und moderne Berufsgruppen handelt, zeigt sich an der regionalen Verteilung. In Oberzentren, in denen sich hoch qualifizierte und moderne Erwerbstätige sowohl durch pull-Prozesse wie durch push-Prozesse besonders sammeln, ist ihre Zahl noch stärker gewachsen, so in Hamburg von 1,8% auf 4,3% und in Berlin von 1,2% auf 5,5%.

Abb. 15a Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile der selbstständigen Erwerbsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen der BRD nach dem Mikrozensus 1991–2009

	2009	2007	2000	1995	1991
Freie Berufe	2,5 % ca. 1.050.000	2,2 % ca. 920.000	0,9 % ca. 380.000	0,9 % ca. 380.000	0,9 % ca. 380.000
Große und mittlere Unternehmer	1,2 % ca. 500.000	1,2 % ca. 500.000	1,4 % ca. 580.000	1,5 % ca. 630.000	1,1 % ca. 460.000
Kleingewerbe bis zu 9 Beschäftigte	3,3 % ca. 1.390.000	3,5 % ca. 1.470.000	3,0 % ca. 1.260.000	2,9 % ca.1.220.000	3,4 % ca. 1.430.000
Kleingewerbe ohne Beschäftigte	5,2 % ca. 2.180.000	5,4 % ca. 2.270.000	4,5 % ca. 1.890.000	4,1 % ca. 1.430.000	4,1% ca. 1.720.000

Das ungewöhnliche Wachstum der Freien Berufe kann im Zusammenhang mit dem eher gebremsten Wachstum der Professionen bei den Arbeitnehmerberufen gesehen werden. Dies spricht für die Hypothese, dass die Zone der Freiberuflichkeit (ähnlich wie bestimmte Zonen der selbstständigen Erwerbstätigkeit allgemein) als Beschäftigungspuffer funktioniert hat, d.h. dass Personen, die in anderen Berufen, also insbesondere den drei Sektoren der Arbeitnehmerberufe, keine Beschäftigung mehr finden konnten, eine freiberufliche Tätigkeit aufgenommen haben.

---

14 Jahren das Gewicht 0,3. Bei einem Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren ergibt sich eine Äquivalenzgröße von 2,1 (= 1,0 + 0,5 + 0,3 + 0,3). Beträgt das Haushaltsnettoeinkommen beispielsweise 2 100 Euro monatlich, dann beläuft sich das Nettoäquivalenzeinkommen für jede einzelne Person in diesem Haushalt auf 1 000 Euro (= 2 100 Euro dividiert durch 2,1) pro Monat.

Diese Hypothese lässt sich an der inneren Zusammensetzung der Gruppe der Freien Berufe überprüfen. Dies ist nicht einfach. Die Kategorie der Freien Berufe bezeichnet, wie die übrigen drei Stufen der selbstständigen Berufe, keine Spezialisierung im Rahmen der funktionalen Arbeitsteilung nach Berufen, sondern eine unternehmerische Machtstellung. In sich selbst sind die Freien Berufe aber nach zahlreichen Einzelberufen und Berufssgruppen differenziert, die vom Mikrozensus auch über Kennziffern ausgewiesen sind. Dadurch konnten wir für jede dieser Gruppen den Prozentanteil an der Gesamtgruppe der Freien Berufe feststellen und sie auch – von Hand – den drei Sektoren der arbeitnehmerischen Berufe zuordnen. Zum Zwecke der Veranschaulichung haben wir zusätzlich die ermittelten Prozentzahlen unter Bezug auf die bekannte Gesamtzahl der Erwerbstätigen von etwa 42 Millionen auf ungefähre absolute Zahlenangaben hochgerechnet.

Dieses Ergebnis, das in der Abbildung 15b für jedes der mit dem Mikrozensus untersuchten Jahre aufgewiesen ist, bestätigt, dass die Freien Berufe in erheblichem Maße zur Zuflucht von hochqualifizierten Erwerbspersonen geworden sind, die in den drei Sektoren der Arbeitnehmerberufe, keine Beschäftigung mehr finden konnten.

Wir bezeichnen sie, wie es auch der zitierte Bericht der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe (ebd., S. 9) tut, als ***Neue Freie Berufe***. Denn es handelte sich bei den Zuwächsen ganz überwiegend um Neuzugänge, die als neue Fraktionen der selbstständigen Berufsgruppen eher wenig eigenes Kapital mit- und aufbringen konnten und auch wenig Schutz durch institutionelle Regulierungen etwa der Art finden konnten, wie sie die großen Unternehmen mit ihren mächtigen Interessenvertretungen und die (in Abb. 15b in fettem Druck ausgewiesenen) ***klassischen alten Freien Berufe*** der Ärzte, Rechtsanwälte, Apotheker usw. mit ihren ständischen Zugangsbeschränkungen errungen hatten. Sie waren daher den Herausforderungen der verschärften und deregulierten Konkurrenz nicht hinreichend gewachsen, so dass verständlich wird, dass sie unter der Agenda-Politik, deren Kern die Deregulierung war, weit geringere Einkommen erzielen konnten als sie vorher in der Berufsgruppe üblich gewesen waren.

Abb. 15b Verschiebungen der Berufsstruktur innerhalb der Freien Berufe in der BRD nach dem Mikrozensus 1991–2009

Freie Berufe 1991 ca. 380.000 Personen

VERWALTUNGSDIENSTLEISTUNGEN 22,6% = 86.000

- Wirtschaftsprüfer, Steuerberater 2,4%Unternehmensberater, Organisatoren 3,1%, zus. 5,5% = 21.000
- **Rechtsberufe, Notare 17,1% = 65.000**

TECHNISCHE EXPERTEN 37,1% = 141.000

- **Ingenieure 7,6%; Architekten 19,0%; Physiker, Chemiker, Mathematiker 2,6%, zus. 29,2% = 111.000**
- Datenverarbeitungsfachleute, Informatiker 2,4%; Wirtschaftsprüfer, Steuerberater 2,4%; Unternehmensberater, Organisatoren 3.1%, zus. 7,9% = ca. 30.000

INTERPERSONELLE DIENSTLEISTUNGEN 45,6% = ca. 173.000

- Publizisten 0,4%; Dolmetscher, Übersetzer 1,2%, zus. 1,6% = ca. 6.000
- **Ärzte 20,6%; Zahnärzte 9,4%; Tierärzte 2,6%; Apotheker 3,9%, zus. 36,5% = ca. 139.000**
- Hochschullehrer, Dozenten 0,6%; Lehrer 2.6%, zus. 3,2% = ca. 12.000
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Statistiker 2,0; Naturwissenschaftler a.n.g. 0,2%
- Geisteswissenschaftler, a.n.g. 0,2%, zus. 2,4% = ca. 9.000
- Lehrer für musische Fächer, a.n.g. 1,4% = ca. 5.000
- Sozialpädagogen 0,3% = ca. 1.000
- Geistliche 0.2% = ca. 1.000

Freie Berufe 1995 ca. 380.00 Personen

VERWALTUNGSDIENSTLEISTUNGEN 19,0% = ca. 72.000

- Wirtschaftsprüfer/innen, Steuerberater/innen und verwandte Berufe 1,6%; Organisatoren/innen, Controller/innen und verwandte Berufe, a.n.g., 0,3%; Unternehmensberater/innen und verwandte Berufe 6,4%; Bankfachleute 0,7%; Werbefachleute 1,2%; Handelsmakler/innen , Immobilienkaufleute 2,1%, zus. 12,3% = ca. 47.000
- **Rechtsberufe und Notare 6,3% = ca. 24.000**
- Abgeordnete, Minister/innen, Wahlbeamte/innen 0,4% = ca. 1.500

TECHNISCHE EXPERTEN 40,4% = ca. 153.500

- **Ingenieure 14,1%; Architekten/innen, Raumplaner/innen, a.n.g. 9,3%; Verkehrsfachleute 0,1%, Kapitäne 0,2%, Chemiker, Physiker, Mathematiker 3,4%; Vertriebsbeauftragte 6,6%, zus. 35,5% = ca. 135.000**
- Datenverarbeitungsfachleute, Informatiker 4,9% = ca. 19.000

INTERPERSONELLE DIENSTLEISTUNGEN 41,0% = ca. 156.000

- Verlagskaufleute 0,5% = ca. 2.000
- **Ärzte/innen 5,9%; Zahnärzte/innen 0,6%; Tierärzte/innen 1,6%; Apotheker/innen 0,4%, zus. 8,5% = ca. 32.000**
- Hochschullehrer/innen und verwandte Berufe 3,3%; Lehrer 3,5%, zus. 6,8% = ca. 26.000
- Wissenschaftler/innen, a.n.g. 0,3%; Wirtschaftswissenschaftler/innen, a.n.g. 1,7%; Naturwissenschaftler/innen, a.n.g. 1,0%; Geisteswissenschaftler/innen, a.n.g. 1,1%: Sozialwissenschaftler/innen, a.n.g. 0,1%, zus. 4,2% = 16.000
- Erziehungswissenschaftler/innen, a.n.g. 0,3% = ca. 1.000
- Musiker/innen 2,1%; Darstellende Künstler/innen, Sänger/innen 1,1%; Bildende Kuenstler/innen (freie Kunst) 3,8%; Bildende Kuenstler/innen (angewandte Kunst) 5,6%; Künstlerische und zugeordnete Berufe der Buehnen-, Bild- und Tontechnik 3,5%, zus. 16,1% = ca. 61.000
- Psychologen/innen 4,1%; Therapeutische Berufe, a.n.g; Heilpraktiker/innen 0,4%; Geistliche 0,1%, zus. 4,6% = 17.500

Freie Berufe 2000 ca. 380.000 Personen

VERWALTUNGSDIENSTLEISTUNGEN 26,9% = ca. 102.000

- Wirtschaftsprüfer/innen, Steuerberater/innen und verwandte Berufe 5,1%; Marketing-, Absatzfachleute 0,1%; Organisatoren/innen, Controller/innen und verwandte Berufe, a.n.g. 3,3%,; Unternehmensberater/innen und verwandte Berufe 4,1%; Beratungs-, Planungsfachleute o.n.T. 2,4%; Versicherungsfachleute (nicht gesetzliche Sozialversicherung) 1,5%; Bankfachleute 0,4%; Werbefachleute 0,7%; Handelsmakler/innen , Immobilienkaufleute 1,4%. Zus. 19.0% = 72.000
- **Rechtsberufe und Notare 7,9% = ca. ca. 30.000**

TECHNISCHE EXPERTEN 27,8% = ca. 106.000

- **Ingenieure 11,8%; Architekten/innen, Raumplaner/innen, a.n.g. 7,6%; Bauzeichner/innen, Kartograph(en/innen) und verwandte Berufe 1,1%; Verkehrsfachleute (Personen-, Fremdenverkehr) 0,3%; Chemiker, Physiker, Mathematiker 0,2%; Augenoptiker/innen 1,1%; Luftverkehrsberufe 0,2%; Vertriebsbeauftragte 2,0%, zus. 24,3% = 92.000**
- Datenverarbeitungsfachleute, Informatiker/innen o.n.A. 3,5% = ca. 30.000

INTERPERSONELLE DIENSTLEISTUNGEN 45,2% = ca. 172.000

- Publizist(en/innen) 2,7%: Dolmetscher/innen, Übersetzer/innen 0,7%; Verlagskaufleute 0,4%, zus. 3,8& = ca. 14.000
- **Ärzte 15,9%,; Zahnärzte 7,4%; Tierärzte 1,8%; Apotheker/innen 2,6%, zus. 27,4% = ca. 105.000**
- Hochschullehrer/innen und verwandte Berufe 0,6%; Lehrer 1,8%, zus. 2,4% = ca. 9.000
- Wirtschaftswissenschaftler/innen, a.n.g. 0,7%; Naturwissenschaftler/innen, a.n.g. 0,4%; Geisteswissenschaftler/innen, a.n.g. 0,4%; Sozialwissenschaftler/innen, a.n.g. 0,2%, zus. 1,7% = ca. 6.000
- Lehrer/innen f. musische Fächer, a.n.g. 0,9% Künstlerische u. zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik 1,4%; Musiker/innen 1,0%; Darstellende Künstler/innen, Sänger/innen 0,6%; Bildende Künstler/innen (freie Kunst) 1,7%; Bildende Künstler/innen (angewandte Kunst) 2,2%, zus. ca. 7,2% = ca. 27.000
- Psychologen/innen)n 1,6%; Therapeutische Berufe 0,7%; Heilpraktiker/innen 0,4%, zus. 2,7% = ca. 10.000

Freie Berufe 2007 ca. 920.000 Personen

VERWALTUNGSDIENSTLEISTUNGEN 30,0% = ca. 276.000

- Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und verwandte Berufe 3,0%; Marketing-, Absatzfachleute 5,1%; Statistiker, Marktforscher und verwandte Berufe 1,1%; Organisatoren, Controller und verwandte Berufe, a.n.g. 0,3%; Unternehmensberater und verwandte Berufe 5,5%; Beratungs-, Planungsfachleute o.n.A. 1,7%; Versicherungsfachleute (nicht gesetzliche Sozialversicherung) 1,5%; Betriebswirte 0,1%; Bankfachleute 0,3%; Werbefachleute 1,1%; Handelsmakler, Immobilienkaufleute 2,2%; Vermittler, a.n.g., Vermieter, Versteigerer 0,5%, zus. 22,4% = ca. 206.000
- **Rechtsberufe und Notare 7,6% = ca.70.000**

TECHNISCHE EXPERTEN 26,9% = ca. 247.000

- **Ingenieure 10,0%; Architekten, Raumplaner, o.n.A.. 6,1%; Bauzeichner, Kartographen und verwandte Berufe 0,1%; Verkehrsfachleute (Personen- Fremdenverkehr) 0,6%; Chemiker, Physiker, Mathematiker 1,1%; Augenoptiker o,1%; Kapitäne (Küsten-, Seeschifffahrt), nautische und technische 0,3%; Vertriebsbeauftragte 5,4%, zus. 23,7% = ca. 218.000**
- Datenverarbeitungsfachleute, Informatiker, Softwareentwickler 3.2% = ca. 29.000

INTERPERSONELLE DIENSTLEISTUNGEN 41,4% = ca. 381.000

- Publizisten 4,2%; Dolmetscher, Übersetzer 1,9%; Verlagskaufleute 0,2%, zus. 6,3% = ca. 58.000
- **Ärzte 7,0%; Zahnärzte 3,4%; Tierärzte 0,7%: Apotheker 1,6%, zus. 12,7% = 117.000**
- Hochschullehrer und verwandte Berufe 1,3%; Lehrer o.n.A. 2,2%, ca. 3,5% = ca. 32.000
- Wissenschaftler, a.n.g. 0.1%; Wirtschaftswissenschaftler, a.n.g. 0,7%; Naturwissenschaftler, a.n.g. 0,5%; Geisteswissenschaftler, a.n.g. 0,2%; Sozialwissenschaftler, a,.n.g. 0,1%; Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute 0,1%, zus. 1,7% = ca. 16.000
- Lehrer für musische Fächer, a.n.g. 1,9%; Künstlerische und zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und verwandten Berufe 2,3%; Musiker 1,7%; Darstellende Künstler, Sänger 0,7%; Bildende Künstler (freie Kunst) 2,3%; Bildende Künstler (angewandte Kunst) 4.0%, zus. 12,9% = ca. 119.000
- Sozialarbeiter, Sozialpädagogen 1,7% = ca. 16.000
- Psychologen 2.1%; Therapeutische Berufe, a.n.g.; Heilpraktiker 0,5%, zus. 2,6% = ca. 24.000

Freie Berufe 2009 ca. 1.050.000 Personen

VERWALTUNGSDIENSTLEISTUNGEN 29,5% = ca. 310.000

- Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und verwandte Berufe 4,9%; Marketing-, Absatzfachleute 1,7%; Organisatoren, Controller und verwandte Berufe o.n.g. 0,6%; Unternehmensberater und verwandte Berufe 9,8%; Beratungs-, Planungsfachleute 1,7%; Versicherungsfachleute (nicht gesetzl. Sozialversicherung) 0,9%; Finanz-, Rechnungswesenfachleute, Kalkulatoren 0,3%; Werbefachleute 0,6%; Statistiker, Marktforscher und verwandte Berufe 0,2% zus. 20,7% = ca. 217.000
- **Rechtsberufe und Notare 8,8% = ca. 92.00**

TECHNISCHE EXPERTEN 25,4% = ca. 267.000

- **Ingenieure 11,7%; Architekten, Raumplaner, o.n.g 6,3%; Verkehrsfachleute 1,0%; Chemiker, Physiker, Mathematiker 0,9%, zus. 19,9% = ca. 209.000**
- Datenverarbeitungsfachleute, Informatiker, Softwareentwickler 5,5% = ca. 58.000

INTERPERSONELLE DIENSTLEISTUNGEN 41,1% = ca. 432.000

- Publizisten 4,7%; Dolmetscher; Übersetzer 1,9%; Verlagskaufleute 0,4%, zus. 7.0% = ca. 74.000
- **Ärzte 14,5%; Zahnärzte 5,9%; Tierärzte 1,1%; Apotheker 1,6%, 23,1% = ca. 240.000**
- Hochschullehrer und verwandte Berufe 1,8%,; Lehrer o.n.A. 0,6%, zus. 2,4% = ca. 25.000
- Wissenschaftler, a.n.g. 0,1%; Wirtschaftswissenschaftler, o.n.g. 0,8%; Naturwissenschaftler, o.n.g. 0,8%; Geisteswissenschaftler, a.n.g. 0,4%: Sozialwissenschaftler, o.n.g. 0,2%, zus. 1,5% = 16.000
- Lehrer für musische Fächer, o.n.g. 3,6%; Künstlerische und zugeordnete Berufe, der Bühnen-, Bild- und verwandte Berufe 1,5%;, zus. 5,1% = ca. 50.000
- Sozialarbeiter, Sozialpädagogen 1,0; Arbeits-, Berufsberater 0,4%, zus. 1,4% = ca. 15.000
- Psychologen 3,2%; Therapeutische Berufe 0.3%; Geistliche 0,1%, zus. 3,6% = ca. 38.000

In der Tendenz eines starken Wachstums der Neuen Freien Berufe nach dem Jahre 2000 stimmen unsere Befunde mit den Befunden überein, die das Institut für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg (IFB) und die Bundesregierung veröffentlicht haben.[3] Jedoch weisen diese Befunde aufgrund anderer Definitionen der Freien Berufe und aufgrund anderen methodologischen Vorgehens abweichende Prozentsätze und absolute Zahlen aus. Zur Erklärung hebt der Bericht der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe von 2013 hervor, dass „auch aufgrund der nicht immer einheitlichen Definition der Freien Berufe in Deutschland keine systematische oder amtliche Statistik zu den Freien Berufen besteht. Auskünfte der Finanzbehörden, wie viele Selbstständige einkommenssteuerrechtlich als Freiberufler behandelt werden, sind bisher nicht möglich." (S. 7) Der Bericht weist darauf hin, dass deshalb das Institut für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg (IFB) für seine Analysen „auf eine Vielzahl von Datenquellen zurückgegriffen" (ebd.) hat:

> „Dazu gehören amtliche Statistiken wie beispielsweise die Einkommensstatistitik, die Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, die Arbeitslosenstatistik, Daten der Künstlersozialkasse und der Dienstleistungstatistik. Darüber hinaus wurden Kammer- und Verbansstatistiken sowie eigene Erhebungen des IFB Nürnberg herangezogen. Aufgrund **methodischer Unterschiede** ist eine **unmittelbare Vergleichbarkeit der Zahlen daher nicht immer gegeben.** Auch eine **genaue Ausweisung des Anteils an Freiberufen ist oftmals nicht möglich.** So weisen sohl die Staistiken des Bundesamtes für Statistik als auch der Bundesagentur für Arbeit lediglich standardisierte Wirtschaftszweige heraus, die weitgehend durch Freiberufler geprägt sind." (ebd., Fußn. 4; Hervorhebungen hinzugefügt)

Die dadurch bedingten Differenzen in den Daten bedürfen einer weiteren und eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung, die im Rahmen der hier vorliegenden Untersuchung nach dem Mikrozensus nicht möglich ist.

Gleichwohl gibt es wesentliche Übereinstimmungen. So stimmt unser Ergebnis, dass die Selbstständigen in den Freien Berufen bis 2009 auf 1,05 Millionen gewachsen sind (Abb. 15a) mit der von der Bundesregierung (ebd., S. 8) zitierten Zahl des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) exakt überein. Sehr ähnliche Zahlen über den neueren Stand nennt auch das IFB Nürnberg (a.a.O., S. 3-5). Auch liegt unser Ergebnis für 1991, mit etwa 380.000 Freiberuflern, relativ nahe bei von der Bundesregierung (a.a.O., S. 8) genannten Zahlen des ZDH, nämlich 413.000 für 1989.

Die Differenz zu unserer Datenanaylse mit dem Mikrozensus kann damit auf die Zeit zwischen 1991 und 2000 eingegrenzt werden. Mit den Klassifikationen und Daten des Mikrozensus gelangten wir zum Bild einer Stagnation bei etwa 380.000 Freiberuflern. Die Daten des IFB (a.a.O., S. 3-4) und der Bundesregierung (a.a.O., S. 8) gelangen dagegen zu einem Wachstum auf etwa 0,7 Millionen bis zum Jahre 2000. Auch auf dieser Grundlage bleibt ein erhebliches Wachstum bis zur Gegenwart. Gleichwohl bleibt die Differenz für die Jahre 1001 bis 2000 erklärungsbedürftig.

Daher wurde im Rahmen der vorliegenden Arbeit geprüft, inwieweit die berufliche Zusammensetzung der freien Berufe in der vorliegenden Zeitreihe konsistent ist und wie die bisher ermittelten qualitativen Sprünge bei einzelnen Teilgruppen erklärt bzw. interpretiert werden müssen. In diesem Zusammenhang wurden die verwendeten Datensätze des Mikrozensus und auch die vorgenommenen Umcodierungen zur Generierung der Erwerbsklassen nach Oesch einer erneuten Überprüfung unterzogen. Die ISCO-Ziffern, auf denen die Zuordnung zu den einzelnen Erwerbsklassen nach Oesch basiert, werden im Mikrozensus nicht selbst erhoben, sondern für 2000, 2007 und 2009 anhand der Klassifikation der Berufe (KldB) generiert. Die Klassifikation der Berufe ist eine Systematik zur einheitlichen Erfassung der Berufe

[3] Thorsten Brehm/Kerstin Eggert/Willi Oberlander: Die Lage der Freien Berufe, hg. vom Institut für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 2012; Bericht der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe, Berlin 2013.

in Deutschland. Für den Mikrozensus der Jahre 1991 und 1995 sind die ISCO-Ziffern überhaupt nicht codiert. In diesem Zusammenhang mussten für die Jahre 1991 und 1995 die ISCO-Ziffern aus der KldB vollkommen neu generiert werden. Eine besondere Schwierigkeit stellte dabei die Tatsache dar, dass die KldB für die Jahre 1995, 2000, 2007 und 2009 auf der Fassung von 1988 beruht, für 1991 jedoch auf der Fassung von 1975. Für die Jahre zwischen 1991 und 1995 sowie zwischen 1995 und 2000 kann die Ursache für die qualitativen Sprünge und Ungereimtheiten bei den freien Berufen daher ggf. dadurch begründet sein, dass aufgrund der unterschiedlichen Fassungen der KldB und der eigenständig und nicht vom statistischen Bundesamt selbst durchgeführten Generierung der ISCO-Ziffern gewisse Einzelberufe unterschiedlich zu Berufsgruppen zugeordnet wurden.

Für die Jahre 2007 und 2009 gibt es derartige Probleme nicht. Die Ursachen der dennoch aufgetretenen Ungereimtheiten und qualitativen Sprünge können hier nicht anhand des Datenmaterials oder durch Fehler in den Codierungen erklärt werden. Es muss daher an dieser Stelle offen bleiben, wo die Ursachen liegen.

In unserem Forschungsbericht an die Böckler.Stftung (a.a.O., S. 68 und 71) haben wir dargelegt, dass große Teile der „Neuen Freien Berufe“ ein „hochmodernes akademisches Prekariat“ bilden. So hat bei den Freien Berufen die oberste Einkommensklasse um 18,5% auf 38,6% abgenommen. Gleichzeitig hat sich die Einkommensklasse der Prekarität auf 15,8% (+8,7%) und die Einkommensklasse der Armut auf 6,7% (+4,5%) erhöht. Alle diese Verluste sind zwischen 2000 und 2007, in den von der Agenda 2010 beförderten allgemeinen Prekarisierungsjahren, eingetreten.

4 Erweiterung und Fortschreibung der bisherigen Analysen anhand des Mikrozensus 2011

Nach der ursprünglichen Planung sollten die bisherigen Analysen zu den Verschiebungen der Berufsstruktur und zur ungleichen Verteilung der Prekarisierung in den Arbeitnehmerberufen mit den Mikrozensen von 1991, 1995, 2000 und 2009 um das Jahr 2012 erweitert und fortgeschrieben werden. Hierbei ergaben sich jedoch unerwartete Schwierigkeiten, denn der Mikrozensus 2012 ist bislang nur in einer Minimalversion verfügbar, die für die geplanten Analysen nicht ausreicht. Aus diesem Grund wurde der Mikrozensus 2011 verwendet. Dieser ist zwar in der Vollversion verfügbar, jedoch noch nicht als Scientific Use File, welcher Wissenschaftlern zur Analyse am heimischen Rechner zur Verfügung gestellt wird. Statt dessen mussten die empirischen Analysen des Mikrozensus 2011 an einem Gastbenutzerarbeitsplatz des statistischen Bundesamtes in Wiesbaden vor Ort vorgenommen werden. Eine weitere Schwierigkeit ergab sich dadurch, dass der Mikrozensus 2011 mit den neuen ISCO-Ziffern in der Version von 2008 (ISCO-08) arbeitet, während den Datensätzen der Vorjahre die ISCO-Ziffern von 1988 (ISCO-88) zugrunde liegen. Daher waren erneut umfangreiche Um- und Nachcodierungsarbeiten erforderlich, um die Erwerbsklassen zu generieren.

4.1 Verschiebungen in der Berufsgliederung

Abb. 16a: Verschiebungen der Berufsstruktur in der BRD 1991–2011 nach dem umkonstruierten Modell von Oesch

	2011	2009	2007	2000	1995	1991
Soziokulturelle Experten	5,2	5,3	5,0	4,7	4,6	3,6
Soziokulturelle Semiprofessionen	6,6	6,9	5,9	5,9	6,9	5,7
Qualifizierte Dienstleistende	4,7	4,4	4,2	4,1	4,5	7,2
Gering qualifizierte Dienstleistende	10,8	11,2	11,1	11,3	10,2	9,2
Technische Experten	4,9	4,7	4,1	4,0	3,8	2,4
Technische Semiprofessionen	5,4	5,3	5,3	4,9	5,6	6,0
Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker	12,0	12,2	12,6	15,1	18,0	20,6
Qualifizierte Fachkräfte in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	0,6	0,5	0,5	0,9	0,3	0,8
Gering qualifizierte Arbeiter in Produktion und Transport	9,8	9,8	10,4	10,5	8,9	11,2
Gering qualifizierte Arbeiter in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	0,8	0,9	1,0	0,8	0,9	0,4
Oberes Management	5,5	5,2	4,2	3,5	2,7	2,1
Unteres Management	10,3	10,5	11,6	11,9	7,8	5,6
Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte	7,6	7,5	7,8	8,3	12,4	12,7
Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte	3,4	3,2	4,2	4,1	4,0	3,0
Freie Berufe	2,6	2,5	2,2	0,9	0,9	0,9
Große und mittlere Unternehmer	1,4	1,2	1,2	1,4	1,5	1,1
Kleingewerbe	3,2	3,3	3,5	3,0	2,9	3,4
Kleingewerbe ohne Beschäftigte	5,3	5,2	5,4	4,5	4,1	4,1
Professionen	19,6	18,9	16,7	14,5	13,4	10,1
Semiprofessionen	25,5	26,0	26,2	25,7	23,3	20,7
Fachlehrberufe u.a.	30,2	29,8	30,5	32,9	39,2	45,4
Un- und Angelernte	24,8	25,1	26,7	26,7	24,1	23,8
Interpersonelle Arbeitslogik	27,3	27,8	26,1	26,0	26,2	25,7
Technische Arbeitslogik	33,5	33,4	33,8	36,2	37,5	41,4
Organisatorische Arbeitslogik	26,8	26,4	27,8	27,8	26,8	23,4
Selbstständige Arbeitslogik	12,5	12,2	12,2	9,8	9,4	9,5
Gesamt	181847 100,00	181309 100,00	178047 100,00	171577 100,00	169503 100,00	192151 100,00

Datenbasis: Mikrozensus 1991, 1995, 2000, 2007, 2009 und 2011

Abb. 16b Landkarte zu den Verschiebungen der Berufsstruktur in der BRD 1991–2011 nach dem umkonstruierten Modell von Oesch

Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen
1% = ca. 0,4 Millionen Erwerbstätige

▲ Wachstum zwischen 0,6% und 3,0% ▲▲ Wachstum zwischen 3,1% und 8,8%
▼ Abnahme zwischen 1,1% und 2,8% ▼▼ Abnahme zwischen 5,2% und 15,6%

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Qualifikations-rang **nach am Arbeitsplatz in der Regel erforderlichem Ausbildungs-abschluss**	**Interpersonelle Arbeitslogik** ▲ (Human-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 25,7% -> 27,3% (+1,6%)	**Technische Arbeitslogik** ▼▼ Sektor ohne Landwirtschaft: 40,2% -> 32,0% (- 8,2%) Sektor mit Landwirtschaft: 41,4% -> 33,5% (- 7,9%)	**Organisatorische Arbeitslogik** ▲ (Verwaltungs-dienstleistungen) Sektor insgesamt: 23,4% -> 26,8% (+ 3,4%)	**Selbstständige Arbeitslogik** ▲ Sektor insgesamt: 9,5% -> 12,5% (+3,0%)
Professionen ▲▲ (Berufe mit Hoch-schulabschluss/ 'aka-demische Berufe') 10,1% -> 19,6% (+9,5%)	**Soziokulturelle Experten** ▲ Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 3,6% -> 5,2% (+ 1,6%)	**Technische Experten** ▲ Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 2,4% -> 4,9% (+ 2,5%)	**Oberes Management** ▲▲ Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 2,1% -> 5,5% (+ 3,4%)	**Große u. mittlere Unternehmer** ► 1,1% -> 1,4% (+ 0,3%) **Freie Berufe** ▲ 0,9% -> 2,6 % (+ 1,7%)
Semiprofes-sionen ▲▲ (höhere Fachaus-bildung/ 'halbaka-demische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 20,7% -> 25,5% (+ 4,8%)	**Soziokulturelle Semiprofessionen** ► Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 5,7% -> 6,6% (+ 0,9%)	**Technische Semiprofes-sionen** ► Computer-, Elektro- und Überwachungs-techniker 6,0% -> 5,4% (-0,6%)	**Unteres Management** ▲▲ Verwaltungs-, Buch-haltungs-. und Rechtsberufe 5,6% -> 10,3% (+ 4,7%)	**Kleingewerbe mit (bis 10) Be-schäftigten** ► Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 3,4% -> 3,2% (- 0,2%)
Lehrberufe ▼▼ (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 45,4% -> 30,2% (-15,2%)	**Qualifizierte Dienst-leistende** ▼ Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 7,2% -> 4,7% (- 2,5%)	**Qualifizierte Fach-arbeiter und Fach-handwerker** ▼▼ Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 20,6% -> 12,0% (-8,6%) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft** ► 0,8% -> 0,6% (-0,2%)	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** ▼▼ Büro-, Finanz- und Sekretariats-fachkräfte 12,7% -> 7,6% (- 5,1%)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, ▲ Gastronomie und Landwirtschaft 4,1% -> 5,3% (+ 1,2%)
An- und Ungelernte ▲ gering qualifizierte Arbeitskräfte – ‚routine employees' 23,8% -> 24,8% (+1,0%)	**Gering qualifizierte Dienst-leistende** ▲ Verkaufs- und Dienstpersonal 9,2% -> 10,8% (+ 1,6%)	**Gering qualifizierte Arbeiter** - Produktion u. Transport 11,2% -> 9,8% (- 1,4%) ▼ - Land- u. Forstwirtschaft 0,4% -> 0,8% (+0,4%) ►	**Gering quali-fizierte Büro- und Verwaltungskräfte** ► Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 3,0% -> 3,4% (+0,4%)	./.

Datengrundlage: Mikrozensus (amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland) mit einem Auswahlsatz von einem Prozent der Haushalte und der Bevölkerung, n = 192.101 (1991) und 181.847 (2011). Auswertung nach dem von Sonja Weber-Menges überarbeiteten Erwerbsklassenschema von Oesch (2006).

Anhand der bisherigen Analysen mit den Mikrozensen von 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009 wurden folgende Dynamiken der Produktivkräfte im Sinne von Verschiebungen in der Berufsgliederung festgestellt:

- **Kompetenzrevolution:** Hohe, aber balancierte Dynamik des Bildungskapitals – Anhebung vor allem innerhalb der Mitte: Gestalt der „Olive“

- **Restrukturierung des industriellen Exportmodells:** Transnationale Strukturverschiebungen zu Lasten vor allem der Fachlehrberufe, aber auch der höheren Qualifikationen, jedoch nur sehr geringe Zunahme der Berufe mit niedrigen Qualifikationen.

- **Unterschiedliche Entwicklungsdynamiken der technischen, administrativen und sozialen Arbeitnehmerberufe:**
  - **Technische Berufe:** Zunahme auf der Ingenieursebene, Auslagerungen bei den Semiprofessionen und vor allem bei den Facharbeitern: „polarisiertes upgrading“
  - **Administrative Dienstleistungen:** Zunahme der Managementberufe, Auslagerungen bei den Lehrberufen
  - **Interpersonelle Dienstleistungen:** Geringe Zunahme der Zahl der Beschäftigten bei abnehmendem Arbeitsvolumen (Arbeitszeit), Flucht in prekäre Selbstständigkeit

Diese Entwicklungstendenzen der Beschäftigungsstruktur **setzen sich auch im Jahr 2011 fort**, wobei die Veränderungen zwischen 2009 und 2011 **nur minimal** sind und daher im Vergleich zu den Vorjahren eher gebremst verliefen (siehe hierzu Abb. 16a). Daher hat sich an der um das Jahr 2011 ergänzten und aktualisierten „Landkarte der Prekarität“ (siehe Abb. 16b) kaum etwas verändert. Auch die allgemeine Entwicklungstendenz der Beschäftigungsstruktur zur Gestalt der „Olive“ ist weiterhin erkennbar, wenn man das Jahr 2011 in die Betrachtungen mit einbezieht, wie Abb. 17 zeigt.

Abb. 17 Dynamik der Produktivkräfte: Von der Birnenform zur Olivenform

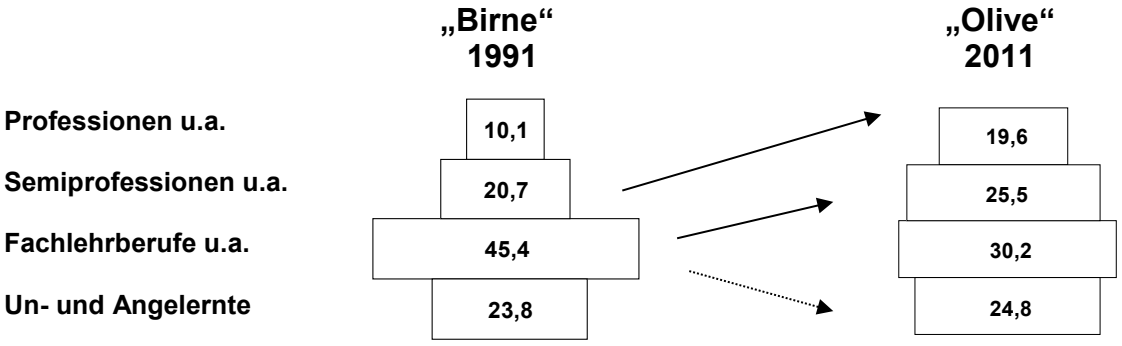
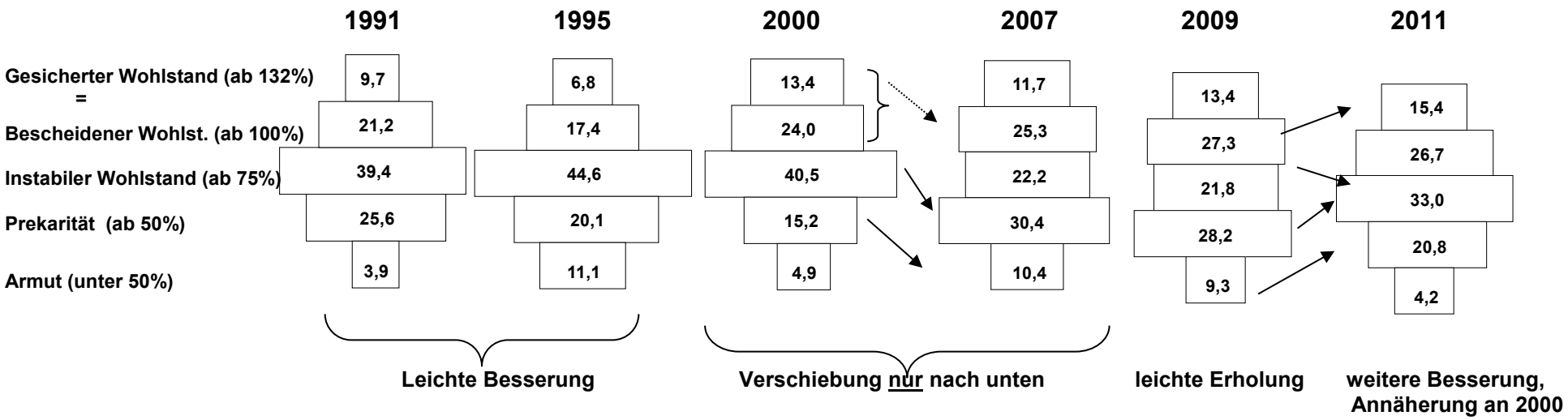


Abb. 18a Erosion der Mitte? – Die Schere der Einkommenslagen nach Berufsgruppen in der BRD 2011 (im Vergleich zu 1991)

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – **Pr**ekarität (50 - unter 75%) – **i**nstabiler **W**ohlstand (75 - unter 100%), **b**escheidener **W**ohlstand (100 - unter 132%) – **g**esicherter **W**ohlstand (mehr als 132%). Dargestellt werden die Prozentzahlen für 2011 sowie die Größenveränderungen im Vergleich zu 1991 in Klammern. Überdurchschnittlicheoder auffällige Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben.

	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
Erwerbstätige insgesamt gW 15,4 **(+ 5,7)** bW 26,7 **(+ 5,5)** iW **33,0(- 6,4)** Pr 20,8 **(- 5,2)** Ar 4,2(+ 0,3)	**Interpersonelle Arbeitslogik** (Humandienstleistungen) gW 10,8 (+ 3,7) bW 19,9 (+ 3,6) iW **33,7** (- 2,0) Pr **30,5** (- 1,0) Ar 5,1 **(- 4,3)**	**Technische Arbeitslogik** gW 12,2 **(+ 6,1)** bW **31,6 (+ 8,2)** iW **36,1 (- 9,2)** Pr 16,2 **(- 6,0)** Ar 3,9 (+ 1,2)	**Organisatorische Arbeitslogik** (Verwaltungsdienstl.) gW 18,3 **(+ 5,8)** bW **29,1 (+ 5,7)** iW **33,2 (+ 5,5)** Pr 17,3 **(- 5,3)** Ar 2,7 (- 0,1)	**Selbstständige Arbeitslogik** gW **30,3** (+ 0,2) bW 23,0 (- 1,0) iW 20,5 (- 3,8) Pr 18,4 (+ 2,9) Ar 7,7(+ 1,6)
Professionen Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW **45,7(+ 6,0)** bW **32,8** (+ 2,3) iW 14,8 **(- 7,7)** Pr 5,9 (- 0,4) Ar 0,8 (- 0,2)	**Soziokulturelle Experten** Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW **41,0** (+ 5,4) bW **35,1** (+ 2,1) iW 16,3 (- 7,0) Pr 7,3 (+ 0,8) Ar 0,4 (- 1,1)	**Technische Experten** Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW **44,7** (+ 7,9) bW **36,8** (+ 1,6) iW 13,7 (- 7,6) Pr 4,3 (- 1,9) Ar 0,4 (- 0,1)	**Oberes Management** Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW **45,3 (+ 12,7)** bW **34,1** (+ 4,3) iW 15,9 **(- 14,2)** Pr 4,3 (- 2,5) Ar 0,3 (- 0,4)	**Große u. mittlere Unternehmer** gW **70,6 (+ 8,2)** bW 18,4 (- 2,5) iW 7,4 (- 5,1) Pr 2,7 (- 1,0) Ar 0,9 (+ 0,4) **Freie Berufe** gW **48,6 (- 8,5)** bW 22,3 (+ 3,1) iW 14,8 (+ 0,4) Pr 10,9 **(+ 3,8)** Ar 3,4 (+ 1,2)
Semi-professionen höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW 14,9 (- 1,8) bW **30,6** (+ 2,5) iW **36,6** (+ 3,5) Pr 16,4 (- 2,3) Ar 1,5 (- 1,9)	**Soziokulturelle Semi-professionen** Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 5,3 (+ 0,8) bW 21,9 (+ 1,7) iW **47,6 (+ 7,5)** Pr 23,6 **(- 4,0)** Ar 1,7 (- 5,8)	**Technische Semi-professionen** Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW 18,9 (+ 1,2) bW **40,5** (+ 6,0) iW **30,1(+ 0,3)** Pr 9,5 **(- 6,9)** Ar 1,0 (- 0,8)	**Unteres Management** Verwaltungs-, Buchhaltungs-. und Rechtsberufe gW 15,4 (- 6,9) bW **31,5** (+ 2,3) iW **36,3** (+ 3,6) Pr 15,6 (+ 1,0) Ar 1,1 (- 0,1)	**Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW **29,3**(+ 1,0) bW **30,1** (+ 1,4) iW 22,5 **(- 4,0)** Pr 14,1 (+ 0,7) Ar **3**,9 (+ 0,8)
Lehrberufe Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 7,6 (+ 3,4) bW **27,2 (+ 6,8)** iW **39,0 (- 4,4)** Pr **22,3 (- 5,4)** Ar 3,9 (- 0,4)	**Qualifizierte Dienst-leistende** Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 6,5 (+ 5,1) bW 15,6 (+ 8,6) iW **31,5(- 3,3)** Pr **41,5(- 4,9)** Ar 5,0 **(- 5,3)**	**Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker** Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,2 (+ 2,9) bW **34,8** (+ 11,1) iW **46,5(- 2,4)** Pr 12,7 **(- 10,4)** Ar 0,9 (- 1,1) **Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.** gW 1,2 (- 0,9) bW 16,4 (+ 6,6) iW **49,5 (+ 8,5)** Pr 29,0 **(- 10,6)** Ar 3,9 **(- 2,3)**	**Qualifizierte Büro- und Verwaltungs-fachkräfte** Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 10,0 (+ 2,7) bW 26,3 (+ 3,3) iW **38,7** (- 3,7) Pr 22,6 (- 2,0) Ar 2,4 (- 0,4)	**Kleingewerbe ohne Beschäftigte** Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 12,2 (- 0,4) bW 20,2 (- 1,3) iW **25,4 (- 3,8)** Pr **28,5 (+ 4,2)** Ar 13,8 (+ 1,4)
An- und Ungelerntegering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 2,2 (+ 0,8) bW 17,5 (+ 3,0) iW **35,7(- 9,7)** Pr **34,9 (+ 4,3)** Ar 9,7 (+ 1,6)	**Gering qualifizierte Dienstleistende** Verkaufs- und Dienst-personal gW 1,4 (- 0,5) bW 13,0 (- 1,5) iW **34,7(- 3,8)** Pr **41,7** (+ 9,5) Ar 9,6 **(- 3,3)**	**Gering qualifizierte Arbeiter** Produktion u. Transport gW 3,0 (+ 1,9) bW 23,0 (+ 7,1) iW **37,4 (- 15,2)** Pr 27,2 (+ 1,0) Ar 9,4 **(+ 5,2)** Land- u. Forstwirtschaft gW 0,1 (- 0,4) bW 6,8 (+ 1,9) iW 25,3 **(- 15,6)** Pr **44,5** (- 0,4) Ar **23,2 (+ 14,4)**	**Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte** Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 2,8 (+ 1,3) bW 19,1 **(+ 8,9)** iW **38,4** (- 2,0) Pr **32,0(- 8,1)** Ar 7,6 (- 0,2)	./.

Abb. 18b Einkommensklassen in Prozent des Durchschnittseinkommens: Von der Orangenform über die Erdnussform zur Ellipsenform



© Weber-Menges/Vester 2013

4.2 Ungleiche Verteilung der Prekarisierung in den Arbeitnehmerberufen

Während es hinsichtlich der Entwicklung der **Berufsstruktur** zwischen 2009 und 2011 **kaum Unterschiede** gibt, zeigt sich hinsichtlich der **Erwerbseinkommen** eine **sehr starke Dynamik**. Dies wird bereits beim Blick auf die Einkommensklassen in Prozent der Durchschnittseinkommen insgesamt deutlich, wie Abb. 18a und 18b zeigen.

Anhand unserer bisherigen Analysen mit den Mikrozensusdaten von 1991, 1995, 2000, 2007 und 2009 wurde deutlich, dass die Einkommensstruktur von **1991 bis 2000** eine **Orangenform** hatte. Dies bedeutet, dass vor allem die untere Mitte des instabilen Wohlstandes besonders stark ausgeprägt war. Vor allem zwischen **2000 und 2007** fand eine **Umverteilung innerhalb der unterdurchschnittlichen Einkommensklassen**

statt, denn in dieser Zeitspanne halbierte sich die untere Mitte („instabiler Wohlstand") von ca. 40% auf ca. 22%, während sich die Prekarität von ca. 15% auf ca. 30% und die Armut von ca. 5% auf ca. 10% verdoppelte. Die Einkommensverteilung ähnelt seit 2007 nicht mehr einer Orange, sondern hat eher eine **Erdnussform**. Zwischen **2007 und 2009** zeichnet sich jedoch eine **leichte Abmilderung** dieser Polarisierungstendenz und eine Entspannung der Prekaritätsstruktur ab.

Anhand der vorliegenden Zusatzauswertungen mit dem Mikrozensus **2011** konnte die bereits angenommene **(begrenzte) Entspannung der Prekaritätsstruktur noch besser belegt und ausgeleuchtet werden**.

Besonders auffallend ist dabei, dass die Zonen der Prekarität und Armut bei den individuellen Erwerbseinkommen weiter deutlich abgenommen haben – dies vor allem zugunsten des instabilen Wohlstandes, der prozentual zwischen 2009 und 2011 um 11,2% auf 33,0% zugenommen hat. In den privilegierten Einkommensklassen des bescheidenen und gesicherten Wohlstandes gab es jedoch nur geringfügige Verschiebungen, im Rahmen derer der Prozentsatz der Erwerbstätigen mit Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes leicht angestiegen, der Prozentsatz der Erwerbstätigen mit Einkommen im Bereich des bescheidenen Wohlstandes jedoch leicht gesunken ist. In diesem Zusammenhang nähert sich die Verteilung der Erwerbseinkommen wieder der Orangenform von 2000 mit einer breiten unteren Mitte des instabilen Wohlstandes (siehe Abb. 20b) und bildet eine **Ellipsenform**.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbseinkommen innerhalb der Erwerbsklassen nach Oesch, so fallen weitere Besonderheiten der Entwicklung auf, wie die Landkarten in Abb. 18a und 18b zeigen (siehe hierzu auch ausführlich Tabelle L-01 im Datenanhang; vgl. dazu auch die Landkarte 1991–2009 in Abb. 1).

Der Blick auf die Entwicklung zwischen 2009 und 2011 (siehe Abb. 18a) macht deutlich, dass in **allen Erwerbsklassen** der Prozentsatz der **prekären Einkommensverhältnisse und der Armut** zwischen 2009 und 2011 **deutlich zurückgegangen** ist.

Besonders deutlich zeigt sich der Rückgang der prekären Einkommensverhältnisse bei den **Semiprofessionen** und den **Fachlehrberufen** zugunsten eines prozentualen Anstieges der Erwerbseinkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes.

Im Bereich des **Professionen** ist ebenfalls der Prozentsatz der prekären Einkommen und der Armutseinkommen gesunken und der Anteil der Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes gestiegen, jedoch sind diese Umverteilungen im Bereich der

Prekarität im Vergleich zu den Semiprofessionen und Fachlehrberufen relativ gering, zumal hier der Anteil der Prekären und Einkommensarmen bereits 2009 deutlich niedriger lag. Statt dessen ist bei den Professionen der Prozentsatz der Erwerbseinkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes am stärksten angestiegen. Dies betrifft bei den Arbeitnehmern vor allem das obere Management (Anstieg um 5,4%). Im Bereich der selbstständigen Arbeitslogik ist der Anstieg der Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes mit 13,5% bei den großen und mittleren Unternehmern sowie 10,0% bei den Freiberuflern besonders stark.

Bei den soziokulturellen **Semiprofessionen** ist vor allem der Anteil der **prekären** Einkommensverhältnisse, der hier bereits 2009 deutlich höher lag als bei den anderen Erwerbsklassen dieser Qualifikationsstufe, besonders stark zugunsten eines Anstieges der Einkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes gesunken. Im Bereich des bescheidenen und des instabilen Wohlstandes gab es hingegen nur bei den Kleingewerbetreibenden einen etwas größeren Anstieg der Prozentanteile von Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes um 4%.

Bei den **Fachlehrberufen** wird die Umverteilung im Bereich der Prekarität bereits wesentlich deutlicher als bei den Semiprofessionen. Dies bedeutet sowohl einen **deutlichen Rückgang der Prekaritäts- und Armutseinkommen**, als auch einen sehr starken Anstieg der Erwerbseinkommen im Bereich des instabilen Wohlstandes. Im Bereich des gesicherten und bescheidenen Wohlstandes gibt es kaum Veränderungen. Lediglich bei den Kleingewerbetreibenden ohne Beschäftigte ist der Anteil derer mit einem Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes um 4% etwas stärker angestiegen.

Bei den **An- und Ungelernten** zeigt sich die Umverteilung im Bereich der Prekarität besonders deutlich. Hier macht es den Anschein, als sei die Prekaritätsstruktur insgesamt tendenziell **„eine Etage höher gefahren“** worden. Dies bedeutet einen besonders deutlichen Rückgang der Armutseinkommen (besonders bei den Einkommensbenachteiligten gering qualifizierten Dienstleistenden und den gering qualifizierten Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft), einen etwas schwächer ausgeprägten Rückgang der Prekarität und einen deutlichen Anstieg der Einkommensverhältnisse im Bereich des instabilen Wohlstandes.

Trotz dieser Umverteilungen ist jedoch festzuhalten, dass sich das Mosaikbild ungleicher Chancen hinsichtlich der **Relationen zwischen den Qualifikationsgruppennicht wesentlich verändert** hat, sondern dass lediglich die Einkommensstruktur zugunsten eines **allgemeinen** Rückganges von Armut und Prekarität **höher gefahren** wurde.

5 Zusammenfassung der Hauptergebnisse

(1) **Teilzeitarbeit** hat in **allen** Erwerbsgruppen zwischen 1991 und 2009 **zugenommen, besonders** in den **niedrigen Qualifikationsgruppen** und im Bereich der **interpersonellen Dienstleistungen**. – **Abb. 2**

(2) **Teilzeitarbeit** stellt ein **besonderes Armuts- und Prekaritätsrisiko** dar – dies vor allem in den niedrigen Qualifikationsgruppen. – **Abb. 3a/b**

(3) **Frauenerwerbstätigkeit** hat seit 1991 sehr **stark zugenommen**. – **Abb. 4**

(4) Die **Erwerbseinkommen der Frauen** liegen in **allen** Erwerbsklassen deutlich **niedriger** als die der Männer. Frauen sind dabei von Armuts- und Prekaritätsrisiken deutlich häufiger betroffen. – **Abb. 5a/b**

(5) **Frauen** sind weitaus **häufiger teilzeitbeschäftigt** als Männer. – **Abb. 6a/b**

(6) Die **Einkommensbenachteiligung der Frauen** ist zu einem großen Teil auf die **höhere Zahl an Teilzeitbeschäftigten** zurückzuführen. – **Abb. 7a/b**

(7) Hinsichtlich der **Berufsstruktur** zeigt sich eine zunehmende **Angleichung zwischen deutschen und ausländischen Staatsangehörigen**, **allerdings** sind ausländische Staatsangehörige häufiger im Bereich der **interpersonellen Dienstleistungen** und hier vor allem auf der Qualifikationsstufe der **gering qualifizierten Dienstleistenden** beschäftigt. – **Abb. 8a/b**

(8) Hinsichtlich der Erwerbseinkommen sind **Ausländer** gegenüber Deutschen **einkommensbenachteiligt**. Sie erzielen seltener Einkommen im Bereich des gesicherten oder bescheidenen Wohlstandes und häufiger prekäre Einkommen oder Armutseinkommen. – **Abb. 10a/b**

(9) Die **Berufsstruktur** von Erwerbstätigen mit **Migrationshintergrund** (die erst nach dem Jahre 2000 vom Mikrozensus erhoben wurden) ähnelt der der **Ausländer**, jedoch zeigt sich hier auch, dass sie **häufiger** als Ausländer im Bereich der **Professionen** oder **Semiprofessionen** beschäftigt sind. – **Abb 11a/b**

(10) Die **Einkommensunterschiede** zwischen Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund **ähneln** denen zwischen deutschen und ausländischen Staatsangehörigen. – **Abb. 12**

(11) Die **jüngste Altersgruppe der 20-30-Jährigen** ist **häufiger** von **Armut** und **Prekarität** betroffen und erzielt seltener ein Einkommen im Bereich des bescheidenen oder gesicherten Wohlstandes.

(12) Die **älteste Altersgruppe der 50-65-Jährigen** erzielt zwar auf der Qualifikationsebene der **Professionen** und teilweise auch der **Semiprofessionen** besonders häufig ein Einkommen im Bereich des **gesicherten Wohlstandes**, jedoch vor allem in den **niedrigeren Qualifikationsgruppen** auch häufiger ein Einkommen im Bereich **des instabilen Wohlstandes**, der **Prekarität** oder **Armut** als die mittleren Altersgruppen. Dies vor allem in den Zonen der körperlichen Erwerbsarbeit aufgrund von Rückstufungen oder Altersteilzeit.

(13) Hinsichtlich der **Berufsstruktur** ist es zwischen **neuen und alten Bundesländern** zwischen 1991 und 2009 zu einer zunehmenden **Angleichung** gekommen. – **Abb. 13a/b**

(14) Hinsichtlich der **Erwerbseinkommen** ist es zwischen **neuen und alten Bundesländern** zwischen 1991 und 2009 zu einer **Annäherung** gekommen, jedoch sind die neuen Bundesländer immer **noch** gegenüber den alten Ländern **benachteiligt** und der Anteil vor allem der Prekären Einkommensverhältnisse ist deutlich höher. – **Abb. 14a/b**

(15) **Unterschiede** hinsichtlich des **Erwerbseinkommens nach Ortsgrößenklassen** sind nur **geringfügig**. Auffallend ist hier lediglich, dass Prekarität und Armut in kleineren Regionen häufiger, Einkommen im Bereich des gesicherten Wohlstandes jedoch etwas seltener verbreitet sind als in

(16) Die **Selbstständigen in Freien Berufen** an den Erwerbstätigen hat sich von 1991 bis 2009 von etwa 380.000 auf etwa 1,05 Millionen und nach der Statistik der Bundesregierung inzwischen auf 1,92 Millionen erhöht, also **etwa verdreifacht**. – **Abb. 15a**

(17) Dies beruht nicht zuletzt auf der Zunahme der Selbstständigen der **„neuen" Freien Berufe**, die neben die klassischen Freien Berufe (Ärzte und Apotheker, Rechtsanwälte und Notare, Architekten usw.) getreten sind. Offenbar fungiert der Sektor der Freien Berufe als **Puffer** für **hochqualifizierte akademische Expertinnen und Experten**, **die aufgrund geänderter Politiken in den administrativen, technischen und interpersonellen Dienstleistungen nicht als Angestellte oder Beamte beschäftigt werden können.** - **Abb. 15b**

(18) **Aktualisierungen** der bisherigen Auswertungen zur Entwicklung der **Beschäftigungsstruktur** anhand des **Mikrozensus 2011** zeigen **kaum Veränderungen** zwischen 2009 und 2011. – **Abb. 16a und 17**

(19) **Aktualisierungen** der bisherigen Auswertungen zur Entwicklung der **Einkommensstruktur** anhand des **Mikrozensus 2011** zeigen **deutliche Veränderungen**. Die Einkommensstruktur hat sich zwischen 2009 und 2011 von einer **Erdnussform** zu einer fast dem Jahr 2000 ähnlichen **Ellipsenform** zurückentwickelt. Vor allem die Zonen des instabilen Wohlstandes haben sich dabei prozentual wieder stark ausgedehnt; Armuts- und Prekaritätseinkommen sind auch in den unteren Qualifikationsgruppen stark zurückgegangen. Die Einkommensunterschiede zwischen den einzelnen Erwerbsklassen sind dabei zwar erhalten geblieben, jedoch wurden sie teilweise „eine Etage höher gefahren". Hinsichtlich der Einkommen im Bereich des gesicherten und bescheidenen Wohlstandes gab es kaum Veränderungen. Lediglich bei den Professionen ist der Anteil der Erwerbstätigen im Einkommensbereich des gesicherten Wohlstandes angestiegen. - **Abb. 18b**

(20) Anhand der Zusatzauswertungen des **Mikrozensus 2011** konnte die bereits angenommene **(begrenzte) Entspannung der Prekaritätsstruktur** noch besser belegt und ausgeleuchtet werden.

6 Verzeichnis der Abbildungen:
Tabellen, Grafiken und Raumbilder

Abb. 1: Erosion der Mitte? – Die Schere der Einkommenslagen nach Berufsgruppen in der BRD 2009 (im Vergleich zu 1991) 5

Abb. 2: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Erwerbstätigen in der BRD 1991–2009 8

Abb. 3a: Längsschnittdaten der vertikalen Einkommensdynamik Teilzeitbeschäftigter in der BRD 1991–2009 10

Abb. 3b: Längsschnittdaten der vertikalen Einkommensdynamik Vollzeitbeschäftigter in der BRD 1991–2009 11

Abb. 4: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile der weiblichen Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen in der BRD 1991–2009 15

Abb. 5a: Dynamik der Einkommensstruktur von Frauen in der BRD 2009 (1991) 16

Abb. 5b: Dynamik der Einkommensstruktur von Männernin der BRD 2009 (1991) 17

Abb. 6a: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile der teilzeitbeschäftigten weiblichen Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen in der BRD 1991–2009 20

Abb. 6b: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile der teilzeitbeschäftigten männlichen Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen in der BRD 1991–2009 21

Abb. 7a: Dynamik der Einkommensstruktur teilzeitbeschäftigter Männer und Frauen in der BRD 2009 22

Abb. 7b: Dynamik der Einkommensstruktur vollzeitbeschäftigter Männer und Frauen in der BRD 2009 23

Abb. 8a: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der ausländischen Erwerbstätigen der BRD 1991–2009 26

Abb. 8b: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der deutschen Erwerbstätigen der BRD 1991–2009 27

Abb. 9: Verschiebung der Erwerbsstruktur von Deutschen und Ausländern in der BRD 1991–2009 (Salden) 28

Abb. 10a: Dynamik der Einkommensstruktur von Ausländern in der BRD 1991–2009 31

Abb. 10b: Dynamik der Einkommensstruktur von Deutschen in der BRD 1991–2009 32

Abb. 11a: Berufsstruktur 2009 nach dem Modell von Oesch: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund und der ausländischen Erwerbstätigen im Vergleich 35

Abb. 11b: Berufsstruktur 2009 nach dem Modell von Oesch: Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der deutschen Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund und der deutschen Erwerbstätigen insgesamt (in Klammern) im Vergleich 36

Abb. 12: Einkommensstruktur der Deutschen ohne Migrationshintergrund und der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrundin der BRD 2009 38

Abb. 13a: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch - Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen in Ostdeutschland 1991–2009 41

Abb. 13b: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch - Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen in Ostdeutschland 1991–2009 42

Abb. 14a: Dynamik der Einkommensstruktur in den alten Bundesländern 1991–2009 43

Abb. 14b: Dynamik der Einkommensstruktur in den neuen Bundesländern 1991–2009 44

Abb. 15a: Verschiebungen der Berufsstruktur nach dem Modell von Oesch: Anteile der selbstständigen Erwerbsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen der BRD nach dem Mikrozensus 1991–2009 50

Abb. 15b: Verschiebungen der Berufsstruktur innerhalb der Freien Berufe in der BRD nach dem Mikrozensus 1991–2009 51

Abb. 16a: Verschiebungen der Berufsstruktur in der BRD 1991-2011 nach dem umkonstruierten Modell von Oesch 56

Abb. 16b: Landkarte zu den Verschiebungen der Berufsstruktur in der BRD 1991–2011 nach dem umkonstruierten Modell von Oesch 57

Abb. 17: Dynamik der Produktivkräfte: Von der Birnenform zur Olivenform 58

Abb. 18a: Erosion der Mitte? – Die Schere der Einkommenslagen nach Berufsgruppen in der BRD 2011 (im Vergleich zu 1991) 59

Abb. 18b: Einkommensklassen in Prozent des Durchschnittseinkommens: Von der Orangenform über die Erdnussform zur Ellipsenform 60